

Und auch Sie werden zu einem Menschen der Jungsteinzeit!

Paweł Biernacki
Krakau 12025 v. Chr.

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser, uns alle erwarten tiefgreifende Veränderungen! In der Welt, die bald kommen wird, reicht es nicht aus, nur zu überleben. Wir alle müssen uns anpassen! Dieser kleine Ratgeber ist genau für euch, meine lieben Mitmenschen, gedacht, damit ihr euch der neuen Herausforderung stellen könnt. In diesem Ratgeber habe ich eine Reihe von Beobachtungen zu einem bestimmten Phänomen zusammengestellt. Viele davon habe ich mit Beispielen aus dem Alltag untermauert. Am Ende des Buches habe ich einen Test eingefügt, mit dem ihr leicht überprüfen könnt, inwieweit ihr den darin enthaltenen Stoff verinnerlicht habt. Nach und nach führe ich euch auch in die Welt der Begriffe ein, die ihr euch aneignen müsst. Ich werde Ihnen sagen, was Sie von nun an anstreben müssen und wie Sie lernen müssen zu denken. Sie werden sich wahrscheinlich fragen, wozu das alles gut sein soll. Schließlich denkt doch jeder, wie er will... Wenn Sie dieses Buch gelesen haben und sich die Mühe gemacht haben, sich mit seiner Botschaft vertraut zu machen, wird Ihnen klar werden, dass von nun an alles ganz anders sein wird!

Neolith

Sicherlich haben Sie dieses Wort schon einmal gehört – Neolithikum. Vielleicht sind Sie neugierig, was es bedeutet. Das ist ein Fehler! Das Neolithikum ist unsere Zukunft. Es ist mächtiger als ein Mammut und gefährlicher als ein Säbelzahn tiger! Es gibt kein Entkommen vor dem Neolithikum! Das Neolithikum verlangt von uns allen eine neue Sichtweise auf die Welt, eine neue Denkweise. Es reicht nicht mehr aus, neugierig zu sein! Ihr – die zukünftigen Menschen des Neolithikums – müsst danach streben, solche Menschen zu werden! Ihr müsst alte Gewohnheiten und alte Verhaltensweisen ablegen. Wenn ihr mit mir den Weg geht, auf den ich euch mitnehmen werde, werdet ihr am Ende nicht glauben können, dass ihr jemals so denken konntet, wie ihr jetzt denkt! Zunächst einmal – und das ist das Wichtigste – lernt ein neues Wort: Paläolithikum. Was ist das, fragt ihr euch? Nun, Paläolithikum bedeutet gewöhnliche, normale Menschen wie du und ich, lieber Leser. Wir alle sind Menschen des Paläolithikums. Und das waren wir schon immer. Seit undenklichen Zeiten leben wir im Paläolithikum. Wenn das so ist, haben Sie sich wahrscheinlich gedacht, warum dann nicht weiter so... Aber nichts da. Warum? – werden Sie sicher fragen. Ich werde Ihnen antworten. Nun, das Paläolithikum ist schlecht! Wie kann es schlecht sein, werden Sie sagen, wenn wir doch immer so gelebt haben? Es ist nicht so, dass es an sich schlecht ist, aber das Paläolithikum ist schlechter. Schlimmer als die Jungsteinzeit natürlich. Warum sollte sie schlimmer sein? – werden Sie fragen. Wenn ich selbst zugebe, dass wir alle – gewöhnliche Jäger und Sammler – immer in der Altsteinzeit gelebt haben, warum sollte sie dann schlimmer sein als irgendeine Jungsteinzeit? Nun, allein diese Frage zeigt, wie tief sich die Altsteinzeit in Ihre Gehirne eingegraben hat! Wenn das wahre Neolithikum kommt, wird niemand auf die Idee kommen, so etwas zu fragen! Ich garantiere Ihnen, dass es für jeden normalen Menschen des Neolithikums selbstverständlich sein wird, dass er ein besserer Mensch ist! Wie kann ein Mensch besser sein als ein anderer, werden Sie sagen, wenn es sich doch um Menschen handelt? Nun, allein die Tatsache, dass Sie überhaupt so denken können, beweist, dass Sie noch keine Menschen der Jungsteinzeit sind. Sie sind weit davon entfernt. Ich werde Ihnen das anhand eines Beispiels erklären. Was ist besser, das Fleisch eines frisch erlegten Hirsches oder beispielsweise die Überreste eines seit mehreren Tagen verrottenden Kadavers, sei es auch ein Mammut? Natürlich schmeckt das Fleisch eines frisch erlegten Hirsches besser! Nach dem gleichen Prinzip ist die Jungsteinzeit besser als die Altsteinzeit, und jeder Mensch der Jungsteinzeit ist besser als jeder von uns! Aber das ist noch nicht alles. Ihr könnt nicht einfach akzeptieren, dass ihr schlechter seid, und auf die Jagd gehen. Nein, nein! Die Jungsteinzeit erlegt jedem von euch eine gewisse Verpflichtung auf! Es ist, als hättet ihr die Aufgabe, das Feuer am Brennen zu halten, denn es ist schwer, es wieder zu entfachen, wenn es einmal erloschen ist, und es ist viel vernünftiger, es am Brennen zu halten. Und wenn das Feuer erlischt, ist es zu spät, und Holz nachzulegen hilft genauso wenig wie Zaubersprüche einem Schamanen, wenn er zufällig in einer Höhle auf einen Bären stößt. Ihr wisst doch alle, dass Bären nichts von Magie verstehen und dass ihnen ein solcher Schamane offenbar genauso gut schmeckt wie jeder andere Mensch auch. Was macht ein Schamane auf der Jagd? Das Gleiche wie alle anderen: Er versucht, ein Tier zu erlegen und selbst nicht erlegt zu werden! Ihr werdet mir wahrscheinlich nicht glauben, aber wenn die Jungsteinzeit kommt, werden Schamanen überhaupt nicht mehr jagen! Ihr denkt sicher, dass sie dann fischen oder zumindest Früchte oder Pilze sammeln werden? Nichts dergleichen! Die Schamanen der Jungsteinzeit werden nichts tun! Wie kann man nichts tun, fragt ihr euch? Schließlich hat jeder seine Arbeit, seine Beschäftigung. Das war doch immer so! Was werden sie dann essen? Wovon wird ein Schamane leben? Ein Schamane in der Neolithischen Zeit wird davon leben, dass er besser ist! Und jeder von euch, wenn er erst einmal das Wesen der Neolithischen Zeit verstanden hat, wird auch besser werden wollen! So gut wie möglich! Er wird davon träumen müssen! Er wird von nichts anderem träumen, als jemand Besseres zu werden, als er ist! Denn in der Neolithik muss derjenige, der besser ist, überhaupt nicht jagen und wird einen Bauch wie ein haariger Nashorn haben! Ich weiß, ihr schaut euch an und denkt wahrscheinlich: Wozu braucht man so einen Bauch? Schließlich

hat niemand einen solchen Bauch, er würde beim Jagen und bei vielen anderen Aktivitäten stören. Ich weiß, was ihr denkt! Ich sehe es an euren dummen Gesichtern! Ihr denkt wieder daran, zum Lager zurückzukehren und euch dort mit eurer Frau zu vergnügen. Die Jungsteinzeit wird all das ändern. Bisher musste man eine Frau für sich gewinnen, ihr zeigen, dass man jagen kann. Und sie konnte entscheiden, ob sie den einen oder den anderen bevorzugte. Das wird sich natürlich ändern! In der Jungsteinzeit wird die Frau nichts zu sagen haben! Wie, sie wird nichts zu sagen haben? Behauptet ich etwa, dass es in der Jungsteinzeit keine Frauen geben wird? Der Punkt ist, dass es sie geben wird, aber statt der Frau wird ihr Vater entscheiden. Er wird ihr sagen, wen sie mehr mag! Es wird nicht mehr so sein, dass man ihr ein Geschenk mitbringt, zum Beispiel Fleisch oder ein Tierfell. Nein, nein! Das heißt, man muss zwar Fleisch mitbringen, vielleicht sogar mehr als jetzt, aber man muss es nicht ihr geben, sondern ihrem Vater! Und man muss auch mit ihrem Vater über sie sprechen! Nicht mit ihr! Und was ist, wenn jemand viele Töchter hat? – werdet ihr fragen. Wozu braucht er so viel Fleisch? Er kann es doch nicht alles selbst essen! Habt ihr den Schamanen vergessen? Woher soll ihr Vater wissen, wer der bessere Kandidat für seine Tochter ist? Ihr habt diese falsche, paläolithische Denkweise, dass wenn nicht die Tochter, dann ihr Vater selbst entscheidet. In der Jungsteinzeit entscheidet niemand allein über irgendetwas! Woher soll er dann wissen, wen seine Tochter wählen soll? Natürlich wird er denjenigen fragen, der besser ist als er! Und der wird einen noch Besseren fragen! Und so weiter. Und erst der ganz oben, der wichtigste Schamane und Häuptling, wird ihnen erlauben, was ihr wieder denkt (ich sehe es an euch, weil ihr wieder albern lächelt!).

Andere

Von Zeit zu Zeit begegnen wir den Anderen. Nun, im Leben ist eben vieles möglich. Manchmal teilen wir unser Fleisch mit ihnen, manchmal teilen sie ihres mit uns. Schließlich muss die Jagd nicht immer erfolgreich sein. Es kommt sogar vor, dass wir gemeinsam jagen. Aber es ist gut, sie im Auge zu behalten, denn sie entführen von Zeit zu Zeit gerne eine unserer Frauen, und diese wehrt sich nicht so verzweifelt gegen diese Entführung, wie man es erwarten würde. Ja, wir entführen auch gerne ihre Frauen. Aber darum geht es nicht. Ich sehe wieder an euren dummen Gesichtern, dass ihr Witze über eine Tante im Kopf habt, die von nichts anderem träumt, als von den Anderen entführt zu werden. Was Witze angeht, wird sich sogar das ändern. In der Neolithikum wird es keine Witze in der Form geben, wie ihr sie kennt. Witze wie eure werden niemanden mehr zum Lachen bringen! Sie werden wahrscheinlich sogar verboten werden! Lustig werden hingegen Witze über die Anderen sein. Warum, fragt ihr euch? Das ist ganz einfach, und wenn ihr das erste Kapitel dieses Ratgebers aufmerksam gelesen hättet, wäre euch das selbst aufgefallen. Denn für jeden Menschen der Neolithikum-Zeit wird klar sein, dass man Witze über die Anderen erzählen darf und sogar erzählen sollte. Denn die Anderen werden in der Neolithikum-Zeit schlechter sein als wir! Jeder echte Mensch der Jungsteinzeit wird, wenn man ihm beispielsweise sagt, dass die Anderen böse Kannibalen sind und außerdem eklig schmecken, ohne das geringste Problem beides glauben! Er wird sogar das Gefühl haben, dass er das schon immer so gedacht hat, dass es seine eigene Meinung ist und nicht beispielsweise etwas, das man ihm am Lagerfeuer erzählt hat. Er wird das glauben, auch wenn er noch nie einen Anderen gesehen hat, ganz zu schweigen davon, dass er noch nie die Gelegenheit hatte, einen zu probieren. Wenn man ihm das sagt, wird er sich einfach vorstellen, dass er einmal etwas Ekliges gegessen hat und dass es ein Anderer gewesen sein muss! Oder er wird selbst Geschichten über sie erzählen, dass sie seinen ganzen Stamm gefressen haben und er als Einziger überlebt hat, weil sie einfach nicht mehr essen konnten! Habt ihr jemals einen Menschen gesehen, der nicht mehr essen kann? Das habt ihr noch nie in eurem Leben gesehen! Wir sind doch immer ein bisschen hungrig. Selbst wenn man einen Mammut erlegt, kann man nicht alles auffressen, man muss etwas für andere übrig lassen, man muss etwas Fleisch für später trocknen... Nun, jeder, ich wiederhole, jeder echte Mensch der Jungsteinzeit versucht vor allem, so viel wie möglich selbst zu fressen! Das müsst ihr euch in eure paläolithischen Köpfe hämmern! Die anderen existieren nicht! Die anderen sind minderwertig! Das gilt nicht nur für die Anderen, mit denen ich meine Ausführungen begonnen habe. Das gilt auch für die Menschen aus eurem eigenen Stamm, wenn sie nur minderwertiger sind als ihr! Bedeutet das, dass die Jungsteinzeit von euch eine Art extremen Egoismus verlangt? Will ich damit sagen, dass ihr in der Neolithik, einer nach dem anderen, so wie ihr hier steht, euch wie wilde Schweine verhalten werdet? Das ist nur eine Frage der Interpretation. Aus der Sicht eines einfachen paläolithischen Jägers und Sammlers mag es so aussehen. Die Neolithik ist jedoch ein edles Konzept und hat nichts mit Egoismus zu tun. Es geht darum, an wen ihr zuerst denken sollt. Für wen solltet ihr euch einschränken! Als gewöhnliche Jäger und Sammler habt ihr euch um euren Stamm gekümmert, um Frauen und Kinder, um ältere Mitglieder eures Stammes, insbesondere wenn sie nicht mehr jagen konnten. Sogar um andere Jäger, denn schließlich teilt jeder von euch instinktiv sein Essen mit anderen. In euren paläolithischen Köpfen herrscht die Überzeugung, dass sie genauso sind wie ihr, nur dass sie entweder Kinder, alte Menschen oder Frauen sind. Das wird sich natürlich ändern! Eure Hauptaufgabe als echte Menschen der Jungsteinzeit ist es, für das Wohlergehen derer zu sorgen, die besser sind als ihr! Wer ist besser als ihr? Das habe ich euch bereits erklärt – in der Jungsteinzeit sind diejenigen besser als ihr, die nicht jagen müssen! Diejenigen, die davon leben, dass sie besser sind! Ihnen steht das gesamte Fleisch der Tiere zu, die ihr erlegt! Sie entscheiden, ob sie euch ein kleines Stück davon abgeben oder euch auf Diät setzen. In der Jungsteinzeit wird es Nahrungsüberschüsse geben, von denen ihr nicht einmal zu träumen gewagt habt! Es wird jede Menge zu essen geben! Würde man es gleichmäßig aufteilen, könnte jeder so viel essen, dass es einem normalen Menschen aus der Altsteinzeit schaden würde! Es wird so viel zu essen geben,

dass selbst der Vielfraß sagen würde, er könne nicht mehr essen, wenn man es gleichmäßig aufteilen würde! Er ist ein netter und ruhiger Mensch, ihr kennt ihn ja alle, aber in einer solchen Situation wäre er so überfressen, dass ich mir gar nicht ausmalen möchte, was passieren würde, wenn einer von euch ihm spontan noch etwas anbieten würde! So viel Essen wird es in der Jungsteinzeit geben! Ihr denkt wahrscheinlich, dass diese Neolithik-Sache cool ist und man sie ausprobieren sollte? Natürlich hat die Neolithik ihre guten Seiten. Sie hat jedoch auch ihre Besonderheiten, die sie nur für die Besseren gut machen! Denn wenn das Essen gleichmäßig verteilt würde, hätten die Besseren keinen Grund mehr, sich anzustrengen, um besser zu sein! Vergesst die Vorstellung, dass das Essen in der Jungsteinzeit jemals gerecht verteilt werden würde! Ich kenne euch gut und weiß, dass ihr dann monatelang im Lager sitzen und nicht zur Jagd gehen würdet! Warum sollten wir jagen, denkt ihr wahrscheinlich, wenn es doch so viel zu essen gibt? Ein echter Mensch der Jungsteinzeit denkt niemals so. Der Mensch der Jungsteinzeit will so viel wie möglich haben! Aber es geht ihm nicht einfach darum, viel zu haben. Nichts ist ihm so wichtig, wie dass diejenigen, die schlechter dran sind als er, so wenig wie möglich haben! Sein Traum ist es, dass sie gar nichts haben! Ihr denkt wahrscheinlich, dass der Mensch der Jungsteinzeit sich wünscht, mit ihnen teilen zu können? Weit gefehlt! Wenn der Mensch der Jungsteinzeit mit irgendjemandem teilen wollte, wäre er kein Mensch der Jungsteinzeit mehr! Er würde seine ganze Überlegenheit gegenüber euch, den einfachen Jägern und Sammlern, verlieren. Er wäre euch kein bisschen überlegen! Es geht darum, diese verhängnisvolle paläolithische Gewohnheit, Essen zu teilen, loszuwerden! Wie ist das möglich, fragt ihr euch? Aber Menschen teilen doch! Ich werde euch erklären, worin der Fehler eures rückständigen paläolithischen Denkens besteht. Ihr habt instinktiv Angst, dass jemand verhungern könnte, wenn ihr euer Essen nicht teilt, nicht wahr? Und wenn jemand stirbt, kann er euch später nicht mehr bei der Jagd helfen und sich auch nicht mehr mit euch teilen – so denkt ihr doch, oder? Wenn euer ganzer Stamm kaum in der Lage wäre, einen ganzen Mammut in einem Monat zu verzehren, hätte diese Denkweise Sinn gemacht. Dieser ganze paläolithische Aberglaube, Essen zu teilen, entstand nur, weil es in einem Stamm nur wenige Menschen gab. Nur deshalb schwelt diese Angst in euch, dieses paläolithische Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen. Aber dank der Jungsteinzeit wird es bald sehr, sehr viele Menschen geben! Es werden Lager entstehen, in denen so viele Menschen leben werden, wie manche von euch Haare auf dem Kopf haben! Dann wird es keinen Sinn mehr machen, Essen mit irgendjemandem zu teilen! Ein gewöhnlicher, ehrbarer Mensch der Jungsteinzeit wird, wenn er sieht, dass einer von euch vor Hunger stirbt, einfach nur dastehen und ihn ansehen! Ich sage nicht, dass er dabei eine Leckerei verschlingen wird, denn er wird schließlich Angst haben, dass ihr sie ihm wegnehmen werdet. Aber wenn er ruhig bleibt, weil er zum Beispiel sieht, dass ihr das nicht schafft, wird er vielleicht einen besonders leckeren Bissen herausnehmen und ihn genießen! Dadurch unterstreicht er seine Position in seinen eigenen Augen und auch in euren Augen! Er zeigt, dass er besser ist als ihr! Wenn euch noch jemand beobachtet, wird er das mit Sicherheit auch tun, selbst wenn er keinen Hunger hat! Ihr müsst lernen, wie sie zu denken, wie echte Menschen der Jungsteinzeit. Wenn ihr dank meiner Ratschläge zu Menschen der Jungsteinzeit geworden seid, wird euch der Anblick eines hungernden Menschen nicht im Geringsten stören! Ich weiß, dass dieser Anblick für euch unerträglich ist, aber das liegt einzig und allein daran, wer ihr seid! Ihr habt zu lange in den Fängen der Altsteinzeit gesteckt, und das hat eure Psyche mit Narben übersät, wie die Krallen eines Höhlenbären. Nichts kommt leicht, wie ihr nur zu gut wisst. Das wird euch etwas Selbstbeherrschung abverlangen, ich würde sogar sagen – Opferbereitschaft. Es ist gut, sich allmählich an diesen zunächst etwas unangenehmen Anblick zu gewöhnen. Man muss üben, genau wie beim Bogenschießen. Dabei solltet ihr euch zunächst vorstellen, dass ihr nach etwas Leckerem greift und – das ist sehr wichtig – es auf keinen Fall auch nur riechen lasst. Wenn ihr eine gewisse Übung habt, könnt ihr sogar etwas herausnehmen und daran riechen, aber natürlich nicht probieren. Niemand lernt das Bogenschießen, indem er auf Bären jagt! Zuerst schießt man auf Krähen, wie ihr sehr gut wisst! Ihr fragt euch vielleicht, wie man das üben soll, da es in den Geschichten der Ältesten wohl noch nie vorgekommen ist, dass jemand verhungert ist. Das ist ganz

einfach! In der Jungsteinzeit wird es trotz dieser Nahrungsüberschüsse eine Hungersnot geben, wie ihr sie noch nie erlebt habt! Weder eure Eltern noch die Eltern eurer Eltern! Es geht nicht nur darum, euch diese verhängnisvolle paläolithische Idee des Teilens von Nahrung aus dem Kopf zu schlagen. Der Erfolg der Jungsteinzeit wird erst dann vollständig sein, wenn alle zu echten Menschen der Jungsteinzeit geworden sind! Selbst derjenige, der vor Hunger stirbt, wird nicht in der Lage sein, zu denken, dass es sich vielleicht doch lohnen würde, zu teilen. Nein! Er wird davon träumen, dass derjenige, der gerade über ihm steht und zum Beispiel ein Stück geräucherten Fisch verspeist, vor Hunger stirbt! Der Hungernde wird sich vorstellen, wie schön es wäre, selbst ein Stück geräucherten Fisch zu verspeisen, denn geräucherter Fisch riecht gut und schmeckt sehr lecker! Es würde ihm nicht einmal in den Sinn kommen, dass er mit dem anderen teilen könnte! In der Welt der Neolithiker wie euch wird es solche Menschen einfach nicht mehr geben!

Titel

In diesem Kapitel unseres Ratgebers beschäftigen wir uns mit einer Errungenschaft der neolithischen Denkweise, nämlich den Titeln. Was sind Titel, werden Sie fragen. Ein Titel ist ein bisschen wie ein Name. Jeder von Ihnen hat einen Namen, Ihre Frauen haben Namen, sogar kleine Kinder bekommen früher oder später einen Namen, denn man muss sie ja irgendwie rufen können. Wahrscheinlich denkt ihr jetzt, dass es in der Jungsteinzeit keine Namen gibt. Doch, die gibt es! Ein solcher Name ist für einen Menschen der Jungsteinzeit sehr praktisch. Ich werde euch das anhand eines Beispiels erklären. Wenn eure Frau zum Beispiel etwas zu essen zubereitet, was sagt sie dann normalerweise? Sie ruft laut „Essen!“ oder etwas in der Art. Und wer kommt auf einen solchen Ruf hin? Wer gerade da ist! Das wisst ihr selbst ganz gut. Im Grunde kann es sein, dass die halbe Sippe kommt, zumindest diejenigen, die gerade in der Nähe sind. Und wo liegt das Problem, fragt ihr euch? Für euch ist das vielleicht kein Problem, aber überlegt mal, was wäre, wenn ihr es geschafft hättet, echte Menschen der Jungsteinzeit zu werden. Nehmen wir zum Beispiel dich, Wielka Gębo. Wenn du eine gewisse Vorstellung von der Jungsteinzeit hättest und deine Frau laut „Essen!“ rufen würde, was würdest du tun? Ich sage es dir gleich, damit du dich nicht vor dem ganzen Stamm blamierst. Du würdest mit schnellen Schritten (aber nicht rennen!) zu ihr gehen und ihr ordentlich die Meinung sagen! Du würdest fragen: „Muss Murrelnder Bach so schreien? Das kann doch jemand hören! Kannst du das nicht leiser sagen, zum Beispiel indem du mich beim Namen rufst?“ Ich sehe, dass ihr euch am Kopf kratzt, euch wieder gegenseitig anschaut und nichts versteht. Ich werde euch erklären, worum es geht. Wenn eure Frau Essen zubereitet und jemand mitisst, bleibt für euch weniger zu essen übrig! Ihr denkt wahrscheinlich, dass das nichts ausmacht, weil euch danach sowieso jemand etwas anbietet. Schlagt euch das aus euren paläolithischen Köpfen! Wenn die echte Jungsteinzeit kommt, wird euch niemand mehr etwas anbieten! Ihr denkt wahrscheinlich, dass diese Jungsteinzeit irgendwie seltsam ist. Niemand wird etwas anbieten? Schließlich hat man immer Freunde oder Nachbarn eingeladen. Es geht nicht darum, niemandem etwas anzubieten. Der Mensch der Jungsteinzeit ist sehr gesellig und könnte jeden Tag Menschen zum Essen einladen. Ich sehe, dass ich euch einen subtilen Unterschied erklären muss. Der Unterschied liegt darin, wen er einlädt! Der Mensch der Jungsteinzeit lädt immer zuerst diejenigen ein, die besser sind als er. Niemals, aber auch wirklich niemals, würde er jemanden einladen, der schlechter ist als er! Es ist äußerst wichtig, dass ihr diesen Unterschied versteht. Ein und dieselbe Handlung, selbst eine so banale wie die Einladung zu einem gemeinsamen Gazellenbraten, kann entweder klug oder dumm sein, je nachdem, ob man jemanden einlädt, der besser oder schlechter ist.

Wie ihr seht, werden Namen auch von den Menschen der Jungsteinzeit gerne verwendet, aber das hat einen tiefen Grund. Habt ihr euch jemals gefragt, wer euch euren Namen gegeben hat? Viele von euch erinnern sich wahrscheinlich nicht einmal daran, wer das war. Einen solchen Namen kann man ändern, oder jemand anderes kann ihn ändern, zum Beispiel, wenn man etwas tut, das es wert ist, am Lagerfeuer erzählt oder sogar an die Wand einer Höhle gemalt zu werden. Aber im Grunde kann euch jeder einen Namen geben. Verstehen Sie jetzt den Unterschied? In der Jungsteinzeit werden Namen ausschließlich von besseren Menschen vergeben! Wie Sie bereits wissen, werden Menschen, die besser sind als andere, in der Jungsteinzeit eine solche Macht haben, dass sogar der Häuptling Ihres Stammes jetzt mit offenem Mund dastehen würde, wie übrigens jeder von Ihnen, wenn er das nur begreifen könnte. Das Recht, Namen zu vergeben, wird nur der Bessere Mensch des Neolithikums haben, und er wird sie dem Schlechteren Menschen des Neolithikums geben. Aber wie oft kann man einem Menschen einen Namen geben? Eigentlich würde einmal reichen, und trotzdem würde derjenige, der ihn erhalten hat, stolz darauf sein und damit prahlen, weil ihm jemand Besseres ihn gegeben hat. Er würde sich demjenigen gegenüber verpflichtet fühlen, der ihm den Namen gegeben hat, ganz so, als hätte dieser ihm eine Wagenladung Essen geschenkt! Dabei hat der Bessere nichts dergleichen getan, sondern ihm nur einen Namen gegeben. Und hier kommen wir zu den Titeln. Wie Sie sich denken können, kann im Neolithikum nicht jeder einen Titel vergeben, genauso wie nicht jeder einen Namen

vergeben kann. Ein Titel, der Ihnen von jemandem verliehen wird, der schlechter ist als Sie, ist überhaupt kein Titel und hat nicht die geringste Bedeutung. Ein Titel hingegen, den euch jemand Verleihen lässt, der besser ist als ihr, wirkt wie der Geruch von Fleisch, das über dem Feuer gebraten wird! Für einen solchen Titel würde ein Neolithiker bis ans Ende der Welt gehen! Ihr wundert euch und schaut euch wieder ungläubig an und denkt, warum sollte jemand ans Ende der Welt gehen, wenn hier doch alles da ist, was man braucht. Ich werde es euch anhand eines weiteren Beispiels aus dem Leben erklären. Jeder von euch hat von klein auf gelernt, mit dem Bogen zu schießen, und besser oder schlechter, jeder kann mit dem Bogen schießen. Und woher weiß man, dass ihr das könnt? Wie soll man das wissen, werdet ihr sagen – nun, wer mit dem Bogen schießen kann, trifft oft ins Ziel! Oder sogar fast immer und aus großer Entfernung! In der Altsteinzeit konntet ihr das vielleicht denken. Aber für jeden, ich wiederhole – jeden Menschen der Jungsteinzeit, der zum Beispiel von jemandem den Titel „Treffsicherer Schütze“ erhält, ist es offensichtlich, dass er besser mit dem Bogen schießt als jeder von euch! Ihr begeht wieder diesen alten, altsteinzeitlichen Fehler, indem ihr euch fragt, woher er das weiß. Ihr denkt, dass etwas daran sein muss, wenn er das glaubt. Nein, nein und nochmals nein! Er wird das glauben, auch wenn er noch nie in seinem Leben mit einem Bogen geschossen hat und überhaupt nicht weiß, wie man einen Bogen spannt! Wenn er auf ein unbewegliches Ziel schießen würde, das fünf Schritte von ihm entfernt ist, könnte er ein ganzes Jahr lang schießen und kein einziges Mal treffen, aber er würde fest daran glauben, dass er ein ausgezeichneter Schütze ist! Ein Bogenschütze über alle Bogenschützen! Warum wird er das denken, fragt ihr euch? Weil er den Titel hat! Wenn ein jugendlicher Neuling in seiner Gegenwart ebenfalls mit dem Bogen auf das Ziel schießen würde und dabei sogar treffen würde, würde derjenige mit dem Titel „Unfehlbarer Schütze“ ihm keineswegs gratulieren! Im Gegenteil, er würde sich dadurch beleidigt fühlen! Er würde sich so gekränkt fühlen, als hätte der Junge auf ihn geschossen! Er würde sich fühlen, als hätte der Pfeil genau sein Herz getroffen und nicht das unbewegliche Ziel, das fünf Schritte entfernt steht! Dass er selbst den Bogen nicht spannen kann, spielt dabei keine Rolle. Er ist bereit, sich mit den Fäusten auf den Welpen zu stürzen, weil dieser ihn beleidigt hat, indem er seinen Titel missachtet hat! Ganz so, als hätte nur er das Recht, mit dem Bogen zu schießen. Nun, in seinen Augen dürfen auch andere schießen, solange sie nur niemals ihr Ziel treffen. Wenn Sie in Neolit jemanden kennen, der den Titel „Unfehlbarer Schütze“ trägt, sollten Sie ihm besser keinen Bogen in die Hand geben. Und wenn Sie ihn mit einem Bogen in der Hand sehen, ist es ratsam, sich an einen anderen, interessanteren Ort zu begeben. Warum, fragen Sie? Aus einem ganz einfachen Grund. Ein Neolithiker mit dem Titel „Der treffsichere Schütze“ kann, egal worauf er schießt, immer etwas treffen! Und wenn er zum Beispiel durch Zufall Sie trifft, wird er behaupten, dass er genau auf Sie gezielt hat! Dass Sie mit bösen Absichten auf ihn zugerannt sind, beleidigende Worte geschrien haben und er dank seines Titels und seiner außergewöhnlichen Schießkunst, die dieser Titel garantiert, Ihre Absichten vereitelt hat.

Ich denke, dass dies für Sie vielleicht etwas schwer zu verstehen ist, da es eine gewisse Kenntnis der subtilen Psyche des Menschen der Jungsteinzeit voraussetzt. Ich werde es Ihnen anhand eines einfacheren Beispiels erklären. Ich denke, das wird Ihnen besser verständlich sein. Sagt mir, woran denkt ihr am häufigsten, viele Male am Tag? Natürlich an Frauen. Fast jeder von euch hat eine Frau, die sich um ihn kümmert. Und ihr habt euch daran gewöhnt, mit ihr zu machen, was euch gefällt, vor den Augen aller. Ihr schämt euch überhaupt nicht, ob euch dabei jemand sieht oder nicht. In Neolit wird das ganz anders sein. Das, woran ihr ständig denkt, wird erlaubt sein, aber nur mit einer Frau, die einen besonderen Titel trägt! Man wird nicht mehr wie bisher „meine Frau“ sagen, sondern diesen Titel verwenden. Ein und dieselbe Sache wird gut oder schlecht sein, je nachdem, ob die betreffende Frau diesen Titel trägt oder nicht. Das ist ein bisschen wie mit dem Titel „Der treffsichere Bogenschütze“. Wenn jemand diesen Titel nicht hat, sollte er besser gar nicht erst schießen, denn sonst wird er tödlich beleidigt sein. Stellen Sie sich nun vor, dass eine Frau es sich anders überlegt hat und zu dem Schluss gekommen ist, dass derjenige, den sie ausgewählt hat, doch nichts taugt. Ihr wisst genau, dass so etwas manchmal vorkommt. Was würdet ihr tun, wenn sie zu einem von euch käme und sagte, dass sie doch

lieber ihn möchte? Im Grunde genommen denkt ihr, dass das kein Problem ist, man müsste dem anderen nur etwas schenken, um ihn für seinen Verlust zu entschädigen. Das ist doch eure Meinung, oder? Niemandem in Neolit kommt das auch nur in den Sinn! Dass sie zu einem von euch gekommen ist, wäre in Neolit überhaupt verboten, denn sie hat einen Titel, der bedeutet, dass sie seine Frau ist und nicht eure! Ein solcher Titel kann für ungültig erklärt werden, aber weder ihr noch sie noch ihr Ex-Mann können das tun. Das kann nur der wichtigste Schamane, und das kann eine Menge Fleisch kosten, und manch einer wird dadurch sein Lebenswerk verlieren. Ihr denkt vielleicht, dass es kein Problem ist, das Lebenswerk zu verlieren, denn niemand hat mehr, als er mit seiner ganzen Familie tragen kann, und ihr zieht von Zeit zu Zeit von Ort zu Ort. Für einen Menschen der Jungsteinzeit ist der Verlust seines „Lebenswerks“ das Schlimmste, was ihm passieren kann! Was die Titel angeht – sie werden sehr wichtig und unglaublich kostspielig sein, und jeder Mensch der Jungsteinzeit wird fest davon überzeugt sein, dass sein Titel der einzige und endgültige Beweis für seinen Wert ist.

Kehren wir also zu unserem Beispiel zurück, zu dieser Frau, die einen von euch gewählt hat, obwohl sie bereits den Titel hat, die Frau eines anderen zu sein. Zunächst einmal und vor allem darf man auf keinen Fall zu dem anderen gehen! Warum? Weil er schlechter ist! Das habe ich euch schon oft erklärt. Wenn sie zu einem von euch gekommen ist, dann ist der, zu dem sie gekommen ist, besser, und der andere ist schlechter. Ein echter Neolithiker würde sich vielleicht sogar zu seinem Konkurrenten begeben, aber nur, um ihm beispielsweise eine beleidigende Geste zu zeigen. Beleidigende Gesten sind so etwas wie ein neolithisches Ritual. Jeder Mensch der Jungsteinzeit verbessert seine Laune außerordentlich, wenn er jemandem eine beleidigende Geste zeigt. Warum, fragt ihr euch? Weil eine solche Geste eindeutig beweist, dass derjenige, dem er sie gezeigt hat, schlechter ist als er. Und damit ist sie nach dem Verständnis des Menschen der Jungsteinzeit ein Beweis dafür, dass er besser ist! Sie fragen sich wahrscheinlich, ob das mit dieser ganzen Neolithik-Sache wirklich eine gute Idee ist. Denn wie soll man da zum Beispiel mit der Familie irgendwohin gehen, sagen wir in den Wald, wenn hinter jedem Baum ein Mensch aus der Jungsteinzeit hervorspringen und etwas Beleidigendes zeigen könnte? Sie verstehen noch nicht ganz, worauf das Wesen der Jungsteinzeit eigentlich beruht. Die Menschen der Jungsteinzeit können sehr höflich sein. Der springende Punkt ist, dass es darauf ankommt, wem gegenüber sie höflich sind. Natürlich sind sie höflich zu denen, die besser sind als sie selbst, die nicht jagen müssen und denen man selbst gejagtes Fleisch bringen muss. Sie werden sich aus der Haut fahren, um ihnen ihre guten Manieren und ihre Sympathie zu zeigen! Um diese guten Manieren und ihre Sympathie zu zeigen, werden sie zweifellos spezielle Gesten entwickeln, die absolut nicht beleidigend sind. Sie werden sie fast reflexartig verwenden. Was Gesten angeht, werden sie sich wahrscheinlich spezielle Wörter ausdenken, die zu nichts anderem dienen, als die Stimmung der Bessergestellten zu verbessern. Ihr habt nicht so viele Bezeichnungen für Mammuts, wie die echten Menschen der Jungsteinzeit solche Wörter haben werden. Der Traum jedes Menschen der Jungsteinzeit ist es, dass derjenige, der besser ist als er, ihm auf die Schulter klopft! Das Ritual des Schulterklopfens wird in der Jungsteinzeit eine etwas andere Bedeutung haben. Es wird nicht mehr bedeuten „wir sind gleich“. Ganz und gar nicht. Der Bessere kann dem Schlechteren auf die Schulter klopfen, und dieser wird so begeistert sein, als hätte er den ganzen Tag nichts anderes getan, als allen Schlechteren beleidigende Gesten zu zeigen. Aber er selbst kann dem Besseren nicht auf den Rücken klopfen! Das würde ihm nicht einmal in den Sinn kommen! Denn dieses Ritual, wenn es von jemandem ausgeführt wird, der schlechter ist, wäre für den Geklopften unglaublich beleidigend! Ich denke, das reicht für heute. Das Material ist schwierig, versucht es euch nach und nach anzueignen. Nicht sofort, wie man so schön sagt, wurde die Neolithik gebaut! Spielt zum Beispiel verschiedene Szenen nach, in denen einer von euch besser und der andere schlechter ist. Versucht euch vorzustellen, dass ihr als Menschen der Jungsteinzeit den Titel „Bärenbezwinger“ oder ähnliches tragt, aber übertreibt es nicht. Das bedeutet nicht, dass ihr euch sofort mit bloßen Händen auf Bären stürzen sollt. Versucht zunächst, mehr an den Titel zu glauben als an eure Erfahrung. Ihr werdet alles zu gegebener Zeit erreichen, ohne euch zu überfordern.

Hase

Im nächsten Kapitel unserer Einführung in die Jungsteinzeit werden wir ein Beispiel verwenden, das Sie alle gut kennen. Wir werden über Hasen sprechen! Ich sehe schon, dass Sie verständnisvoll mit dem Kopf nicken. Aber was hat die Jungsteinzeit mit Hasen zu tun, werden Sie fragen? Schließlich ist die Jungsteinzeit, wie ich Ihnen zu zeigen versuche, für Menschen da und nicht für Hasen! Wenn noch vor kurzem keiner von euch jemals von einem Menschen der Jungsteinzeit gehört hat, warum sollte ich euch dann plötzlich etwas über den Hasen der Jungsteinzeit erzählen wollen? Nichts dergleichen. Ich brauche den Hasen, um euch die Feinheiten des Denkens eines echten Menschen der Jungsteinzeit zu erklären. Beantwortet mir zuerst eine einfache Frage: Was macht ein Hase, wenn er einen von euch sieht? Natürlich rennt er panisch davon! Mit anderen Worten, er rennt so weit wie möglich von euch weg, genau in die entgegengesetzte Richtung! Hat sich jemand von euch schon einmal gefragt, warum der Hase davonrennt? Nun, der Hase kann vielleicht nicht mit dem Bogen schießen, keine Fallen stellen, keine Spuren lesen oder Feuer machen. Aber für jeden Hasen ist es offensichtlich, dass ihr ihn vielleicht essen wollt. Selbst wenn ihr gerade keinen Hunger habt, denkt der Hase, werdet ihr spätestens morgen oder übermorgen hungrig sein. Ihr wisst das, und deshalb weiß es auch der Hase, der nicht nur ein sehr leckeres Tier ist, sondern auch unglaublich schnell und ziemlich intelligent. Wenn ihr einen Mammut seht und gerade eine volle Speisekammer habt, dann lasst ihr ihn wahrscheinlich in Ruhe. Ein Mammut ist viel Aufwand, ihn zu erlegen erfordert die Anstrengung vieler Jäger und gelingt nicht immer. Aber würdet ihr einen Hasen in Ruhe lassen? Ein Hase ist doch ein kleines Tier. Jeder von euch würde mühelos drei Hasen auf einmal verspeisen! In Wirklichkeit würde mancher von euch sogar mehr als drei fressen, aber da ihr keine Zahlen größer als drei kennt, habe ich, um euch das Verständnis zu erleichtern, von drei Hasen gesprochen! Auch ein Mammut möchte nicht gefressen werden, genau wie ein Hase, aber damit endet auch schon die Ähnlichkeit. Wenn ein Mammut wütend wird und ihr das Pech habt, in seiner Reichweite zu sein, bleibt von euch nur ein nasser Fleck übrig, wie ihr nur zu gut wisst! Ein Hase hingegen kann euch nichts anhaben! Ein wütendes Mammut ist ein schrecklicher Anblick, und wenn einer von euch die Gelegenheit hatte, eines aus der Nähe zu sehen, erzählt er bei jedem Lagerfeuer davon! Und mit jeder Erzählung wird dieses Mammut größer! Im Gegensatz zum Mammut kann euch ein Hase jedoch nichts antun, und das weiß er auch. Was folgt daraus? Nun, daraus folgt, dass der Hase Angst vor euch haben muss!

Hier kommen wir wieder zu der durchdachten Balancekunst zurück, zu der erstaunlichen intellektuellen Leichtigkeit, mit der jeder Mensch der Jungsteinzeit ohne die geringste Anstrengung argumentiert! Jeder Mensch der Jungsteinzeit denkt reflexartig so. Man muss ihm das überhaupt nicht erklären! Wenn ein Mensch der Jungsteinzeit einen anderen Menschen sieht, versucht er zunächst festzustellen, ob er ihn fürchten sollte oder nicht. Wie kann ein Mensch einen anderen Menschen fürchten, werden Sie fragen? Schließlich jagt man keine Menschen, außer vielleicht im Extremfall, denn sie können sich verteidigen und schmecken nur mittelmäßig. Was gibt es also zu fürchten? Nun, der Mensch der Jungsteinzeit fürchtet nicht, dass Sie ihn essen, sondern dass Sie ihm etwas wegnehmen und gehen, ohne etwas dafür zu geben! Wie ist das möglich, werden Sie fragen? Glauben Sie mir einfach. Wenn man jemandem etwas wegnimmt, muss man ihm doch etwas dafür geben! – denken Sie wahrscheinlich. In der Jungsteinzeit war das, wie ich Ihnen zu erklären versucht habe, ganz anders. Beantworten Sie mir bitte eine einfache Frage. Kennen Sie einen Begriff, ich meine ein Wort, das genau diese Handlung beschreibt: „jemandem etwas wegnehmen, ohne etwas dafür zu geben, und dann weggehen“? Sie kennen kein solches Wort! In eurem armseligen paläolithischen Wortschatz findet sich nicht ein einziges Wort, das diese Handlung beschreiben würde! Wenn ihr über Mammuts sprecht, habt ihr mehr Begriffe als Finger an den Händen, denn man bezeichnet einen alten Einzelgänger-Mammut anders als ein Weibchen, das die Herde anführt, anders als eine Herde Mammuts mit Jungtieren, anders als eine Gruppe junger Männchen, die aus der Herde verstoßen wurden... Nun, das wisst ihr selbst, ich muss euch das nicht erklären. Aber für eine so einfache

Handlung wie „jemandem etwas wegnehmen, ihm nichts dafür geben und weggehen“ habt ihr kein einziges Wort! Ihr denkt wahrscheinlich, dass, wenn ich so lange darüber rede, die Menschen der Jungsteinzeit einen solchen Begriff erfinden werden. Dass sie diese eigentümliche Handlung mit einem Wort beschreiben können und nicht lange darüber nachdenken müssen! Ihr unterschätzt die Neolithiker. Trotz meiner Bemühungen könnt ihr euch nicht vorstellen, wie viel Fantasie und Kunstfertigkeit der Geist eines Neolithikers besitzt! Sie werden nicht nur dieses Wort kennen! Sie werden viele solcher Wörter kennen! Sie werden so viele Begriffe für diese Tätigkeit haben, dass sie jeden Tag einen anderen verwenden könnten, und es würde wirklich lange dauern, bis ihnen diese Begriffe ausgehen würden!

Nehmen wir also an, ein Mensch aus der Jungsteinzeit sieht euch und kommt zu dem Schluss, dass ihr ihm etwas wegnehmen, ihm nichts dafür geben und einfach weggehen könntet. Wie wird er reagieren? Ungefähr so, wie ein Hase reagiert, wenn er euch sieht! Der Mensch aus der Jungsteinzeit wird erschrecken! Er wird vor Schreck sprachlos sein! Er wird versuchen, sich so schnell wie möglich zu verstecken, zu fliehen und euch auf keinen Fall an sein Lagerfeuer einladen! Und nun stellt euch vor, dass einer von euch, anstatt einfach mit leeren Händen zu gehen, gerade zwei Hasen trägt. Nun, er hatte Glück bei der Jagd und kehrt mit seiner Beute zum Lager zurück. Die Reaktion des Neandertalers wird ganz anders sein! Zunächst einmal wird er sich aufmerksam umsehen, ob euch niemand sieht. Dann wird er strahlend lächeln, auf euch zukommen und euch herzlich begrüßen! Er wird unglaublich freundlich sein und euch so schnell wie möglich in seine Hütte einladen, wobei er – ganz beiläufig – darauf hinweisen wird, dass ihr die beiden Hasen irgendwie verstecken sollt, denn schließlich könnte euch jemand damit sehen. In seiner Hütte wird er euch freundlich behandeln. Was heißt hier freundlich! Ihr habt euren größten Anführer nie mit so viel Ehrerbietung behandelt, wie dieser unscheinbare Mensch euch begegnen wird. Ihr fragt euch wahrscheinlich, woher diese Veränderung kommt? Warum ist er einmal bereit, sich zu verstecken und kein Wort zu sagen, und ein anderes Mal so freundlich, dass ihr ganz verwirrt seid, weil euch noch nie jemand so behandelt hat? Nun, ich werde euch ein Geheimnis verraten. Wisst ihr, wem ihr das zu verdanken habt? Es sind die beiden Hasen, die ihr erlegt habt! Wie können zwei gejagte und somit tote Hasen das bewirken? Tote Hasen bewegen sich doch nicht, oder? Und wenn sie sich nicht bewegen, können sie doch nicht aus eigener Kraft davonhüpfen? Nehmen wir einmal an, dass dies tatsächlich geschieht, dass eure beiden Hasen auf mysteriöse Weise wieder zum Leben erwachen und davonhüpfen. Was passiert dann? Ich werde Ihnen sagen, was passiert, denn an Ihren verdutzten Gesichtern sehe ich, dass Sie selbst nicht darauf kommen werden. In diesem Fall werden Sie die Hütte dieses ehrenwerten Mannes schneller verlassen, als Sie jemals eine Höhle verlassen haben, nachdem Sie festgestellt haben, dass darin eine Herde Höhlenlöwen lebt! Ihr habt noch die Chance, eine beleidigende Geste eures Gastgebers zu sehen und eine Reihe interessanter und originell klingender Ausdrücke zu hören, die alle eines gemeinsam haben: In seinen Augen sind sie alle unglaublich beleidigend! Der Unterschied besteht darin, dass jeder, aber auch wirklich jeder Mensch der Jungsteinzeit der Meinung ist, dass derjenige, der etwas hat, besser ist als derjenige, der nichts hat! Ihr hattet diese Hasen, also wart ihr für einen Moment besser! Wenn sie auf magische Weise wieder zum Leben erwacht wären und sich selbst gefressen hätten, hättet ihr in seinen Augen augenblicklich euren ganzen Wert verloren! Es geht nicht darum, dass er vor Hunger starb, dass er seit Jahren keinen Hasen mehr gesehen hatte oder dass er eine besondere Vorliebe für gebratenes Hasenfleisch hatte! Ganz und gar nicht! Als er eure beiden Hasen sah, hätte er euch in seine Hütte eingeladen, selbst wenn er sich seit einem Monat von nichts anderem als Hasenfleisch ernährt hätte! Er hätte das getan, auch wenn er sie nicht mehr sehen konnte, ganz zu schweigen vom Essen! Ihr denkt wahrscheinlich, dass die Menschen der Jungsteinzeit irgendwie seltsam sind. Wozu braucht er einen Hasen, wenn er ihn nicht essen will? Möchte er ihn vielleicht räuchern, für später aufbewahren oder mit jemand anderem teilen? Nichts dergleichen. Am einfachsten lässt sich das mit kleinen Schritten erklären. Stellt euch vor, die Hasen wären nicht wieder zum Leben erwacht und hätten daher auch nicht gezwitschernd reagiert. Ihr sitzt mit eurem Gastgeber in seiner Hütte, und er behandelt euch, als hättet

ihr ihm gerade einen Titel verliehen. Das ist vielleicht kein so glückliches Beispiel – nehmen wir ein anderes. Nehmen wir an, er behandelt Sie, als hätten Sie ihm gerade auf der Jagd das Leben gerettet, ihn verletzt auf den Armen zum Lager getragen und ihm noch eine Leckerei dazu gegeben! Dann könnte Ihnen leicht der Gedanke kommen, ihm einen Hasen zu schenken. Ich kenne Sie und weiß, dass Ihnen das völlig normal erscheint. Was macht ein Neandertaler in einem solchen Fall? Er hat ein Problem. Um ehrlich zu sein, hat er sogar mehrere Probleme. Zunächst einmal möchte er den Hasen schnell irgendwo verstecken. Aber er wird sich nicht allzu weit entfernen können, weil er Angst haben wird, dass ihr euch etwas nehmt, das ihm gehört, ohne ihm etwas dafür zu geben, und dann schnell wieder verschwindet. Wie kommt er auf so etwas? Der Neandertaler ist in der Lage, solch komplexe Überlegungen völlig instinktiv anzustellen! Außerdem wird er Ihnen zu verstehen geben, dass es keinen Sinn macht, jemandem von dem Hasen zu erzählen, den Sie ihm geschenkt haben. Denn er will nicht nur den Hasen haben! Er will auch, dass keiner seiner Nachbarn erfährt, dass er gerade einen Hasen bekommen hat, nur für alle Fälle! Er wird ihnen den Hasen vielleicht sogar selbst zeigen, wenn er es für angebracht hält, aber höchstwahrscheinlich wird er ihnen nicht sagen, dass es ein Geschenk von Ihnen war! Er wird ihnen sagen, dass er ihn selbst gejagt hat! Natürlich mit bloßen Händen, nach einem mörderischen Kampf, den der besagte Hase kläglich verloren hat! Der besiegte Hase lag im Staub und flehte ihn vergeblich an, ihm das Leben zu schenken! Er hatte sich jedoch mit dem Tod abgefunden und war sogar stolz darauf, von einem so großartigen Menschen der Jungsteinzeit verspeist zu werden, einem solchen Inbegriff des neolithischen Ideals aller Tugenden, wie es Ihr Gastgeber ist! Für einen Menschen der Jungsteinzeit ist es eigentlich nicht so wichtig, woher er diesen Hasen hat. Er könnte ihn genauso gut einfach irgendwo gefunden haben. Wichtig ist, dass er einen Hasen hat! Und noch wichtiger ist, dass andere keinen haben! Und wenn jemand zufällig einen Hasen ergattert hat, dann war dieser Hase einfach nichts im Vergleich zu dem Hasen Ihres Gastgebers! Wenn er jemandem davon erzählt, wird diese von Ihnen erhaltene Hasen überhaupt keine gewöhnliche Hasen sein! Es wird die Hasen über alle Hasen, die beste Hasen auf der ganzen flachen Welt sein! Es wird der große Hasen-Schamane sein, der sein ganzes Leben lang nichts anderes getan hat, als anderen Hasen beleidigende Gesten zu zeigen! Was geht, Hasen! Die Bären flüchteten vor ihm auf die Bäume wie Eichhörnchen und nutzten dabei geschickt die Tatsache aus, dass Hasen nicht auf Bäume klettern können! Es war ein Hase, dem alle Säbelzahnkatzen in der Umgebung alles brachten, was sie erbeuten konnten! Und er nahm ihre Huldigungen unerschütterlich entgegen und klopfte nur selten dem einen oder anderen Säbelzahn auf den Rücken! Während Ihr Gastgeber sich solche Geschichten ausdenkt, wird er Sie die ganze Zeit im Auge behalten und dabei intensiv über eine Sache nachdenken. Ihr werdet nie erraten, woran er denken wird! Aber das macht nichts, ich werde euch alles erklären. Er wird an den anderen Hasen denken! Für einen Menschen der Jungsteinzeit ist die Situation klar. Wenn ihr ihm etwas gegeben habt und er euch nichts gegeben hat, bedeutet das, dass ihr schlechter seid als er. Da ihr schlechter seid als er, habt ihr ihm euren Hasen gar nicht gegeben! Im Grunde wird er denken, dass es sein Hase war, dass er ihm rechtmäßig zustand! Dass dieser Hase auf irgendeine unbestimmte Weise in euren Besitz gelangt ist, was man gar nicht besonders hinterfragen muss, aber dass sein eigentlicher Bestimmungsort der Magen eures Gastgebers war! Ihr werdet wahrscheinlich sagen: Wie kann ein Hase, den ihr gejagt habt, sein Hase sein? Wenn er beispielsweise einen Dachs gejagt hätte, wäre es sein Dachs und nicht eurer! Ihr versteht die ganze Eleganz des neolithischen Denkens noch nicht ganz. Ein Mensch der Jungsteinzeit würde so argumentieren: Wenn ihr zwei Hasen hattet und ihm einen gegeben habt, wozu zum Teufel braucht ihr dann den zweiten Hasen? Warum habt ihr ihm nicht beide gegeben? Wolltet ihr ihn damit nicht beleidigen, erniedrigen, euch irgendwie mit ihm gleichstellen? So nach dem Motto: Du bekommst einen Hasen und ich bekomme einen Hasen, also sind wir beide gleich gut, genau wie unsere Hasen? War euer Geschenk nicht eine versteckte Beleidigung? Ihr hättet ihm doch zwei Hasen schenken können, ja sogar sollen! Das wäre das Richtige gewesen, denn dann hätte er mehr gehabt, wäre um zwei Hasen reicher gewesen, und ihr wärt in der Bedeutungslosigkeit

verschwunden. Allerdings nicht so sehr, dass ihr keine Gelegenheit gehabt hättet, eine beleidigende Geste zu sehen und eine Reihe interessanter, aber ebenso beleidigender Worte zu hören.

Gacek-Lisica

Jedem von euch, besonders als ihr jung wart, ist es vielleicht schon einmal passiert, dass ihr beim Anblick eines Mädchens ganz benommen geworden seid. Ja, einfach nur dumm. Er konnte zum Beispiel mit dem Bogen kein unbewegliches Ziel treffen, das nur wenige Schritte entfernt war, kein Fisch biss an und er benahm sich insgesamt so, als wäre er das letzte Opfer, obwohl er normalerweise mit einem Stein ein Eichhörnchen treffen kann. Meistens schmeckt ihm nichts und wo immer er hinschaut, sieht er nur dieses Mädchen. Er sieht sie sogar dann, wenn er sich eigentlich auf die Jagd konzentrieren sollte. Und er wird albern bei dem bloßen Gedanken an sie, obwohl sie, wenn man sie sich genauer ansieht, nichts Außergewöhnliches an sich hat. Sie kann weder besonders gut kochen, noch kennt sie sich mit Pilzen aus, noch kann sie Tierhäute gut säubern, und überhaupt muss sie noch viel lernen. Ihr wisst sehr wohl, dass manche Pilze giftig sind, aber er wäre bereit, ohne zu zögern jede Menge der giftigsten Pilze zu essen, wenn er nur wüsste, dass sie von diesem Mädchen zubereitet wurden. Das ist eine Situation, in der keine Zaubersprüche eures Stammes-Schamanen helfen können. Wenn er mit seinem Problem zu eurem Schamanen gehen würde, würde dieser, obwohl er im Grunde ein ruhiger Mensch ist, ihn nicht einmal in seiner Hütte Platz nehmen lassen. Der Schamane würde ihm nur sagen, er solle sie entführen und ihn nicht weiter belästigen, und dann würde er, wie es Schamanen so tun, „Der Nächste!“ rufen. Ihr werdet es nicht glauben, aber genau diese Situation wird das Hauptthema der Geschichten der Menschen der Jungsteinzeit sein! Jeder von euch verbringt sein halbes Leben mit der Jagd, also erzählt er am Lagerfeuer hauptsächlich davon, wie er etwas erlegt hat. Wie ihr bereits wisst, werden die meisten Menschen der Jungsteinzeit eher nicht jagen können. Einige von ihnen werden überhaupt nichts können, sondern nur davon leben, dass sie besser sind. Daher werden sie weniger über die Jagd erzählen, sondern mehr über das, worüber bei uns meistens Frauen sprechen. Es gibt wohl keine Frau in eurem Lager, die es nicht gerne anderen Frauen erzählt, wie einer von euch in seiner Jugend beim Anblick dieser Frau ganz verrückt geworden ist. Am liebsten erzählt davon diejenige, die einmal entführt wurde, und der größte Teil ihrer Erzählung besteht immer aus der Beschreibung, wie sie sich vor dieser Entführung heftig gewehrt hat. Aber schließlich hat sie ihrem Entführer das Leben geschenkt, denn wenn sie das nicht getan hätte, wie hätte er sie dann entführen können? Also hat er sie doch entführt, und dann lebten sie lange und glücklich. In den Geschichten der Menschen der Jungsteinzeit ist Entführung eine heikle Angelegenheit. Denn in der Jungsteinzeit muss man sich, wie ich Ihnen bereits erklärt habe, vor allem mit dem Vater der Frau einigen, nicht mit der Frau. Es ist also nicht so einfach, sie zu entführen. Bei uns ist es so, dass, wenn ein junger Mann ein Mädchen kennenlernt und beim Anblick dieser Frau das Gefühl verspürt, mit dem ich dieses Kapitel begonnen habe, er sie ohne zu zögern entführen würde! Und wenn er zögern würde und ihr beispielsweise sagen würde, dass er sie morgen entführen würde, weil er jetzt auf die Jagd gehen muss, würde viel davon abhängen, welchen Eindruck er auf sie gemacht hat. Viele würden sagen, dass sie sich bis zum Umfallen wehren würden und er es nicht wagen sollte, sie zu entführen, aber auf seltsame Weise würden sie morgen das unbändige Verlangen verspüren, Blumen zu pflücken, und genau am vereinbarten Ort sein. Ihr wisst selbst, dass es so ist. Nun, in der Jungsteinzeit werden solche Geschichten sehr beliebt sein, und ich habe für euch heute eine solche neolithische Geschichte vorbereitet. Zuerst stelle ich euch den Helden vor, und dann werde ich erläutern, inwiefern sich diese Geschichte der Menschen der Jungsteinzeit von den Geschichten eurer Frauen unterscheiden wird.

Der Held unserer Geschichte muss einen neolithischen Namen haben. Und ich habe für die Zwecke unseres Lehrbuchs einen solchen Namen erfunden! Dieser Name darf euch vor allem nicht an Essen erinnern, damit ihr euch ganz auf die Geschichte konzentrieren könnt. Ihr wisst doch, was eine Fledermaus ist, oder? Sie fliegt durch Höhlen, es gibt viele davon, sie schießt, wo es ihr gerade passt, und sie ist ungenießbar. Also, Gacek haben wir schon. Und wisst ihr, was eine Lisica ist? Ihr wisst es ganz genau, es ist ein Fuchs, nur ein weiblicher, und auch eher ungenießbar, obwohl er im Winter ein schönes Fell hat. Unser neolithischer Held wird also „Gacek-Lisica“ heißen. Diese Geschichte ist nicht

sehr lang. Unser Gacek-Lisica wird beim Anblick eines Mädchens ganz albern und statt sie zu entführen, einigt er sich mit ihrem Vater. Natürlich spricht er kein Wort mit ihr! Wir erinnern uns, dass Gacek-Lisica ein Mensch der Jungsteinzeit ist, wie übrigens alle Helden meiner Geschichte. Der Vater des Mädchens wird Gacek-Lisica auf den Rücken klopfen, aus Gründen, die ich im vorigen Kapitel beschrieben habe. Aus diesem Grund wird Gacek-Lisica überzeugt sein, dass er nun ein Mädchen in seiner Hütte hat. Erinnert ihr euch an mein Beispiel mit den beiden Hasen, die jemand von euch gejagt hat und die dann wieder zum Leben erwacht sind und in ihre Richtung gehüpft sind? Etwas Ähnliches wird auch in meiner Geschichte über Gacek-Lisica passieren, denn der Vater des Mädchens wird seine Meinung ändern und etwas tun, womit Gacek nicht gerechnet hat! Ich gebe zu, das ist ein bisschen so wie mit den Bären, die auf Bäume klettern, um vor dem Hasen über den Hasen zu fliehen. Aber nehmen wir an, Gacek hat das nicht erwartet, obwohl er es eigentlich hätte tun sollen. Wisst ihr, was der Vater getan hat? Der Vater hat Gacek-Lisica eine beleidigende Geste gezeigt! Das bedeutete, dass Gacek, der am Anfang besser war, plötzlich schlechter wurde! Was macht Gacek-Lisica also? Er greift nach seinem Bogen und tötet, fast ohne zu zielen, mit einem einzigen Pfeil den Vater des Mädchens! Danach wird er natürlich Schamane oder so etwas, das ist nicht so wichtig. Glaubt ihr, dass ein Mensch der Jungsteinzeit eine solche Geschichte nicht glauben würde? Er wird sie ohne das geringste Problem glauben! Warum sollte er sie nicht glauben? Mehr noch, die Kinder jedes Neandertalers werden diese Geschichte auswendig lernen, anstatt sich mit etwas Nützlichem zu beschäftigen! An jedem Lagerfeuer werden sie Auszüge daraus rezitieren, z. B. dass der Vater des Mädchens „am Lagerfeuer beim Braten eines Filets rief, dass er keinen besseren Freund als Gacek-Lisica habe!“. Natürlich tat er das, bevor er seine Meinung änderte und Gacek dieses beleidigende Zeichen zeigte. Die Eltern dieser Kinder werden für dieses Rezitieren von den Bessergestellten auf die Schulter geklopft werden! Alle werden unglaublich stolz sein, dass einer von ihnen, Gacek-Lisica, ein so großartiger Held war, dass er mit einem einzigen Schuss seinem Schwiegervater, dem Mädchen und obendrein sich selbst eins ausgewischt hat! In ihren Augen wird das eine so große Leistung sein, als hätte er selbst einen Mammut mit seiner Faust getötet und dann diesen Mammut – in einem Stück – mit seinen eigenen Händen zum Lager gebracht!

In dieser ganzen Geschichte gibt es eine heikle Frage. Warum hat Gacek das Mädchen nicht einfach entführt, damit sie seine Frau wird? Das hätte doch jeder von euch getan, oder? Ich selbst bin mir nicht sicher, wie ich das lösen soll, damit jeder Neandertaler daran glaubt. Ich werde mir etwas ausdenken. Denn wenn Gacek zum Beispiel an den vereinbarten Ort gekommen wäre, von dem er sie entführen wollte, und sie dort natürlich rein zufällig Blumen gepflückt hätte, hätte die Situation kein glückliches Ende genommen. Gacek-Lisica kann dem Mädchen doch nicht einfach sagen, dass er sie doch nicht entführen wird, weil er Angst hat, ihr damit zu schaden! Bevor er zu Ende gesprochen hätte, müsste er wie ein Hase davonrennen, sogar noch schneller, denn viele Mädchen können ziemlich gut mit dem Bogen schießen, wie ihr ja wisst. Bevor er ihr erklärt hätte, warum er sie nicht entführen kann, obwohl er es sehr gerne würde, könnte er selbst wie ein Stachelschwein aussehen! Außerdem haben Pfeile in der Regel Widerhaken, sodass es schwierig ist, sie herauszuziehen. Es wäre einfacher, ihn zu töten, damit er sich nicht quält. Ich behaupte nicht, dass meine neolithische Geschichte in jedem Detail ausgefeilt ist. Aber sie hat ein gewisses Potenzial, insbesondere aus der Sicht eines Menschen der Jungsteinzeit.

Der Häuptling

Ihr wisst alle, wer euer Häuptling ist. Man könnte sagen, dass er der wichtigste Mann in eurem Stamm ist. Bedeutet das, dass er besser ist als ihr? Ich frage das in dem Sinne, wie es ein Mensch aus der Jungsteinzeit versteht. Nein. Woran erkennt ein Mensch aus der Jungsteinzeit, dass jemand besser ist als er? Das ist ganz einfach! Daran, dass er mehr hat! Und euer Häuptling hat ungefähr so viel wie jeder von euch. Wäre da nicht sein besonderer Halskette und die Tatsache, dass ihr alle auf ihn hört, würde niemandem in den Sinn kommen, dass er sich von anderen unterscheidet. Wenn ihm jemand sagen würde, dass er besser ist, würde er nicht wirklich verstehen, was damit gemeint ist. Er ist ein alter Knacker und er mag mich nicht besonders, weil ich euch in die Geheimnisse der Jungsteinzeit einführe. Er denkt wahrscheinlich, dass das absolut nutzlos ist, weil ich euch dadurch vom Jagen abhalte. Er wird das nicht sagen, weil er Angst hat, dass vielleicht doch etwas an dieser ganzen Jungsteinzeit dran ist. Er wird Angst haben, sich vor dem ganzen Stamm als Idiot zu outen! Aber das sind seine Gedanken. Sagt mir jetzt, warum hört ihr überhaupt auf ihn? Ihr seid wieder sprachlos und schaut euch gegenseitig an, weil euch diese Frage noch nie in den Sinn gekommen ist! Nun, so ist es eben, manchmal hört man auf den Häuptling, manchmal auf seine Frau. Und manchmal muss man einfach selbst denken. Außerdem, werdet ihr sagen, kann er eine Menge Dinge, und wenn er etwas nicht kann, weiß er, wer von euch es am besten kann. Er weiß, wen er schicken muss, um ein Tier aufzuspüren, wen, um ein Feuer zu entfachen oder Fische zu fangen. Er weiß, wer am besten eine Falle aufstellt und wie viele Leute mit Bögen oder Speeren irgendwohin geschickt werden müssen. Er entwirft in seinem Kopf einen ganzen Jagdplan, kennt die Gewohnheiten der Tiere und erinnert sich daran, was geschah, als er noch ein Welpen war und überhaupt nicht daran dachte, Häuptling zu werden. Euer Häuptling ist der Wichtigste, und ihr alle hört auf ihn, weil er weiß, was er tut. In eurem ganzen Stamm gibt es vielleicht noch zwei oder drei weitere, und sie sind alle beste Freunde. Der Häuptling hat kein Problem damit, dass sie das Gleiche können wie er, und würde am liebsten mit ihnen am Lagerfeuer sitzen und sich an alte Zeiten erinnern. Selbst wenn er einmal nicht alleine auf die Jagd geht, wendet er fortschrittliche Lösungen an, wie zum Beispiel einen geriffelten Stock, um zu überprüfen, ob alle sicher zurückgekehrt sind. Wenn einem von euch etwas Schlimmes passiert, nimmt er sich das zu Herzen und denkt, dass er vielleicht etwas vermasselt oder etwas nicht beachtet hat. Seine Frau wird euch manchmal bitten, ihm etwas zu bringen, damit er überhaupt etwas isst, denn er sitzt da, wütend wie ein Bär, und denkt, dass alles seine Schuld ist. Mit anderen Worten, obwohl er mich selbst nicht besonders mag, muss ich sagen, dass er ein ganz anständiger Kerl ist. Natürlich in eurem, also eurem paläolithischen Verständnis. Ihr wisst selbst, dass, wenn ihm etwas zustoßen würde, einer von euch seinen Platz einnehmen müsste. Dieser neue Anführer müsste über alles nachdenken und sehr schnell verschiedene neue Dinge lernen. Ihr würdet alle auf den Neuen hören. Ihr würdet dem Neuen mehr helfen als dem Alten, denn er ist neu, während der Alte sich über viele Jahre hinweg irgendwie um alles gekümmert hat. Und ihr würdet euch verdammt noch mal fürchten, dass der Neue es nicht schafft.

Wie ich euch schon oft zu erklären versucht habe, wird in Neolith alles ganz anders sein. Ihr erinnert euch sicher, denn ich habe euch einmal erzählt, dass es jede Menge zu essen geben wird, sehr viele Menschen und riesige Lager. Ihr denkt wahrscheinlich, dass wenn ein Häuptling an der Spitze eines solchen Lagers steht, er sich mit allem auskennt! Dass er jeden Menschen in diesem riesigen Lager mit Namen kennt und sich um jeden noch mehr kümmert, als euer Häuptling sich um euch kümmert. Dass er überhaupt nicht schlafen wird, dass er gezackte Stöcke von der Länge einer Kiefer benutzen wird und um eure Sicherheit zittern wird. Ihr stellt euch wahrscheinlich vor, dass er selbst für alle jagen wird und dass das Erlegen eines Mammuts mit einem einzigen Pfeil für ihn ein Kinderspiel ist! Leider muss ich euch enttäuschen. Der Häuptling eines neolithischen Stammes wird überhaupt nichts können! Ich meine damit nicht, dass er Probleme damit haben wird, Tierspuren zu lesen, oder dass er nicht fischen oder mit dem Bogen schießen kann. Wahrscheinlich wird er sich nicht einmal an seinen eigenen Namen erinnern können, und um seine Titel aufzuzählen, wird er spezielle Helfer

haben, denen er dafür auf die Schulter klopft! Sie alle werden in Luxus schwelgen und mehrmals am Tag das beste Fleisch essen! Dabei wird er sich für den Besten von euch allen halten und es wird ihm nicht in den Sinn kommen, sein Gehirn anzustrengen, um so fortschrittliche Technologien wie einen geriffelten Stock einzusetzen, um zu überprüfen, ob ihr alle sicher von der Jagd zurückgekehrt seid! Wenn euch etwas Schlimmes zustößt, zum Beispiel, wenn ihr von einem Säbelzahn tiger gefressen werdet, wird das seine Laune nicht im Geringsten trüben! Er wird einfach andere Jäger schicken! Dabei kann er ihnen die seltsamsten Befehle erteilen, auf die euer Anführer niemals gekommen wäre! Er könnte euch zum Beispiel befehlen, den Säbelzahn tiger mit euren eigenen Zähnen zu töten, ohne dass ihr irgendwelche Waffen zur Jagd mitnehmen dürft! Glaubt ihr, ihr könntet ihn bitten, euch zu zeigen, wie man das macht, so wie ihr euren Häuptling darum bitten würdet? Fehlanzeige. In der Jungsteinzeit dürft ihr in Gegenwart des Häuptlings überhaupt nicht sprechen! Jeder seiner Befehle muss ohne den geringsten Widerspruch befolgt werden! Ihr denkt wahrscheinlich, dass das ein toller Job ist und dass jeder von euch ein solcher Häuptling sein könnte? Denn wenn man nichts können muss, sich vollstopfen und die dümsten Befehle erteilen kann, was will man mehr? Das Problem ist, dass keiner von euch seinen Platz einnehmen kann! Warum nicht, fragt ihr euch, schließlich kann jeder von euch den Platz eures Häuptlings einnehmen, aber niemand hat Lust, so viel nachzudenken und zu planen, also ist es für jeden nur eine Notlösung? Genau, was ihr denkt, der Platz eines neolithischen Häuptlings ist mit strengsten Verboten verbunden! Wenn der neolithische Häuptling den Verdacht hegt, dass jemand ein Auge auf seinen Posten und alle Titel geworfen hat, dass es im ganzen großen Lager auch nur einen einzigen Menschen gibt, dem so etwas in den Sinn kommen könnte, wird sein erster Befehl lauten, diesen zu fangen und vorzuführen! Keineswegs, um mit diesem Anwärter zu sprechen, sich mit ihm anzufreunden oder ihn an sein Lagerfeuer einzuladen. Was auch immer seine nächsten Befehle sein mögen, sie werden alle eines gemeinsam haben. Sie werden diesen Anwärter bitter bereuen lassen, dass er überhaupt auf diese Idee gekommen ist! Der Häuptling wird solche Befehle erteilen, dass die Mängel dieser Idee allen Menschen im Lager auffallen! Alle in dem riesigen neolithischen Lager werden sehr schnell zu dem Schluss kommen, dass es besser ist, zu verhungern oder selbst zu versuchen, einen alten Säbelzahn zu erlegen, als daran zu denken, den Platz des neolithischen Häuptlings einzunehmen.

Na gut, denken Sie sich jetzt wahrscheinlich. Aber bedeutet das nicht, dass ein solcher neolithischer Häuptling ein bisschen wie ein Idiot dasteht? Was ist das überhaupt für ein Häuptling, wenn er nichts kann, sich um niemanden kümmert und am meisten Angst hat, dass jemand seinen Platz einnimmt? Merken Sie sich das ein für alle Mal. In der Jungsteinzeit ist ein solcher Häuptling besser als jeder andere Mensch im ganzen Lager! Selbst wenn dort mehr Menschen leben würden als Ameisen im größten Ameisenhaufen, den ihr je gesehen habt! Er ist einfach der Beste auf der ganzen flachen Welt! Das Besondere an der Jungsteinzeit ist, dass jemand, der besser ist, niemals, aber auch wirklich niemals wie ein Idiot wirkt! Niemand lacht über ihn oder macht Witze über ihn! Das mag für euch schwer zu verstehen sein, denn viele von euch unterliegen diesem paläolithischen Brauch, sich über jeden lustig zu machen, ohne dabei euren Häuptling zu verschonen, und das sogar in seiner Gegenwart! Oft macht ihr doch sogar Witze über euch selbst! Ein neolithischer Anführer würde das niemals tun! Denn wenn er Witze über sich selbst machen würde, zum Beispiel zugeben würde, dass er schlecht mit dem Bogen schießt, könnte jemand auf die Idee kommen, dass er Recht hat! Warum? Weil er immer Recht hat, egal was er sagt! Von da ist es nur noch ein kleiner Schritt zu der Vorstellung, dass jemand besser schießt als er und eigentlich seinen Platz einnehmen könnte. Ich denke, dank meiner Bemühungen wird Ihnen langsam klar, mit welchem komplexem Phänomen wir es hier zu tun haben. Das Verständnis der Neolithik kommt niemandem ohne Anstrengung!

Fleischbeschaffer

Viele von Ihnen haben wahrscheinlich schon vor langer Zeit gedacht, dass mit dieser Neolithikum-Sache etwas nicht stimmt. Dass Sie den Bessergestellten kein Fleisch bringen werden, weil diese es sich unter den Nagel reißen und Sie nicht einmal daran riechen lassen, selbst wenn Sie vor Hunger sterben würden. Das ist doch ein Tabu! Wie kann man Fleisch für sich selbst verstecken und es nicht teilen? Genauso ist es tabu, einen Menschen zu erschießen, insbesondere aus dem eigenen Stamm. Wenn jemand so etwas tun würde, würdet ihr ihn aus dem Lager werfen, damit er sich selbst durchschlagen muss, denn ihr würdet ihm euer Vertrauen nicht mehr schenken. Wie lange würde ein solcher Mensch, der aus dem Lager geworfen wurde, überleben? Das kommt darauf an. Wenn ihn zum Beispiel ein Bär erwischt, dann nicht sehr lange! In einer solchen Situation würde jeder von euch lieber einem Säbelzahn als einem Bären begegnen, denn Säbelzähne töten ihre Beute immer zuerst, wie ihr wisst, während ein Bär sofort anfängt, sie zu fressen. Ebenso ist es tabu, jemandem etwas wegzunehmen, das ihm gehört, ohne seine Zustimmung, sogar ohne ihm etwas dafür zurückzugeben – auch das ist tabu. All diese Dinge sind verboten! Jeder von euch, dem so etwas überhaupt in den Sinn käme, würde lange darüber nachdenken, ob es sich überhaupt lohnt, Essen für sich selbst zu verstecken, jemanden zu erschießen oder ihm etwas ohne seine Zustimmung wegzunehmen. Und manch einer denkt, wenn die Besseren das in der Jungsteinzeit tun, dann könnt ihr das auch! Dass ihr, wenn das echte Neolithikum kommt, das Fleisch der erlegten Tiere für euch selbst verstecken werdet, es auf keinen Fall den Bessergestellten bringen werdet, damit sie euch dafür auf die Schulter klopfen, und dass ihr den Menschen sogar das wegnehmen werdet, was sie selbst erlegt haben, ohne um Erlaubnis zu fragen und ohne euch in irgendeiner Weise zu revanchieren! Manche von Ihnen denken, dass es in der Jungsteinzeit möglich sein wird, Menschen aus Ihrem Stamm zu töten und überhaupt alle möglichen Tabus zu brechen, denn schließlich werden der neolithische Häuptling und seine Gehilfen dies ohne mit der Wimper zu zucken tun. Warum sollten Sie das dann nicht auch können?

Nun, da irrt ihr euch! In dieser ganzen Argumentation steckt ein Fehler. Dieser Fehler resultiert aus Ihrer tiefen Überzeugung, dass jeder von Ihnen genauso ist wie ein neolithischer Häuptling. Ich verstehe, warum Sie so denken, es ist nicht Ihre Schuld. Es ist die Schuld der Altsteinzeit, in der Sie so viel Zeit verbracht haben, dass sie Ihre Gedanken geprägt hat. Es ist nicht so, dass das Verstecken von Fleisch für sich selbst, was für euch tabu ist, mit einem einzigen neolithischen Wort bezeichnet wird. Der Mensch der Jungsteinzeit würde für eine solche Handlung mindestens zwei völlig unterschiedliche Wörter erfinden! Warum zwei? Weil, wenn ihr Fleisch von einem Tier, das ihr selbst gejagt habt, für euch selbst versteckt und es nicht zum neolithischen Häuptling bringt, damit euch einer seiner Gehilfen dafür auf die Schulter klopft, dafür mindestens ein Wort benötigt wird! Das wäre natürlich ein Tabubruch, ein schwerer Verstoß gegen die Regeln des neolithischen Lagers. Ihr denkt vielleicht, dass das nicht so schlimm ist, höchstens werdet ihr erwischt und aus dem Lager geworfen. Ihr geht dann einfach weiter und findet vielleicht ein anderes neolithisches Lager, bevor euch zum Beispiel ein hungriger Bär findet. Aber ich habe euch gesagt, dass der Mensch der Jungsteinzeit mindestens zwei Wörter dafür erfinden wird. Das zweite Wort, für genau dieselbe Handlung, nämlich das Verstecken von Fleisch für sich selbst, wird in Bezug auf die Bessergestellten verwendet werden! Und das wird überhaupt kein Tabu sein! Wenn sie das tun, wird das für jeden offensichtlich sein! Der Mensch der Jungsteinzeit wird überhaupt nicht bemerken, dass es sich um dieselbe Handlung handelt, sondern nur, dass er zwei verschiedene Wörter dafür verwendet, von denen das eine tabu ist und das andere nicht, je nachdem, wer es tut. Das wird nicht nur für das Verstecken von Fleisch für sich selbst gelten. Auch für die Tötung eines Menschen aus dem eigenen Stamm wird es zwei verschiedene Wörter geben. Und wie Sie sich denken können, wenn Sie jemanden töten, ist das tabu, aber wenn ein neolithischer Häuptling jemanden tötet, ist das völlig richtig und gerecht. Er wird dafür keineswegs aus dem Lager verbannt! Das würde ihnen nicht einmal in den Sinn kommen! Sie werden sagen, dass der Getötete es verdient hat! Dass er selbst schuld ist, weil er Fleisch für sich selbst versteckt oder ein anderes Tabu gebrochen

hat. Selbst wenn er nur ein kleines Stück Fleisch für sich selbst versteckt hat, werden die Bessergestellten sagen, dass er alle möglichen neolithischen Tabus gebrochen hat! Dass es seine Absicht war, den neolithischen Häuptling zu töten, seinen Platz einzunehmen und sie alle zur Jagd zu treiben, obwohl sie das gar nicht tun müssen, weil sie offensichtlich besser sind und die entsprechenden Titel tragen. Ähnlich verhält es sich mit der Wegnahme von etwas, das jemandem gehört, ohne dessen Zustimmung und natürlich ohne jegliche Entschädigung – und für diese Handlung wird der Neolithiker mindestens zwei Worte haben. Wenn einer von Ihnen das tun würde, wäre das, wie Sie sich vorstellen können, ein Tabu. Aber ein Tabu, als ob Sie vorhätten, dem neolithischen Häuptling selbst eine beleidigende Geste zu zeigen und zuvor jedem seiner Helfer dieselbe beleidigende Geste! Und dann wollten Sie sie alle, angeführt vom neolithischen Häuptling, beißen, um seinen Platz einzunehmen! In der Neolithikum-Welt gibt es spezielle Helfer des Häuptlings, deren einzige Aufgabe darin besteht, euch zu beweisen, dass genau das eure Absicht war! Sie werden so klug und ausführlich darüber sprechen, was eure Absichten waren, dass ihr es selbst glauben werdet! Ihr werdet denken, dass ihr wirklich den neolithischen Häuptling beißen wolltet, obwohl das eine ziemlich unpraktische Art ist, einen Menschen zu töten, und es viel einfacher wäre, ihm einfach mit einem Stein auf den Kopf zu schlagen. All das wäre die Folge eines Verstoßes gegen das wichtigste Tabu der Neolithikum, nämlich jemandem ohne seine Zustimmung und ohne jegliche Entschädigung etwas wegzunehmen, das ihm gehört! Und jetzt überlegt mal, was passiert wäre, wenn der neolithische Häuptling diese Handlung begangen hätte. Ich sehe an euren Gesichtern, dass euch langsam etwas klar wird! Ja! Der neolithische Häuptling könnte jedem Menschen im Lager etwas wegnehmen, das diesem Menschen gehört, ohne ihn um Erlaubnis zu fragen und ohne ihm dafür auch nur auf die Schulter zu klopfen! Und für diese Handlung würde ein ganz anderes Wort verwendet werden! Es hätte nichts mit dem ersten Wort zu tun und es wäre kein Tabubruch! Kein Neolithiker würde überhaupt bemerken, dass beide Wörter dieselbe Handlung bezeichnen! Warum wird dieselbe Handlung mit zwei verschiedenen Wörtern bezeichnet, von denen eines tabu ist und das andere nicht? Weil der neolithische Häuptling besser ist und es daher tun darf, während dieselbe Handlung bei jedem von euch einen schrecklichen Angriff auf die Ordnung der gesamten flachen Welt darstellen würde! Ihr denkt vielleicht, dass das nichts ausmacht, denn wenn in einem neolithischen Lager so viele Menschen leben wie Ameisen in einem riesigen Ameisenhaufen, wird der neolithische Häuptling einige Zeit brauchen, um ihnen allen das wegzunehmen, was sie erlegt haben. Außerdem wäre er, selbst wenn er stark wie ein Bär wäre, nicht in der Lage, so viel Fleisch zu tragen, um es in seine Hütte zu bringen und dort zu verstecken. In vielen Fällen muss eine solche Beute nämlich vor Ort Stück für Stück zerlegt werden, insbesondere wenn es sich um einen erwachsenen Mammut handelt. Und selbst wenn der neolithische Häuptling schnell wie ein Pfeil aus einem Bogen und stark wie drei Bären wäre, woher würde er eine Hütte nehmen, in die das ganze Fleisch hineinpassen würde? Ihr beginnt langsam etwas zu verstehen. Und in der Jungsteinzeit werden bestimmte Probleme auftreten, die einer sofortigen Lösung bedürfen. Die Sache ist die, dass ihr noch in alten, paläolithischen Kategorien denkt. Der neolithische Häuptling wird keinen Finger rühren und überhaupt nichts selbst tun. Er wäre auch gar nicht in der Lage, etwas selbst zu tun, denn wie ich euch im vorigen Kapitel erklärt habe, wird er nichts können. Er wird übrigens sehr wohl verstehen, dass er es vermessen würde, wenn er sich selbst an den Bau einer Hütte machen würde, und dass ihm etwas auf den Kopf fallen könnte. Er wird sich dessen sehr wohl bewusst sein, obwohl er sich unweigerlich selbst den Titel „Großer Hüttenbauer“ verleihen wird. Was wird er also tun? Spezielle Helfer werden ihm eine riesige Hütte bauen! Andere Helfer werden diese Hütte Tag und Nacht bewachen, denn schließlich wissen alle Menschen der Jungsteinzeit im ganzen Lager genau, dass dort Fleisch ist! Das mag euch seltsam erscheinen, denn schließlich wisst ihr alle genau, wo sich das Fleisch in eurem Lager befindet, es wird oft in aller Öffentlichkeit getrocknet und niemand bewacht es. In der Jungsteinzeit werden aus bestimmten Gründen alle alles bewachen! Der neolithische Häuptling wird auch das Einsammeln des Fleisches von den Jägern, die von der Jagd zurückkehren, speziellen Helfern, den Fleischsammlern, übertragen. Diese Fleischsammler werden ihre Arbeit mit einem speziellen Wort bezeichnen, das

bedeutet, dass sie, obwohl sie den Menschen im ganzen Lager ohne deren Zustimmung alles wegnehmen, was ihnen gefällt, und ihnen nichts dafür geben, dabei kein Tabu brechen! Sie würden sich ihrer Aufgabe mit größtem Engagement widmen, denn schließlich könnten sie einen Teil des Fleisches für sich behalten und hätten sogar die Chance, dafür auf die Schulter geklopft zu werden!

Die Hütte des Großen Geistes

Ihr alle mögt Geistergeschichten. Das ist schließlich die Paradedisziplin eures Schamanen. Von Zeit zu Zeit erzählt er am Lagerfeuer Geschichten über Geister oder andere Dinge, denn dafür ist er schließlich Schamane, um solche Geschichten zu erzählen. Wir alle glauben an Geister, zum Beispiel an die Geister unserer Vorfahren. Warum? Weil diese Geschichten interessant sind. Außerdem ist es schön, mit dem Geist seines Vorfahren zu sprechen, natürlich durch den Schamanen, auch wenn man ihm dafür eine Kleinigkeit zu essen geben muss. Habt ihr euch jemals gefragt, warum ihr an die Geister eurer Vorfahren glaubt, aber keiner von euch an den Geist der Mutter eurer Frau glaubt? Nehmen wir an, die Mutter eurer Frau ist verstorben. Was habt ihr getan? Der ganze Stamm hat ihre Beerdigung organisiert. Vielleicht habt ihr, wie es Brauch ist, Blumen oder etwas anderes mitgebracht, um ihr ein Geschenk zu machen. Der Leichnam der Mutter eurer Frau wurde gesichert, zum Beispiel mit Steinen bedeckt oder verbrannt, je nach den Bräuchen eures Stammes. Aber würde jemand dem Schamanen auch nur eine Nuss dafür geben, mit ihrem Geist sprechen zu können? Der Schamane wäre sprachlos, wenn jemand mit einer solchen Bitte an ihn herantreten würde! Er würde viele Lagerfeuer davon erzählen, denn es ist tatsächlich eine Lagerfeuergeschichte. Aber er selbst hätte sie sich niemals ausgedacht, denn niemand glaubt einfach an den Geist der Mutter seiner Frau. Habt ihr euch jemals gefragt, warum das so ist? Die Antwort ist einfach. Ihr glaubt an die Geister der Ahnen, aber die Mutter eurer Frau ist ja nicht eure Ahnen! Wie man deutlich sieht, gibt es Geschichten, an die man glaubt, und solche, an die man nicht glaubt.

Stellt euch nun vor, dass einer von euch beim nächsten Lagerfeuer aufsteht und nach der unglaublichsten Geistergeschichte eurem Schamanen sagt, dass er diese Geschichte nicht glaubt. Und dass er überhaupt keine seiner Geschichten glaubt. Und auch nicht daran, dass die ganze flache Welt aus Mammutkot entstanden ist, und daran, dass die ersten Menschen aus Eiern geschlüpft sind, einfach an gar nichts. Was würde passieren? Der Schamane würde sich natürlich ärgern. Er würde euch sagen, dass ihr den Mammut in den Rüssel küssen sollt und dass er euch nicht mehr unterhalten wird. Dass er mit euch auf die Jagd geht, euch von Krankheiten heilt, Kräuter sammelt und euch außerdem verschiedene interessante Geschichten erzählt, und ihr habt noch immer etwas daran auszusetzen. Außerdem muss er den Jugendlichen, die beim Anblick eines Mädchens dumm werden, erklären, dass sie es entführen sollen, als ob ihr Vater ihnen das nicht erklären könnte. Wenn ihr seinen Geschichten nicht glaubt, dann erzählt euch eure eigenen und glaubt daran, das ist ihm egal. Man müsste ihn mindestens drei Tage lang bitten, wieder eine Geistergeschichte zu erzählen, und ihm dabei sagen, dass ihr schon alles glaubt, nur damit er noch etwas Cooles erzählt, denn man muss zugeben, euer Schamane kann gut reden.

Wie ihr euch denken könnt, wird es in der Neolithikum ganz anders sein. Es geht nicht darum, dass jeder an den Geist der Mutter seiner Frau glaubt und dem Schamanen Leckereien bringt, um noch einmal zu hören, was sie ihm sagen würde, wenn sie noch leben würde. Jeder weiß genau, was sie sagen würde, denn die Mutter eurer Frau sagt immer mehr oder weniger dasselbe. Jeder von euch, der eine Frau hat, weiß genau, was ihre Mutter sagen wird, noch bevor sie den Mund aufmacht. Die Neolithische Zeit ist ein subtileres Phänomen, auch wenn ihr aus meinen Erzählungen schließen konntet, dass die Menschen der Neolithischen Zeit ein wenig seltsam sind. Aber sie werden nicht so seltsam sein, wie ihr vielleicht gedacht habt. Auch die Menschen der Neolithischen Zeit werden an verschiedene Geschichten glauben. Der Unterschied besteht darin, dass es in der Neolithischen Zeit nicht mehr eure Sache sein wird, ob ihr an etwas glaubt oder nicht. Wenn ein neolithischer Schamane am Lagerfeuer eine Geschichte erzählt, ist es besser für euch, daran zu glauben. Auf keinen Fall solltet ihr ihm sagen, dass euch etwas an seiner Geschichte nicht passt. Ihr denkt wahrscheinlich, dass er dann beleidigt sein könnte, so wie euer Schamane beleidigt wäre, und dass ihr ihn höchstens bitten müsstet, keinen Unsinn zu machen und euch weiterhin interessante Dinge zu erzählen. Ihr habt keine Ahnung, wie sehr ihr euch irrt!

Konzentriert euch jetzt, denn ich werde euch etwas sagen, das für euch vielleicht am schwierigsten zu verstehen sein wird in meinem ganzen Ratgeber. Es wird nämlich nicht ganz so sein, dass die Besten in der Jungsteinzeit überhaupt nichts können werden. Sowohl der neolithische Häuptling als auch die neolithischen Schamanen werden eine bestimmte besondere Fähigkeit perfekt beherrschen, die keiner von euch, einschließlich eures Schamanen, besitzt. Selbst nur wenige gewöhnliche Menschen der Jungsteinzeit werden dazu in der Lage sein, aber die Häuptlinge und Schamanen der Jungsteinzeit werden dies instinktiv tun. Und wenn ihr erst einmal verstanden habt, worum es dabei geht, werdet ihr vor Staunen den Mund offen stehen lassen! Ich werde es euch anhand eines Beispiels erklären. Stellt euch vor, in eurer Umgebung gibt es eine Höhle. Und aus heiterem Himmel seid ihr dort gelandet und steht nun vor ihrem Eingang. Ihr fragt euch, ob sich darin beispielsweise ein Bär befindet oder ob es dort keinen Bären gibt. Ich weiß, ihr werdet mir gleich sagen, dass es gut ist, am Eingang der Höhle ein Feuer zu entfachen, Rauch zu machen oder zumindest zu schreien und dabei die Stimme eines Tieres zu imitieren, um den Bären herauszulocken, falls er da ist. Es geht mir nicht darum, was man tun sollte. Ich frage euch, ob ihr davon ausgeht, dass sich ein Bär darin befindet oder nicht? Nun, vielleicht ist er da, vielleicht auch nicht, werdet ihr sagen. Und ihr habt Recht! Ihr glaubt, dass sich ein Bär in der Höhle befinden könnte, vielleicht aber auch nicht, aber ihr seid euch nicht sicher. Wenn euch jemand fragt, ob ein Bär darin ist, werdet ihr sagen, dass ihr es nicht wisst. Und jetzt stellt euch vor, ihr beobachtet den Eingang zur Höhle schon eine Weile und habt gerade gesehen, wie ein Bär hineingegangen ist. Und wieder stelle ich Ihnen dieselbe Frage. Würden Sie denken, dass sich ein Bär in der Höhle befindet? Sie schauen mich wieder mit verdutztem Blick an und haben Angst zu antworten, weil Ihnen diese Frage dumm erscheint. Es ist nichts Dummes daran, Sie würden sich diese Frage in einer solchen Situation einfach nie stellen. Natürlich werdet ihr antworten, dass sich ein Bär darin befindet, denn ihr habt gerade gesehen, wie er in die Höhle gegangen ist! Das wisst ihr einfach! Und nun die schwierigste Frage: Werdet ihr in der Lage sein, zu wissen, dass sich ein Bär darin befindet, aber zu glauben, dass er nicht da ist? Ich werde es euch noch einmal wiederholen, damit ihr gut versteht, worauf ich hinaus will. Ihr steht am Eingang der Höhle, wisst, dass sich ein Bär darin befindet, glaubt aber gleichzeitig, dass kein Bär darin ist. Könnt ihr euch das überhaupt vorstellen? Ich sage euch gleich, dass eine solche Fähigkeit – etwas zu wissen, aber das Gegenteil zu glauben – außerhalb eurer Reichweite liegt. Selbst ein durchschnittlicher Mensch der Jungsteinzeit wird sie nicht beherrschen können! Das wird nur den Besten unter ihnen möglich sein, dem neolithischen Häuptling und seinen Schamanen.

Ich werde Ihnen viele Beispiele nennen, dass sie diese besondere Fähigkeit einfach beherrschen müssen. Eines davon kennen Sie übrigens bereits. Ein neolithischer Häuptling weiß zum Beispiel ganz genau, dass er keine Hütten bauen kann. Trotzdem glaubt er, dass er genau das perfekt beherrscht! Er wird sich unweigerlich den Titel „Großer Hüttenbauer“ geben und fest daran glauben, dass er, wenn er nur einen Moment Zeit hätte, allen zeigen würde, wie man Hütten baut! Alle Menschen der Jungsteinzeit würden von weit her kommen, um die von ihm gebaute Hütte zu bewundern! Diese Hütte wäre so großartig, dass man an jedem Lagerfeuer davon erzählen würde! Die Vögel würden sich nicht trauen, über seine Hütte zu fliegen, um sie nicht versehentlich zu beschmutzen! Leider lässt ihm seine Arbeit keine freie Zeit, weshalb er diese Aufgabe seinen Helfern übertragen muss, die für ihn eine Hütte bauen werden. Es wird keine richtige Hütte sein, aber das macht nichts, er ist bereit, dieses Opfer zu bringen. Es geht nicht nur um den Bau von Hütten. Der neolithische Häuptling kann nichts, wie ich Ihnen bereits gesagt habe, und kann daher auch nicht mit dem Bogen schießen. Er weiß, dass er das nicht kann, und würde zum Beispiel niemals auf die Jagd gehen, wo sein Leben von dieser Fähigkeit abhängen könnte. Gleichzeitig wird er sich jedoch den Titel „Bester Bogenschütze“ verleihen und glauben, dass er perfekt mit dem Bogen schießen kann! Von Zeit zu Zeit wird im Lager ein Bogenschießwettbewerb organisiert, bei dem er regelmäßig den ersten Preis gewinnt! Ich muss Ihnen wohl nicht erklären, dass er nicht einmal die Sehne berührt und niemand seinen Schuss sieht, aber das Ziel mit seinem Pfeil, der genau in der Mitte steckt, kann man vor seiner Hütte bewundern. Der

Häuptling weiß genau, dass selbst der schwächste Säbelzahn ihn in Stücke reißen würde. Wenn ihm jemand sagen würde, dass in der Nähe des Lagers ein Säbelzahn gesehen wurde, würde er zu seiner Hütte eilen und anordnen, die Zahl seiner Wachen zu erhöhen. Er würde dies so schnell tun, dass man allein anhand des Geruchs, den er hinterlassen würde, schließen könnte, dass er es nicht mag, Säbelzähne mit seiner Anwesenheit zu belästigen. Trotzdem würde er sich den Titel „Großer Bezwinger der Säbelzahnkatzen“ geben und fest daran glauben, dass die Säbelzahnkatze, die in der Nähe des Lagers gesehen wurde, großes Glück hatte! Er hatte einen glücklichen Tag, denn wenn er ihm, dem neolithischen Häuptling, gegenübergestanden hätte, hätte der Häuptling den Säbelzahn in Stücke gerissen und nicht der Säbelzahn den Häuptling! Diese außergewöhnliche Fähigkeit, das eine zu wissen und das Gegenteil zu glauben, ist entscheidend für das Verständnis der Idee des Baus der „Hütte des Großen Geistes“. Der Häuptling befiehlt seinen Helfern, eine solche Hütte zu bauen, um darin mit dem Großen Geist zu sprechen. Wer ist der Große Geist, werden Sie fragen? Er ist so etwas wie die Geister der Vorfahren, mit denen man über Ihren Schamanen sprechen kann. Es gibt jedoch einige subtile Unterschiede. Niemand hat den Großen Geist jemals gesehen, aber er sieht natürlich alle. Aus irgendeinem mysteriösen Grund spricht er jedoch nicht mit allen, sondern nur mit dem neolithischen Häuptling, um ihm seinen Willen mitzuteilen. Mehr noch, wenn ihr dem Häuptling sagen würdet, dass der Große Geist euch gerade etwas gesagt hat, würde er nicht einmal fragen, was er gesagt hat! Diese harmlose Bemerkung würde in den Ohren des Häuptlings wie ein schwerer Verstoß gegen das strengste Tabu der Jungsteinzeit klingen! Es ist, als hätte der Große Geist überhaupt kein Recht, mit irgendjemandem zu sprechen, zum Beispiel mit Ihnen, sondern müsste über den Häuptling zu Ihnen sprechen! Der Große Geist darf so etwas einfach nicht tun, denn damit würde er das große Tabu der Jungsteinzeit brechen. Denn dann würden alle selbst mit dem Großen Geist sprechen wollen und am Lagerfeuer erzählen, was er ihnen gesagt hat. Der Große Geist ist zwar vielleicht kein Mensch der Jungsteinzeit, aber er ist der Geist der Jungsteinzeit, und deshalb darf er das neolithische Tabu nicht brechen, insbesondere darf er nicht einmal andeuten, dass der Häuptling nicht der Beste ist. Im Gegenteil, der Häuptling wird andeuten, dass der Große Geist, obwohl er alle und überall sieht, nichts ausplaudern wird, d. h. mit anderen Worten, er wird zu niemandem sprechen, außer natürlich zum Häuptling, in der speziellen Hütte des Großen Geistes, die dieser für ihn bauen ließ.

Der Große Geist ist eine äußerst interessante Figur, und sicherlich werden viele spannende Geschichten über ihn entstehen, die sich die Menschen der Jungsteinzeit am Lagerfeuer auf der ganzen flachen Welt erzählen werden. Es werden jedoch keine Geschichten wie eure sein. Die Neolithiker werden sich in dieser Hinsicht, wie ich vermute, mit ihrer ihnen eigenen Innovationskraft auszeichnen. Ihr hört zum Beispiel Geschichten darüber, dass die Welt aus Mammutkot entstanden ist. Diese Geschichte ist zwar interessant, aber aus Sicht der Neolithiker nicht wirklich nützlich. Daraus folgt keineswegs, dass ihr gegenüber Mammuts besondere Verpflichtungen habt. Zum Beispiel, dass ihr sie nicht töten und essen dürft, wie ihr es gewohnt seid, weil dies zu ihrer Ausrottung führen könnte. Könnt ihr euch eine Welt vorstellen, in der es keine Mammuts mehr gibt, weil sie alle ausgestorben sind? In der Jungsteinzeit werden Jagdverbote eingeführt, um das Aussterben verschiedener Tiere zu verhindern, denn dann würde es unweigerlich zur Katastrophe der Menschheit kommen und alle Menschen würden aussterben. Der eine oder andere von euch denkt sich wahrscheinlich, dass bei einem Jagdverbot die Katastrophe der Menschheit viel früher eintreten würde, weil die Menschen verhungern würden. Es geht nicht um die Katastrophe der Menschheit. Es geht darum, dass ihr euch an ein Verbot halten müsst, wenn ein neolithischer Häuptling ein Verbot erlässt! Wenn er eine Geschichte erzählt, müsst ihr daran glauben! Stellen wir uns zum Beispiel vor, er präsentiert eine andere Version der Schöpfungsgeschichte. Die Welt sei nicht aus Mammutkot entstanden, sagt er, sondern sei vor langer Zeit vom Großen Geist auf kluge Weise erschaffen worden. Derselbe Große Geist, der in einer besonderen Hütte wohnt, die ich für ihn bauen ließ! Auch die ersten Menschen seien nicht aus Eiern geschlüpft, sondern vom Großen Geist erschaffen worden. All das, die Erschaffung der gesamten flachen Welt einschließlich der Erschaffung der Menschen, hat den Großen Geist nicht mehr als ein

paar Tage gekostet. Er wird Ihnen Tag für Tag erzählen, wie es genau ablief, ganz so, als wäre er dabei gewesen. Nun gut, aber warum sollte diese Geschichte besser sein als die mit dem Mammutkot? Das ist ganz einfach! Erstens darf man an diese Geschichte glauben. Der Häuptling wird dank seiner besonderen Fähigkeit wissen, dass er sie selbst erfunden hat, dass er nicht dabei war und dass sie nicht wahr sein kann. Er wird das genauso genau wissen, wie ihr wisst, dass, wenn der Bär gerade in die Höhle gegangen ist, ein Bär in der Höhle ist! Gleichzeitig wird er jedoch fest daran glauben, dass die Geschichte vom Großen Geist wahr ist und dass es die Pflicht jedes Menschen der Jungsteinzeit ist, ebenfalls daran zu glauben! Auch wenn er selbst die Details dieser Geschichte mehrmals geändert hat, wird er immer an die letzte Version glauben und diesen Glauben von jedem von Ihnen rigoros einfordern. In der Jungsteinzeit wird es nicht so sein, dass ihr euch aussuchen könnt, woran ihr glaubt. Zum Beispiel weiterhin an die Version mit dem Mammutkot zu glauben. Es wird nicht so sein, dass ihr dem neolithischen Häuptling sagt, dass seine Geschichte cool ist, aber die andere cooler war. Jede unüberlegte Frage, zum Beispiel, was der Große Geist seitdem geschaffen hat, da er vor vielen Jahren die ganze flache Welt erschaffen hat und dafür mehrere Tage gebraucht hat – jede solche Frage wird für den neolithischen Häuptling eine beleidigende Geste sein! Jeder Hinweis darauf, dass der Große Geist, da er in wenigen Tagen die ganze flache Welt erschaffen konnte, danach noch viel Zeit hatte, um sich selbst eine Hütte zu bauen – jeder solche Hinweis wird wie eine Reihe äußerst beleidigender Gesten sein, die dem Häuptling nacheinander gezeigt werden! Keine Erklärung würde helfen, dass die Erschaffung der Welt sicherlich schwieriger war als der Bau einer Hütte, und wenn der Große Geist sich keine Hütte gebaut hat, dann brauchte er sie offenbar auch nicht. Dass jeder Mensch sich drei Hütten bauen und noch dazu die Wände einer nahe gelegenen Höhle mit verschiedenen Jagdszenen bemalen würde, wenn er so viel Zeit und so unglaubliche Möglichkeiten hätte wie der Große Geist. Dass der Bau der Hütte des Großen Geistes vielleicht kein gutes Unterfangen war, weil er eine Menge Essen für diejenigen gekostet hat, die diese Hütte gebaut haben und während dieser Zeit nicht jagen konnten. Außerdem war es für den Großen Geist ein wenig beleidigend, denn er ist schließlich sogar besser als der Häuptling, warum sollte also der Häuptling entscheiden, wo der Große Geist wohnen soll? Wenn keiner von uns es wagt, dem Häuptling zu sagen, wo er wohnen soll, warum handelt der Häuptling dann so gegenüber dem Großen Geist? Ihr wollt gar nicht wissen, was mit einem Menschen geschehen würde, der das Unglück hätte, so etwas zu einem neolithischen Häuptling zu sagen. Das wäre etwas so Schreckliches, dass, wenn einer von euch das einem Tier auf der Jagd antun würde, er noch am selben Tag aus eurem Lager geworfen würde! Alle hätten einfach Angst, mit einem Menschen im selben Lager zu schlafen, der zu so etwas fähig ist. Bei der Jagd geht es schließlich darum, ein Tier zu töten. Und doch würde es euch nie in den Sinn kommen, jemandem das anzutun, was ein neolithischer Häuptling ohne die geringste Anstrengung ausdenken und einem Unglücklichen in der beschriebenen Situation antun würde. Wichtiger ist, dass ihr euch merkt: In der Jungsteinzeit hängt es davon ab, wer etwas sagt, ob eine Erklärung Sinn ergibt. Wenn sie von jemandem gesagt wird, der besser ist, dann ist sie natürlich völlig richtig und man sollte nicht zu viel darüber nachdenken. Wenn sie von jemandem gesagt wird, der schlechter ist, dann kann sie Sinn ergeben oder auch nicht. Alles hängt davon ab, ob sie mit den Geschichten übereinstimmt, die man am Lagerfeuer der Neolithiker gehört hat.

Das

Ich habe überlegt, ob ich euch davon erzählen soll, aber ich fühle mich in gewisser Weise für die entstandene Situation verantwortlich. Ich habe es geahnt, und seit heute Morgen bin ich mir sicher, dass dieser Ratgeber vielleicht etwas zu intensiv ist. Die große Menge an Material erschwert das richtige Verinnerlichen neuer Inhalte. Folgendes ist passiert: Einer von euch ist heute Morgen zu eurem Schamanen gekommen und hat ihn gebeten, ihm den Umgang mit dem geriffelten Stock beizubringen. Wie ihr wisst, handelt es sich dabei um eine Methode zum Rechnen, die nur wenige Menschen in eurem Stamm beherrschen. Der Schamane kennt sie auch, aber er sagte mir: „Ich hatte so ein ungutes Gefühl, denn er sah unglücklich aus und konnte sich kaum auf den Beinen halten.“ Also fragte er diesen Mann, wozu er den Kerbstock brauche. Der Mann begann sich ausweichend zu erklären, dass er ein Mensch der Jungsteinzeit sein wolle. Der Schamane brachte das natürlich mit mir in Verbindung. Er zog ihn ein wenig an der Zunge, und es stellte sich heraus, dass der gute Mann gestern Abend zu seiner Frau zurückgekehrt war und ihr vom Neolithikum erzählt hatte. Dass der Mensch der Jungsteinzeit für jede Handlung zwei Wörter haben werde und überhaupt nicht erkennen werde, dass es sich um ein und dasselbe handelt. Seine Frau verstand das auf ihre Weise und begann, ihm verschiedene Anforderungen zu stellen. Der Schamane ahnte dies und fragte ihn nur: „Wie oft?“, woraufhin dieser antwortete: „Sehr oft“. Wie ihr alle wisst, kann dieses Wort eine beliebige Menge bedeuten, und ihr benutzt es immer, wenn es um eine Menge von mehr als drei geht. Da erschrak der Schamane, sagte ihm, er habe völlig vergessen, wie man den geriffelten Stock benutzt, stellte ihm sofort eine Freistellung vom Jagen für diesen Tag aus und gab ihm irgendwelche Kräuter zu trinken. Der Mann schlief in der Hütte ein, und bevor er einschlief, murmelte er etwas davon, dass in der Höhle ein Bär sei und dass es keinen Bären gebe, aber der Schamane sagte, dass nach diesen Kräutern jeder unmögliche Dinge erzähle, also dachte er, dass es vielleicht daran liege. Dennoch erfuhr er den Rest von dieser Frau. Auch sie antwortete auf dieselbe Frage mit „viele“, sagte dem Schamanen aber noch, dass sie sich immer wie eine Frau aus der Jungsteinzeit gefühlt habe und dass jeder den neuesten Trends folgen sollte, weil sie nicht vor dem ganzen Stamm mit ihren Augen leuchten wolle.

Meine Lieben, hier ist ein Missverständnis entstanden. Und ich gebe zu, dass ich daran zum großen Teil Schuld habe. Fangen wir von vorne an. Ich habe nie behauptet, dass der Mensch der Jungsteinzeit für jede Handlung zwei Wörter haben wird. Es wird einfach so sein, dass er für bestimmte Handlungen mindestens zwei Wörter haben wird, deren Bedeutung davon abhängt, wer sie ausführt. Dennoch wird die Sprache des Menschen der Jungsteinzeit nicht besonders reichhaltiger sein als Ihre. Sie wird einfach anders sein. Für bestimmte Tätigkeiten, darunter auch die, nach der der Schamane gefragt hat, wird der Mensch der Jungsteinzeit wahrscheinlich überhaupt keine Bezeichnung haben! Ein Gespräch wie das gestern Abend könnte überhaupt nicht in die Sprache des Menschen der Jungsteinzeit übersetzt werden! Er würde die entsprechenden Wörter nicht kennen! Er würde mit Gesten zeigen, was er meint, denn wenn er bestimmte Handlungen benennen würde, würde er dafür nur äußerst beleidigende Wörter kennen. Es gibt einfach mehr Wörter für manche Dinge, für andere weniger oder sie sind sogar ganz verschwunden! Manche Wörter gibt es noch, aber sie haben eine andere Bedeutung. Es gibt neue Tabus, und einige alte verschwinden vielleicht. Tatsächlich gibt es dieses Phänomen auch bei euch, wenn auch nicht in so ausgeprägter Form wie in der Jungsteinzeit. Viele von euch denken vielleicht, dass ein neolithischer Häuptling ein Lügner ist, weil er gleichzeitig an bestimmte Dinge glaubt und weiß, dass sie nicht wahr sind. Lügen ist natürlich tabu. Wenn jemand nicht die Wahrheit sagt, kann man ihm nicht glauben, man kann sich nicht auf ihn verlassen. Und was ist das, wenn ich so fragen darf, die Wahrheit? Nun, die Bedeutung des Wortes „Wahrheit“ im Paläolithikum und im Neolithikum ist völlig unterschiedlich! Lügen sind auch im Neolithikum weiterhin tabu, und das Einzige, was sich ändert, ist die Bedeutung dessen, was eigentlich die Wahrheit ist. Ihr versucht, nicht zu lügen, aber sagt selbst – hat euer Schamane die Wahrheit gesagt, dass er vergessen hat, wie man einen geriffelten Stock benutzt? Streng genommen hat er gelogen. Aber ein

Schamane kann nicht immer die Wahrheit sagen, und das wisst ihr ganz genau. Er hat alles getan, was er für diesen Mann tun konnte! Er hat ihn mit Kräutern getränkt, ihm eine Freistellung gegeben – würdet ihr ihm vorwerfen, dass er ihm nicht beigebracht hat, wie man einen geriffelten Stock benutzt? Natürlich nicht. Der andere hätte es sowieso nicht verstanden, selbst wenn er völlig gesund gewesen wäre, denn das erfordert viel Zeit und Übung. Ihr seid sicher neugierig, was die Wahrheit für einen Menschen der Jungsteinzeit ist? Das ist ganz einfach! Die Wahrheit ist das, was der Jungsteinzeit-Häuptling sagt! Ihr könnt sicher sein, dass alle Bewohner eines Jungsteinzeit-Lagers nichts mehr fürchten als Lügen! In dieser Hinsicht kann man ihnen vollkommen vertrauen! Wenn einer der Menschen der Jungsteinzeit im Schlaf zu reden beginnt, wird seine Frau ihn sofort wecken! Warum? Damit er nicht versehentlich lügt! Und wenn sie aus irgendeinem Grund Streit mit ihm hat, kann sie jemandem, der mehr Macht hat, berichten, dass ihr Mann im Schlaf gelogen hat, als er behauptete, besser mit dem Bogen schießen zu können als der neolithische Häuptling selbst! Die Erklärung aller Feinheiten, die mit einem solchen Verhalten verbunden sind, übersteigt wohl meine Übersetzungsfähigkeiten und sicherlich auch Ihr Verständnisvermögen. Aber keine Angst, jeder von Ihnen kann die Kunst des Denkens wie ein echter Neandertaler erlernen. Bei dem einen dauert es länger, bei dem anderen kürzer. So ist das nun einmal.

In dieser ganzen Geschichte gibt es noch eine interessante Sache, auf die ich Sie aufmerksam machen möchte. Ihr fragt euch wahrscheinlich, wie ein neolithischer Schamane gehandelt hätte, wenn er anstelle eures Schamanen gewesen wäre. Woher hätte er wissen sollen, ob der Mann von der Jagd befreit werden sollte? Wie hätte er beurteilen sollen, ob er wirklich krank war? Wäre er zur Hütte des neolithischen Häuptlings gelaufen, um ihn danach zu fragen? Natürlich nicht! Euer Schamane hat auf den ersten Blick erkannt, dass etwas nicht stimmt und dass man ihn in diesem Zustand nicht auf die Jagd schicken kann. Er hat einfach gesehen, dass der Mann nicht in der Lage sein wird, einen Bogen zu spannen! Und der neolithische Schamane? Auch er würde eine Entscheidung treffen, allerdings auf der Grundlage etwas anderer Kriterien.

Um Ihnen diesen feinen Unterschied zu erklären, muss ich Ihnen zunächst etwas sagen, was Sie vielleicht schon erraten haben. Ich werde es euch vorsichtshalber erklären, um Missverständnisse zu vermeiden. In der Jungsteinzeit wird es nicht so sein wie bei euch, dass ihr gemeinsam esst oder zumindest verschiedene Speisen mit euren Nachbarn austauscht und das gesamte Fleisch an einem Ort aufbewahrt wird, dessen Standort allen bekannt ist. Ganz und gar nicht! Jeder Mensch der Jungsteinzeit wird seine eigene Speisekammer haben, wobei jeder versuchen wird, dass niemand von seiner Speisekammer weiß. Wenn möglich, wird er versuchen, sie irgendwie zu tarnen, zu verstecken. Eine beliebte Methode war auch, Lebensmittel unter einem schweren Stein zu verstecken, dessen Anheben erhebliche Kraft erforderte. Hinzu kamen verschiedene Verstecke, das Vergraben von Habseligkeiten im Boden, das Verstecken in nur ihnen bekannten Höhlen und Ähnliches. Neolithische Schamanen arbeiteten bereits daran, den Wolf zu diesem Zweck zu domestizieren. Wozu brauchen sie einen Wolf, werden Sie fragen, er könnte doch jemanden beißen? Sie brauchen den Wolf gerade deshalb, weil er jemanden beißen kann! Nur ein solcher domestizierter Wolf muss zuerst lernen, wen er beißen soll und wen nicht. Es wird ein Wolf der Jungsteinzeit sein, der genau weiß, wer besser und wer schlechter ist. Wenn er einen Besseren sieht, also denjenigen, der die Speisekammer bewacht, wird er nicht auf die Idee kommen, ihn zu beißen! Und wenn er einen Schlechteren sieht, wird er ihn beißen und dafür vom Besseren noch etwas Fleisch bekommen! Selbst die Speisekammer des neolithischen Häuptlings wird bewacht, aber trotzdem ist sie recht leicht zu identifizieren. Man muss nur zählen, wie viele bewaffnete Helfer des Häuptlings sie bewachen. Was hat die Anzahl der bewaffneten Helfer des Häuptlings mit dem Inhalt der Speisekammer zu tun? Die Anzahl der bewaffneten Helfer des Häuptlings ist wie der Rauch eines Feuers, auf dem etwas Leckeres gebraten wird! Deshalb wird die Fähigkeit zu zählen in der Jungsteinzeit genauso wichtig sein wie der Geruchssinn für einen Bären! Da ihr nun versteht, dass jeder Mensch der Jungsteinzeit eine Speisekammer und mindestens ein verstecktes Versteck haben wird, ist es klar, dass auch der jungsteinzeitliche Schamane eine eigene Speisekammer haben wird, nur

etwas größer und mit vielen versteckten Verstecken, denn als Schamane ist er schließlich besser. Was hat eine Vorratskammer mit der Entscheidung des Schamanen zu tun, eine Freistellung zu erteilen? Eine Freistellung wird doch jemandem gewährt, der krank ist, und nicht jemandem, der hungrig ist? Das denken Sie wahrscheinlich. Und Sie haben Unrecht. Die Vorratskammer des neolithischen Schamanen ist von grundlegender Bedeutung. Wie Sie wissen, muss man jedem Schamanen, auch Ihrem, eine Leckerei mitbringen. Eurem reicht es, wenn ihr verspricht, etwas mitzubringen, denn er kennt euch gut. Dieser Brauch, dem Schamanen Leckereien zu bringen, bleibt auch in der Jungsteinzeit bestehen. Der Haken daran ist, dass ihr, wenn ihr ihm nichts bringt, ein Musterbeispiel für Gesundheit seid! Wenn ihr etwas mitbringt, wird er sagen, dass ihr auf euch aufpassen sollt. Wenn ihr etwas Größeres mitbringt, wird euer Gesundheitszustand seine Besorgnis wecken. Wenn ihr noch mehr mitbringt, wird er euch vielleicht Kräuter zu trinken geben und euch sogar krankschreiben. Und so weiter, bis ihr so viel Essen habt, dass ihr es kaum noch tragen könnt! Glaubt ihr, er wird dann sagen, dass ihr nichts habt und stark wie ein Bär seid, weil ihr so viel Essen selbst mitbringen konntet? Ganz im Gegenteil! Euer Zustand wird ihn erschrecken! Er wird sagen, dass er sich wundert, wie ihr überhaupt noch leben könnt, euch krankschreiben und euch auffordern, in ein paar Tagen wiederzukommen, wenn ihr eher wie Menschen und nicht wie lebende Leichen aussieht, wie jetzt...

Tabu-Tabu-Tabu

Heute werden wir uns mit einer besonderen Art von neolithischem Tabu vertraut machen. Es handelt sich um ein Tabu, von dem Sie noch nie gehört haben. Sie wären nicht in der Lage, es sich selbst auszudenken, selbst wenn Sie mit Ihrem ganzen Stamm tagelang nichts anderes tun würden, als sich seltsame Tabus auszudenken. Natürlich habt ihr keinen Begriff dafür, aber ihr erwartet wahrscheinlich, dass die Menschen der Jungsteinzeit mindestens zwei davon haben. Ich werde euch wohl ein wenig überraschen. Auch sie haben keinen Begriff dafür. Es handelt sich um ein besonderes Tabu. Für die Zwecke dieses Kapitels habe ich es „Tabu-Tabu-Tabu“ oder „Verbot, das weder aufgestellt noch gebrochen werden darf“ genannt. Dieser Name mag Ihnen seltsam erscheinen, aber ich werde Ihnen gleich alles erklären. Sagen Sie mir zuerst, woher man weiß, dass etwas tabu ist? Nun, vor allem aus Geschichten am Lagerfeuer, aus verschiedenen alten Geschichten, die Sie seit Ihrer Kindheit gehört haben. Aus vielen dieser Geschichten geht klar hervor, dass etwas verboten ist. In Wirklichkeit erfährt ihr einiges von eurem Vater, vom Schamanen oder sogar von euren Gleichaltrigen. Aus verschiedenen Quellen. Und wenn etwas nicht verboten ist? Dann ist es nicht verboten, werdet ihr sagen. Dann kann man es tun, weil es niemand verboten hat. Wenn man es mit dem einfachen paläolithischen Verstand betrachtet, ist das tatsächlich so. Aber die Jungsteinzeit stellt den Menschen, wie ich Ihnen zu zeigen versucht habe, vor neue Herausforderungen. Um diesen neuen Herausforderungen zu begegnen, hat der Mensch der Jungsteinzeit Verbote erfunden, die weder aufgestellt noch gebrochen werden dürfen. Und das ist keineswegs ein außergewöhnliches Wissen, das nur wenigen zugänglich ist. Es handelt sich nicht um einen Vergleich mit dem geriffelten Stock der Neolithiker. Im Gegenteil. Jeder Mensch der Jungsteinzeit versteht das, obwohl keiner jemals zugeben würde, dass es ein solches Tabu überhaupt gibt. Würde er das zugeben, würde er in gewisser Weise dieses Verbot brechen, das Tabu verletzen. Aber er würde es auch niemals überschreiten! Ich sehe, dass Ihr Blick trüb wird und Eure Mienen eher mäßiges Verständnis ausdrücken. Kommen wir also besser zu den Beispielen.

Viele von Ihnen haben Brüder und Schwestern. Mit Schwestern ist es unterschiedlich, denn manche sind so gemein, dass Sie es kaum erwarten können, dass sie endlich jemand entführt. Man redet nicht viel mit ihnen, denn sie hat ihre Aufgaben und ihr habt eure. Trotzdem weiß jeder von euch, dass, wenn ihr ihr sagt, dass ihr den Tag ihrer Entführung kaum erwarten könnt, sie euch mit allem bewerfen wird, was ihr finden kann, und meistens auch trifft. Dabei wird sie wütend wie eine Wespe sein, obwohl sie selbst diesen Tag kaum erwarten kann, es aber niemandem gestehen will. Natürlich kann auch ein Bruder einen gemeinen Charakter haben, aber ein Bruder ist nun mal ein Bruder. Zumindest sagt man das bei euch in der Altsteinzeit, obwohl dieses Sprichwort in der Jungsteinzeit in bestimmten Fällen eine etwas seltsame Bedeutung bekommen würde. Ich werde euch gleich erklären, warum.

Bisher mochtet ihr vielleicht denken, dass diese Neolithikum-Zeit ihre Nachteile für die Schlechteren hat, aber wenn man besser ist, hat sie doch das eine oder andere zu bieten. Eure Intuition ist im Großen und Ganzen richtig, aber auch die Besten haben im Neolithikum ihre Probleme. Ich werde euch das gleich erklären. Stellt euch vor, ihr seid ein echter Neolithiker und zwar einer der Besten. Ihr habt viele Brüder, und somit ist jeder von ihnen ebenfalls ein Neolithiker und gehört ebenfalls zu den Besten. Stellt euch nun vor, dass euch eines Tages die frohe Botschaft überbracht wird, dass einer eurer Brüder bald die Halskette des neolithischen Häuptlings erhalten wird! Ihr denkt wahrscheinlich, dass ihr deshalb im nahe gelegenen Fluss baden oder eure Haare mit Mammutfett einreiben solltet, um bei der Zeremonie zur Übergabe der Halskette des Häuptlings an euren Bruder würdig aufzutreten. Außerdem wäre es gut, sich einen coolen Titel auszudenken, damit alle denken, dass ihr etwas hervorragend könnt, was schon immer euer Traum war, euch aber bisher eher mittelmäßig gelungen ist. Wie es im Neolithikum so ist, habt ihr gleichzeitig Recht und Unrecht. Ihr habt insofern Recht, als dass die Zeremonie euch nicht entgehen wird. Aber im Fluss zu baden oder

sich die Haare mit Mammutfett einzureiben, ist keineswegs Ihr Hauptproblem. Ihr Hauptproblem ist, dass Sie in Wirklichkeit schon tot sind. Sie sind so tot wie ein Mann, der auf der Jagd einen Säbelzahn tiger übersehen hat, der sich jedoch in unmittelbarer Nähe befindet und gleich mit ihm das tun wird, was Tiger am liebsten tun. Das Neolithikum hat die Eigenschaft, dass frohe Nachrichten nicht für alle froh sind, aber die Menschen des Neolithikums mögen es aufgrund ihrer ihnen eigenen Heiterkeit sehr, wenn sie so gut wie möglich klingen. Wenn Ihr Bruder neolithischer Häuptling wird, können Sie sicher sein, dass Ihnen und jedem Ihrer anderen Brüder bald ein unglücklicher Unfall zustoßen wird. Interessanterweise wird jedem von Ihnen etwas ganz anderes zustoßen. Warum ist das so? Weil ein konstantes und äußerst charakteristisches Merkmal der Neolithikum-Zeit die hohe Sterblichkeit in der Familie des neolithischen Häuptlings ist. Diese Sterblichkeit kann sich auch auf Nachbarn oder Freunde und manchmal sogar auf Bekannte ausweiten, die davon betroffen sind. Außerdem findet jeder Mensch der Jungsteinzeit daran nichts Ungewöhnliches. Für ihn ist das völlig normal! Wenn mehreren Brüdern in eurem paläolithischen Lager etwas Schlimmes zustoßen würde und nur einer überleben würde, würdet ihr euch noch lange erschüttert darüber unterhalten. Dass nur einer überlebt hat, würde Ihnen seltsam erscheinen. Auch der Mensch der Jungsteinzeit ist neugierig und stellt gerne Fragen. Die Frage, wo die Brüder des neuen Jungsteinzeit-Häuptlings sind und was überhaupt mit ihnen passiert ist, erscheint ihm jedoch so uninteressant, dass er sie niemals stellen würde. Hat ihm jemand verboten, diese Frage zu stellen? Niemand hat ihm das verboten! Er wird sich so verhalten, als ob ihn in diesem Moment ganz andere Fragen beschäftigen würden, die rein zufällig nichts mit den Brüdern des neuen Häuptlings zu tun haben! Vielleicht beginnt er plötzlich, sich mit den unterschiedlichsten Fragen zu beschäftigen, die ihn bisher überhaupt nicht interessiert haben. Es wird so aussehen, als hätte er plötzlich vergessen, dass die Brüder des neuen neolithischen Häuptlings überhaupt jemals existiert haben! Er wird sie mit keinem Wort erwähnen, selbst wenn er sie kennt und sie ihm lange Zeit jeden Tag auf die Schulter geklopft haben! Dieses seltsame Phänomen könnte für Außenstehende so aussehen, als hätte ihm jemand verboten, nach ihnen zu fragen. Aber es ist nicht erlaubt, solche Fragen in der Jungsteinzeit zu verbieten, denn ein solches Verbot würde bedeuten, dass sich jemand für solche Fragen interessiert. Und warum sollte jemandem eine so seltsame Frage interessieren? Diese Frage sollte natürlich niemanden interessieren! Dies ist ein Beispiel für ein Verbot, das nie von irgendjemandem erlassen wurde, und alle verhalten sich so, als dürfe es überhaupt nicht erlassen werden. Aber es darf auch nicht gebrochen werden!

Das Wohl der Allgemeinheit

Heute lernen wir einen speziellen Begriff kennen, der für die Menschen der Jungsteinzeit charakteristisch ist und nur für die Menschen der Jungsteinzeit. Niemand in der Altsteinzeit hat diesen Begriff erfunden, obwohl, ich verrate Ihnen hier ein Geheimnis, dafür viel Zeit war. Seine Bedeutung werden Sie ohne Probleme verstehen. Wenn ich Ihnen erkläre, was es bedeutet, werden Sie sich wundern, wie Sie bisher ohne diesen Begriff ausgekommen sind. Und doch, wenn es die Jungsteinzeit nicht gegeben hätte, hätten Sie, wie ich meine, noch lange ohne diesen Begriff auskommen können. Der Mensch der Jungsteinzeit muss diesen Begriff haben und kann ohne ihn nicht auskommen. Ihr seid sicher neugierig, wie er lautet. Ich werde es euch sagen, denn wie ihr sicherlich schon bemerkt habt, kommt es nicht oft vor, dass ihr die Begriffe, die der Mensch der Jungsteinzeit verwendet, auf Anhieb versteht. Der Begriff lautet: „Das Wohl der Allgemeinheit“!

Was ist das Allgemeinwohl, werden Sie fragen? Nun, das Allgemeinwohl bedeutet das gesamte Lager, jeden Menschen, der darin lebt. Nicht nur den Häuptling oder den Schamanen oder jeden Jäger. Das Ganze umfasst auch jede Frau im Lager, jedes Mädchen, jeden Welpen, sogar ganz kleine Kinder, die höchstens den Mund aufmachen können, damit ihre Mutter sie füttern kann – sie alle sind Teil des Ganzen. Selbst ein ganz kleines Baby, das seine Mutter mit sich trägt und das nur essen, scheißen und schreien kann, selbst das ist Teil der Allgemeinheit. Ihr denkt wahrscheinlich, dass die Allgemeinheit in der Jungsteinzeit nur die Bessergestellten bezeichnet. Keineswegs! In der Jungsteinzeit umfasst die Allgemeinheit weiterhin alle Menschen des Lagers, die Bessergestellten wie die Schlechtergestellten. Vom neolithischen Häuptling, der bekanntlich der Beste ist, bis zum schlechtesten Menschen der Jungsteinzeit, der nicht einmal jemanden hat, dem er eine beleidigende Geste zeigen kann – sie alle bilden die Allgemeinheit. Ihr denkt vielleicht, dass die Jungsteinzeit dann gar nicht so seltsam ist. Aber wie man so schön sagt: Der Teufel steckt im Detail. Jeder Mensch der Jungsteinzeit hört, sobald er den Begriff „Wohl der Allgemeinheit“ hört, reflexartig auf zu sprechen, beginnt nervös um sich zu schauen und verhält sich insgesamt wie ein Jäger, der gerade noch warme Bärenkot im Wald gefunden hat. Wie Sie wissen, muss man in einem solchen Fall äußerste Vorsicht walten lassen, sich vor dem geringsten Geräusch hüten und die Waffe bereit halten, denn in der Nähe ist ein Bär. Was hat noch warmer Bärenkot mit dem Gemeinwohl zu tun, werden Sie fragen. Werden im Neolithikum sogar Bären ihre Gewohnheiten ändern, lernen, mit menschlicher Stimme zu sprechen, und statt zu scheißen durch den Wald laufen und von Zeit zu Zeit „Allgemeinwohl“ brüllen? Es geht nicht um den Bären, sondern um Vorsicht. Wenn ein Mensch der Jungsteinzeit diesen Ausdruck hört, weiß er sofort, dass jemand Besseres in der Nähe ist. Das kann ein Fleischbeschaffer sein, oder vielleicht jemand, der noch besser ist als ein Fleischbeschaffer, vielleicht sogar der beste neolithische Häuptling von allen. Ihr glaubt wahrscheinlich, dass ihr schon versteht, worum es geht – ihr denkt, dass die Besseren in der Jungsteinzeit, angeführt vom neolithischen Häuptling, die Gewohnheit haben werden, diesen Ausdruck von Zeit zu Zeit zu verwenden. Eure Intuition ist im Grunde richtig, aber sie trifft nicht den Kern der Sache. Ich werde es euch anhand eines Beispiels erklären. Würde jemand von euch sagen, dass ein Mammut größer ist als ein Eichhörnchen? Niemand von euch würde das sagen! Jeder weiß doch, dass ein Mammut riesig und ein Eichhörnchen winzig ist. Das ist genau der Fall, wenn etwas wahr ist, sogar im paläolithischen Verständnis, aber nicht den Kern der Sache trifft. Zu sagen, dass ein neolithischer Häuptling diesen Ausdruck gerne verwenden würde, ist nicht genug. Er wird im Grunde genommen von nichts anderem sprechen! Ihr wisst aus verschiedenen Geschichten, dass so etwas manchmal auch in der Altsteinzeit vorkommt. Aus heiterem Himmel fängt ein Mensch, selbst ein guter Jäger, an, immer wieder über dasselbe zu reden. Das kann sehr lange dauern und sich sogar noch verstärken. Er kann auf die seltsamsten Ideen kommen, zum Beispiel, dass er selbst einen Säbelzahn tiger reißen oder einem Bären das Bogenschießen beibringen will. Dann muss man ihn zum Stammes-Schamanen bringen, der verschiedene Kräuter an ihm ausprobiert, aber meistens wird er hilflos sein. Man hat Angst, ihn mit auf die Jagd zu nehmen, am besten bleibt er im Lager und jemand passt auf ihn auf.

Ein charakteristisches Merkmal der Jungsteinzeit ist, dass es niemanden überrascht, wenn ein neolithischer Häuptling von nichts anderem als dem Wohl der Allgemeinheit spricht. Niemand wird ihm sagen, dass er sich vielleicht ausruhen, frische Luft schnappen oder versuchen sollte, an etwas anderes zu denken. Kein neolithischer Schamane würde auf die Idee kommen, dem Häuptling spezielle Kräuter zuzubereiten, weil er immer wieder dasselbe sagt. Im Gegenteil, jeder wird den Worten des neolithischen Häuptlings mit größtem Interesse zuhören und versuchen, sie sich so gut wie möglich zu merken. Wer viele Reden des neolithischen Häuptlings auswendig kann, wird damit überall prahlen und hat tatsächlich die Chance, dass ihm jemand Besseres dafür auf die Schulter klopft. Was wird der neolithische Häuptling also sagen?

Nun, sein ganzes Leben ist eine ununterbrochene Reihe von Opfern für das Wohl der Allgemeinheit. Er widmet sich diesem Ziel mit einer Beharrlichkeit, die die Beharrlichkeit eines Wolfsrudels, das einen Elch jagt, noch übertrifft. Das Wohl der Allgemeinheit lässt ihn nicht schlafen, und der Gedanke daran nimmt ihm den Appetit. Trotzdem wird er dafür von niemandem geschätzt. Niemand schätzt beispielsweise die Tiefe seiner Forschungen, die darauf abzielen, festzustellen, wie viele Jäger nötig sind, um einen Säbelzahn tiger zu erlegen. Diese Forschungen dienen natürlich ausschließlich dem Wohl der Allgemeinheit, und er plant sie so kunstvoll, dass ihre Kosten minimiert werden. Die Verluste sind gering, eigentlich gibt es gar keine Verluste, was deutlich daran zu sehen ist, dass noch keinem Säbelzahn etwas zugestoßen ist. Er hat sich schon daran gewöhnt, er hat die Hoffnung verloren, dass jemals jemand das Ausmaß seines Opfers würdigen wird. All seine zahlreichen Talente und Fähigkeiten, die durch entsprechende Titel, die er sich selbst verliehen hat, bestätigt sind, setzt er ununterbrochen für das Wohl der Allgemeinheit ein. Er zittert bei dem Gedanken, was mit dem Lager geschehen wird, wenn er nicht mehr da ist. Ohne seine erleuchtete Führung steht dem gesamten Lager der sichere Untergang bevor. Vielleicht findet sich dann, im Moment des endgültigen Ruins, jemand, der eine Blume an seinen Grabplatz bringt und eine Träne über ihn vergießt.

Der neolithische Häuptling wird solche und ähnliche Dinge sagen, und alle Anwesenden werden seiner Rede mit angehaltenem Atem lauschen, versuchen, sie auswendig zu lernen, und niemand wird auch nur zu rülpfen wagen. Ein Rülpfen, ganz zu schweigen von einem Kommentar während der Rede des neolithischen Häuptlings, würde als beleidigende Geste ihm gegenüber angesehen werden. Jeder Anwesende wird genau verstehen, dass er mit einer strengen Strafe rechnen muss, wenn er schnaubt. Die Strafe ist ähnlich wie in der Altsteinzeit, nämlich der Ausschluss aus dem Lager, allerdings wird die Jungsteinzeit in dieser Hinsicht etwas radikaler sein. Dennoch wird es in der Jungsteinzeit einige subtile Ausnahmen von dieser Regel geben. Wenn der neolithische Häuptling in seiner Rede die zahlreichen Unglücksfälle aufzählt, die ihn getroffen haben und die er immer unerschütterlich wie ein Fels ertragen hat, ist das völlig normal, und keiner der Zuhörer wird auch nur den geringsten Laut von sich geben. Wenn der Häuptling jedoch auf die Idee käme, zu erwähnen, wie schwer der Tag für ihn war, an dem seine Halskettenzeremonie stattfand, selbst viele Jahre danach, würde er, noch bevor er etwas über seine engsten Familienangehörigen sagen könnte, die er zufällig gerade zu dieser Zeit verloren hatte, wird einer der Anwesenden sicherlich ein gewisses Kratzen im Hals verspüren und, ob er will oder nicht, räuspern! Darüber hinaus wird er dafür keineswegs bestraft werden. Ein Kratzen im Hals bei einem der Zuhörer des Häuptlings ist unter solchen Umständen in Neolit völlig normal. Ich würde sogar sagen, es ist unvermeidlich. Es wäre mir schwer zu erklären, warum das so ist, aber merken Sie sich zumindest, dass es in Neolit Tabus geben wird, die manchmal gebrochen werden können, ohne dass jemand dafür bestraft wird. Wenn dann jemand auf die Idee käme, jeden Zuhörer zu bitten, die Rede des Häuptlings zu wiederholen, um beispielsweise ihre Versionen der Rede zu vergleichen, würden alle eine bestimmte charakteristische, rein neolithische Eigenschaft aufweisen. Viele von ihnen werden sich an umfangreiche Teile der Rede erinnern. Nicht wenige werden sich daran erinnern und Ihnen diese Rede Wort für Wort wiedergeben. Aber keiner, absolut keiner von ihnen wird erwähnen, dass einer der Anwesenden geräuspert hat. Selbst derjenige, der es getan hat, wird es vergessen!

Du wirst Kleidung tragen!

Wie ihr wisst, tragen wir alle Kleidung. So ist es nun einmal. Wenn es sehr warm ist, kann es auch nur ein Lendenschurz sein, aber wenn es kalt ist, tragen wir Kleidung aus vielen verschiedenen Tierhäuten. Jeder von euch ist grob gesagt ähnlich gekleidet, obwohl jeder ein bisschen anders ist. Ich werde euch ein Geheimnis verraten. Aus der Sicht eines Menschen der Jungsteinzeit ist jeder von euch, so wie ihr hier steht, identisch gekleidet! Niemand hebt sich durch etwas Besonderes hervor! Wenn ein Mensch aus der Jungsteinzeit hier vor euch stünde und euch einen Blick zuwerfen würde, könnte er sich die grundlegende Frage, die ihn beschäftigt, nicht beantworten. Eigentlich sind es sogar zwei Fragen. Erstens wüsste er nicht, ob ihr schlechter oder besser seid als er. Zweitens hätte er keine Ahnung, wer von euch der Beste ist. Beide Fragen klingen für euch, glaube ich, ziemlich seltsam. Für jeden Menschen der Jungsteinzeit sind sie jedoch völlig natürlich und müssen ihm einfach in den Sinn kommen. Bei der Beantwortung dieser Fragen hilft dem Menschen der Jungsteinzeit die Beurteilung eurer Kleidung ungemein. Kleidung ist für ihn viel wichtiger als für euch.

Sagt mir, wie ihr reagieren würdet, wenn jemand von euch auf die Idee käme, ohne Kleidung herumzulaufen und so auf die Jagd zu gehen. Wenn er dabei behaupten würde, dass er sich in einen Bären verwandeln möchte und deshalb ohne Kleidung herumlaufen muss, damit ihm Fell wächst, wäre die Sache klar. Euer Schamane würde ihm sagen, dass heute keine Jagd stattfindet, da die Mammuts nicht kooperieren wollen. Aber das macht nichts, denn der Schamane hat speziell für ihn magische Kräuter vorbereitet, die nicht nur die Verwandlung in einen Bären beschleunigen, sondern auch hervorragend beim Fellwachstum helfen. Er würde ihn mit Kräutern tränken, der andere würde einschlafen und das Problem wäre gelöst, zumindest für eine Weile. Warum sollte man einen solchen Menschen nicht mit auf die Jagd nehmen? Weil er seltsam ist. Er könnte sich einem Bären nähern und versuchen, mit ihm zu sprechen, was aufgrund der allgemein bekannten Konservativität der Bären höchstwahrscheinlich zu Missverständnissen führen würde. Daraus folgt, dass das Tragen von Kleidung für jeden von euch eine Art Gebot ist, obwohl es niemand ausdrücklich vorgeschrieben hat. Für den Menschen der Jungsteinzeit ist dieses Gebot noch wichtiger als für jeden von euch. Der Mensch der Jungsteinzeit wird panische Angst davor haben, dass jemand ihn ohne Kleidung sieht! Allein bei dem Gedanken daran wird er vor Angst fast sterben. Kleidung wird für ihn eines der wichtigsten Dinge in seinem Leben sein. Interessanterweise wird ihm in der Jungsteinzeit auch niemand verbieten, ohne Kleidung herumzulaufen. Der Mensch der Jungsteinzeit würde sich eine Reihe verschiedener Verbote und Gebote einprägen, deren Urheber natürlich der Große Geist ist. Unter diesen vielen Verboten und Geboten würde niemals das Gebot „Du sollst Kleidung tragen!“ auftauchen. Warum sollte es auch erscheinen? Der Große Geist könnte genauso gut das Gebot „Du sollst versuchen, so gut wie möglich zu sein“ oder „Du sollst versuchen, so viel wie möglich zu haben!“ einführen. Der Große Geist weiß ganz genau, dass jeder Mensch der Jungsteinzeit dies auch ohne Gebot tun wird. Deshalb wird er ein solches Gebot niemals erlassen. Er wird dem Menschen der Jungsteinzeit in dieser Frage völlige Handlungsfreiheit lassen und ihn zu nichts zwingen. Wir wissen bereits, dass der Mensch der Jungsteinzeit panische Angst davor haben wird, ohne Kleidung herumzulaufen. Das ist noch nicht alles. Jeder Mensch der Jungsteinzeit wird außerdem versuchen, durch angemessene Kleidung zu betonen, dass er besser ist. Bestimmte Arten von Kleidung dürfen von den Schlechteren überhaupt nicht getragen werden. Es wird Kleidungsstücke geben, die zeigen, dass der Mensch der Jungsteinzeit über entsprechende Titel verfügt. Einige Kleidungsstücke werden äußerst unbequem sein. So

unbequem, dass sich der Neolithiker, der sie trägt, nicht frei bewegen kann. Das wird natürlich nur für die besten Neolithiker gelten. Wenn ihr jemanden aus der Ferne seht, der besser ist, könnt ihr sicher sein, dass er besser ist, auch wenn er so weit weg ist, dass ihr seine Stimme nicht einmal hören könnt. Wenn es sich beispielsweise um eine Gruppe von Fleischsammlern handelt, werdet ihr das wissen, noch bevor der Beste von ihnen „das Wohl der Allgemeinheit“ sagt.

Und die Frauen der Jungsteinzeit? – werden Sie fragen. Ich habe überlegt, ob ich Ihnen davon erzählen soll. Das Thema ist etwas heikel und es fällt mir schwer, offen darüber zu sprechen. Vielleicht erzähle ich Ihnen eine kleine Geschichte. Stellt euch vor, ihr seid ein Mann aus der Jungsteinzeit und kehrt nach einem langen Jagdtag zu eurer Frau aus der Jungsteinzeit zurück. Sofort spürt ihr, dass etwas nicht stimmt. Sie schaut euch überhaupt nicht an und sagt kein Wort zu euch. Bald erfahren Sie, dass sie neue Kleidung braucht. Dass diese Flunder, ihre beste Freundin, eine neue Halskette bekommen hat und diese nun schon seit drei Tagen trägt, als wolle sie damit zeigen, dass sie besser ist als sie, also als Ihre Frau aus der Jungsteinzeit. Außerdem erzählt sie allen, dass ihr Neolithiker-Mann bald von jemandem Besseren auf die Schulter geklopft werden wird und dass sie bald allen Nachbarn die beleidigendste Geste zeigen werden, die jemand in ihrer Position zeigen kann. Glaubt ihr, dass eine solche Szene selbst nach dem, was ihr über die Jungsteinzeit wisst, zu unwahrscheinlich klingt? Ich sage euch Folgendes: Ob etwas unwahrscheinlich klingt, hängt davon ab, wer es beurteilt. Wenn ihr einen Neolithiker fragen würdet, ob so etwas in der Neolithikum passieren könnte, würde mancher davon in Tränen ausbrechen. Ich sage euch gleich, dass es keine besonders gute Idee wäre, eure Neolithikerin darauf hinzuweisen, dass sie doch schon ein Kleidungsstück hat. Ein solcher Schritt müsste gut überlegt sein. Es geht nicht darum, dass Ihre Frau aus der Jungsteinzeit nichts zum Anziehen hat. Es gibt einfach Dinge, die man manchmal besser nicht sagt, unabhängig davon, ob sie wahr sind oder nicht. Es könnte leicht passieren, dass Sie in einer solchen Situation eine detaillierte Beschreibung aller Kleidungsstücke und Schmuckstücke, einschließlich der Halsketten jeder Nachbarin in der Umgebung, erfahren würden. Sie würden mit offenem Mund dastehen und sich wundern, dass jemand überhaupt in der Lage ist, sich so viele Details zu merken. Aus dieser ganzen Beschreibung würde eindeutig hervorgehen, dass sie die schlimmste aller Frauen der Jungsteinzeit ist und dass das alles Ihre Schuld ist. Dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis alle um sie herum nichts anderes mehr tun, als ihr beleidigende Gesten zu zeigen.

Derjenige, der schön singt

Das Lagerfeuer ist, wie ihr wisst, das Zentrum des Lebens eines jeden paläolithischen Lagers. Am Lagerfeuer erzählt ihr euch die unterschiedlichsten Geschichten oder singt gemeinsam Lieder. Beachtet, dass ihr die Lieder immer alle zusammen singt und dass sie, zusammen mit den Geschichten, gewissermaßen die Geschichte eures Stammes enthalten. Manch ein junger Mann starrt am Lagerfeuer ein Mädchen an, was eindeutig zeigt, dass er bald für sie verrückt sein wird. Das wird fast jeder bemerken, außer natürlich das Mädchen selbst. Sagt mir, habt ihr jemals davon gehört, dass viele von euch gleichzeitig am Lagerfeuer eine Geschichte erzählen? Ihr habt noch nie von so etwas gehört, denn das wäre ja auch ziemlich unpraktisch. Es spricht immer nur einer von euch. Und wer kann Geschichten am Lagerfeuer erzählen? Nun, im Grunde genommen jeder, der möchte. Der eine kann besser erzählen, der andere schlechter, außerdem gibt es diejenigen, die immer eine interessante Geschichte auf Lager haben, wie zum Beispiel euer Schamane, und aus diesem Grund hören ihm alle gerne zu. In der Jungsteinzeit wird derjenige, der eine Geschichte am Lagerfeuer erzählt hat, automatisch besser. Jeder Mensch der Jungsteinzeit träumt einfach davon, etwas am Lagerfeuer zu erzählen. Und wo liegt das Problem, werdet ihr sagen, soll er doch erzählen! Das Problem ist, dass in der Jungsteinzeit nicht jede Geschichte am Lagerfeuer erzählt werden kann. Schließlich könnte jemand eine Geschichte erzählen, die überhaupt nicht interessant ist, oder sogar lügen! Deshalb wird die Entscheidung, ob jemand seine Geschichte erzählen darf oder nicht, einem speziell zu diesem Zweck ernannten Helfer des Häuptlings obliegen. Er wird entscheiden, ob die Geschichte interessant ist oder nicht. Einige werden regelmäßig am Lagerfeuer auftreten, auch wenn sie immer wieder dieselbe Rede des neolithischen Häuptlings erzählen. Die Themen der Geschichten werden jedoch sehr unterschiedlich sein. Es wird Sie wahrscheinlich überraschen, aber Geschichten über die Altsteinzeit werden sich großer Beliebtheit erfreuen. Wer die Gelegenheit bekommt, seine Geschichte über die Altsteinzeit zu erzählen, wird glauben, dass ihr alle, die ihr hier seid, während der gesamten Altsteinzeit nichts anderes getan habt, als nackt durch den Wald zu laufen, verschiedene ekelhafte Insekten zu essen und dann allen zu erzählen, wie sich diese Insekten in eurem Hals bewegt haben. Vielleicht verbringt er sogar ein paar Tage außerhalb des Lagers, läuft durch den Wald und verschlingt verschiedene Insekten, und dann glaubt er, dass er dadurch alle Geheimnisse der Altsteinzeit erkannt hat. Dann kehrt er ins Lager zurück und erzählt allen am Lagerfeuer seine Geschichte, wobei er detailliert beschreibt, wie sich die von ihm verschlungenen Insekten in seiner Speiseröhre bewegt haben. Warum er so etwas Seltsames tut, fragt ihr euch? Ganz einfach, weil er dadurch, dass er seine Geschichte am Lagerfeuer erzählen darf, besser wird und eine große Chance hat, von jemandem, der noch besser ist, auf die Schulter geklopft zu werden. Dabei wird er glauben, dass er die Altsteinzeit im Griff hat, und allen erzählen, wie sehr ihm das Insektenessen gefallen hat. Natürlich wird er nicht bemerken, dass er, wenn es ihm wirklich gefallen hätte, immer noch nackt in diesem Wald sitzen und weiterhin diese Insekten fressen würde. Leider wird er eines Tages, wenn er sich darauf vorbereitet, seine Geschichte am nächsten Lagerfeuer zu erzählen, unweigerlich erfahren, dass sich die Pläne geändert haben und dass seine Geschichte nicht mehr interessant ist. Er wird zu demjenigen eilen, der darüber entscheidet, wer Geschichten erzählen darf. Er wird ihm sagen, dass er sich nichts anderes wünscht, als weiterhin sein tiefes Wissen über die Altsteinzeit mit seinen Zuhörern zu teilen. Vielleicht bringt er sogar ein ekliges Insekt mit und bietet an, sich sofort auszuziehen, das Insekt zu verschlingen und detailliert über seine Bewegungen zu berichten. Der andere wird ihm mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass sich das Konzept

geändert hat und er es nicht wagen soll, sich ihm mit diesem Insekt zu nähern oder es zu verschlucken. Diese Geschichte ist einfach nicht mehr interessant. Alle wollen jetzt die Geschichte eines anderen Neandertalers hören, der sich ebenfalls bestens mit der Altsteinzeit auskennt. Außerdem sieht er (also der am Lagerfeuer) keine Möglichkeit, ihm mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Diese Besonderheit der Jungsteinzeit, die dazu führt, dass dieselbe Geschichte mal interessant ist und mal nicht, wird sich auch auf die neolithischen Lieder auswirken. Die Jungsteinzeit wird den Brauch einführen, dass nur einer singt und alle anderen zuhören. Eine Zeit lang wird an jedem Lagerfeuer ein Mensch aus der Jungsteinzeit singen, und alle werden ihm zuhören wollen. Warum? Weil er schön singt! Bevor Sie sich eine eigene Meinung zu diesem Thema bilden, erzähle ich Ihnen eine kleine Geschichte. Stellt euch vor, ihr kehrt nach einer mehrtägigen Jagd in euer neolithisches Lager zurück und hört aus der Ferne ein seltsames Geräusch. Ein schreckliches Geräusch. Es klingt wie das Stöhnen eines getöteten Tieres, erinnert aber auch ein wenig an eine menschliche Stimme. Dem Menschen, der solche Laute von sich gibt, muss jemand Schreckliches antun. Dieser Mensch braucht Hilfe! Ihr rennt in Richtung des Geräusches und zieht reflexartig eure Waffen. Ihr könnt die Waffen ruhig senken und euren Schritt verlangsamen. Wisst ihr, was passiert ist? Das Konzept hat sich geändert. Derjenige, der in letzter Zeit bei jedem Lagerfeuer gesungen hat, hat erfahren, dass er nicht mehr schön singt. Früher wollten alle ihm zuhören und er sang bei vielen Lagerfeuern, wodurch er sich besser fühlte. Jetzt singt jedoch jemand anderes schön, und natürlich wollen alle diesem anderen zuhören. Er hat vielleicht einen etwas originellen Stil, aber er hat immer ein außergewöhnliches Gesangstalent gezeigt, und das Lagerfeuer ist dazu da, ihm eine Chance zu geben.

Wasser des Lebens

Von Zeit zu Zeit kam es sogar bei euch vor, dass Menschen, die in einem anderen Lager lebten, euch tatsächlich auf die Nerven gingen. Zum Beispiel wollten sie ein Mädchen entführen, das ihrem Häuptling ins Auge gefallen war, obwohl sie schon lange angekündigt hatte, dass sie sich lieber im nahe gelegenen Fluss ertränken würde, als sich von jemandem entführen zu lassen. Das bedeutet natürlich, dass sie gar nicht vorhat, sich zu ertränken, und nichts gegen die Entführung an sich einzuwenden hat, sondern einfach nur möchte, dass jemand anderes sie entführt. Um zu verstehen, was ein solches Mädchen damit meint, muss man gar nicht zum Schamanen gehen. Das wird Ihnen jede Frau sagen, die Sie danach fragen, denn schließlich war jede Frau einmal ein Mädchen. Dem Häuptling des fremden Lagers könnte leicht in den Sinn kommen, dass es für ihn am einfachsten ist, sie zu entführen, wenn er statt einer Jagd die Entführung dieses Mädchens aus Ihrem Lager organisiert, weil er ohne sie nicht leben kann. Ihr Schamane wird ihm keine Kräuter zu trinken geben, sondern manchmal nur mit der Hand wedeln und nichts unternehmen, obwohl er genau weiß, dass ihr Häuptling ohne dieses Mädchen noch sehr lange leben könnte. Also werden alle Jäger aus ihrem Lager eines Morgens in der Nähe eures Lagers auftauchen, aber ihr Häuptling wird, anstatt am vereinbarten Ort darauf zu warten, dass das Mädchen Lust bekommt, Blumen zu pflücken, wie es Brauch ist, ganz anders handeln. Er wird seinen Jägern verschiedene Befehle erteilen, die in der Folge die Beziehungen zwischen euren Lagern verschlechtern werden. Jeder eurer Jäger wird versuchen, den anderen zu verstehen zu geben, dass er nichts von einer Einladung zu einem gemeinsamen Mahl weiß und dass sie sehr gut daran tun, wenn sie gehen. Die anderen wiederum werden versuchen zu zeigen, dass das Fehlen einer Einladung kein Problem ist, da sie nicht kleinlich sind, sondern nur das Mädchen für ihren Häuptling entführen und dann sofort wieder gehen werden.

Ich weiß nicht, ob ihr es bemerkt habt, aber obwohl eure Waffen hauptsächlich zum Jagen dienen, sind sie auch in solchen Situationen einsetzbar. Und dass der Grund für solche Streitigkeiten zwischen den Lagern immer, aber auch wirklich immer, ein Mädchen ist. So war es jedenfalls während der gesamten Altsteinzeit. Ihr seid sicher neugierig, wie es in der Jungsteinzeit aussehen wird. Die Situation wird sich radikal ändern. Ihr wisst sehr gut, dass jeder Vogel, den ihr fangen wollt, problemlos in dieselben Fallen tappt. Das gilt für alle Arten von Fallen für verschiedene Tiere, vom Hasen bis zum Mammüt. Fische fängt ihr immer auf die gleiche Weise, und trotzdem fallen die Fische immer noch darauf herein. Selbst eure Waffen, mit denen ihr die gefährlichsten Tiere töten könnt, sind im Grunde genommen immer noch dieselben. Das erscheint euch ganz natürlich, denn warum sollte man etwas ändern, das funktioniert? In der Jungsteinzeit werden jedoch Bedürfnisse entstehen, deren Befriedigung außergewöhnliche Erfindungsgabe erfordern wird. Es wird Waffen geben, die sich nicht besonders gut zum Jagen eignen, aber auch nicht zum Jagen bestimmt sind. Es werden Waffen zum Töten von Menschen sein. Ihr denkt wahrscheinlich, dass ein neolithischer Häuptling mit solchen Waffen ausgerüstete Gehilfen aussenden wird, um für ihn ein Mädchen zu entführen? Es geht nicht um ein Mädchen. Mädchen oder Frauen werden in der Jungsteinzeit eine untergeordnete Rolle spielen, obwohl sie für euch, wenn man darüber nachdenkt, das Wertvollste sind, was ihr habt. Zu ihnen kehrt ihr immer zurück. Ihr seid bereit, ihr Leben sogar mit eurem eigenen zu verteidigen, obwohl normalerweise jeder Jäger versucht, sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben. Denn sie kümmern sich nicht nur um eure Kinder, stillen die Säuglinge, die sie geboren haben, singen ihnen vor, bereiten

Mahlzeiten zu, reinigen Tierhäute, fertigen daraus Kleidung und verrichten viele andere Arbeiten. Sie warten auf euch.

Die Jungsteinzeit setzt etwas andere Akzente. Ein neolithischer Häuptling träumt von nichts anderem, als jedes benachbarte Lager dem Erdboden gleichzumachen, alle bis auf den letzten Mann zu töten, einschließlich der Mädchen, ihnen alles wegzunehmen, was sie haben, und es in seine eigene Speisekammer zu bringen. Zu diesem Zweck wird er so viele spezielle Helfer wie möglich beschäftigen, die den ganzen Tag lang in der Kunst des Tötens von Menschen geschult werden, obwohl sie überhaupt nicht jagen können. Er wird sie noch besser ernähren als die Fleischbeschaffer, denn sie werden viel besser sein als diese. Dabei wird er sich darüber beklagen, dass er von erbitterten Feinden umgeben ist, die von nichts anderem träumen, als alle in Ihrem Lager zu töten, ohne ihn zu verschonen, Ihnen alles wegzunehmen, was Sie hatten, und es in seine eigene Speisekammer zu bringen. Alle seine Bemühungen werden darauf ausgerichtet sein, dass diese besonderen Helfer die anderen so effektiv wie möglich und mit so wenig Risiko wie möglich niedermetzeln und dabei davon überzeugt sind, dass sie umso besser werden, je mehr sie niedermetzeln können. Die Waffen werden sich so schnell verändern, dass keiner von euch glauben würde, dass man überhaupt so viele Arten von Waffen erfinden kann. Und dann werden die Wundertäter auftauchen.

Was ist das, ein Wundertäter, werdet ihr fragen. Ich werde euch die Geschichte eines neolithischen Wundertäters erzählen. Eines Tages kommt ein Wundertäter zum neolithischen Häuptling und verkündet ihm, dass er das Geheimnis des Wassers des Lebens gemeistert hat. Dieses Geheimnis entspricht den Erwartungen des Häuptlings, denn es reicht aus, jeden seiner Helfer sorgfältig mit dem entsprechend zubereiteten Wasser des Lebens zu besprengen, und der Besprengte kann nicht mehr sterben. Das erleichtert ihm die Erfüllung seiner Aufgabe zum Wohle der Allgemeinheit erheblich, denn die Helfer des Häuptlings können ihm, selbst wenn sie sich aus der Haut fahren, keinen Schaden zufügen. Der neolithische Häuptling kann dem Wundertäter sogar auf die Schulter klopfen, ihn mit ausreichend Nahrung und angemessener Kleidung versorgen, und schon bald wird dieser nichts anderes mehr tun, als Wasser des Lebens zuzubereiten und die Helfer des neolithischen Häuptlings damit zu besprengen, bevor sie auf die nächste Expedition geschickt werden. Obwohl dies ein hervorragender Job ist, tut der Wundertäter gut daran, nicht zu viel Zeit an ein und demselben Ort zu verbringen. Warum? Das werde ich Ihnen gleich erklären. Stellt euch vor, die Helfer des neolithischen Häuptlings werden von den Helfern des anderen neolithischen Häuptlings verprügelt und beschließen spontan, dass es besser ist, sich zurückzuziehen, bevor diese sie alle umbringen, denn schließlich sollten sie diese umbringen. Vielleicht kommt ihnen der Gedanke, dass sie jemanden zum Häuptling schicken sollten, dass dieses Wasser des Lebens wohl nicht so wirkt, wie es sollte. Früher oder später wird der neolithische Häuptling also von der Niederlage erfahren und den Wundertäter vom Wasser des Lebens zu sich bitten, um ihm seine Zweifel darzulegen. Der Wundertäter wird zweifellos sagen, dass er missverstanden wurde, dass es sich um eine gedankliche Verkürzung handelte, denn ein mit dem Wasser des Lebens besprengter Helfer wird, selbst wenn er getötet wird, nach einiger Zeit wieder zum Leben erweckt und kann weiter töten. Es macht doch keinen Unterschied, ob jemand nicht sterben kann oder ob er getötet wird – er stirbt zwar, wird aber gleich danach wieder zum Leben erweckt, weil er mit dem richtigen Mittel besprengt wurde. Der Häuptling wird ihm natürlich für die Erklärung danken und vielleicht sogar hinzufügen, dass er es sehr schätzt, dass der Wundertäter ihn nicht mit technischen Details belästigt hat. Er wird dem Wundertäter vorschlagen, an einem bestimmten Experiment

teilzunehmen, das vom Wundertäter selbst nichts weiter verlangt, als eine bestimmte Menge Lebenswasser vorzubereiten. Nach Abschluss des Experiments hat der Wundertäter freie Hand und kann beispielsweise zu sich zurückkehren, um sich auszuruhen, zum Lagerfeuer gehen oder etwas anderes tun. Der Häuptling überlässt dies seiner Entscheidung. Der Wundertäter wird sagen, dass es sein einziger Traum ist, dem Häuptling bis ans Ende seiner Tage mit seinem Wissen über das Geheimnis des Wassers des Lebens zu dienen. Der Häuptling wird zweifellos verkünden, dass er sich darüber sehr freut und dass sein Experiment genau dieser Erwartung entspricht. Nachdem er eine bestimmte Menge Wasser des Lebens zubereitet hat, wird der Wundertäter fragen, ob er noch etwas für den Häuptling tun könne. Er wird erfahren, dass dies nicht notwendig ist, dennoch wird ihm der Häuptling den weiteren Verlauf des Experiments erklären. Nun wird der Kopf des Wundertäters so sanft wie möglich von den in dieser Kunst geübten Helfern des Häuptlings vom Rumpf getrennt. Dann wird der neolithische Häuptling selbst sowohl den Kopf als auch den Rumpf des Wundertäters reichlich mit dem von diesem zubereiteten Wasser des Lebens übergießen. Danach wird der Wundertäter natürlich wieder zum Leben erwachen und gehen können, wohin er will. Der Wundertäter wird unweigerlich das dringende Bedürfnis verspüren, zu erklären, dass er missverstanden wurde, er wird sich intensiv bemühen, seine eigene Vision des Experiments darzulegen, und insgesamt den Eindruck erwecken, dass er nicht mehr so viel Vertrauen in das Wasser des Lebens hat wie noch vor einem Moment. Das mag Ihnen seltsam erscheinen, denn an seiner Stelle würde sich doch jeder selbst mit dem Wasser des Lebens übergießen, und zwar mindestens zweimal, um sicherzugehen. Jemand, der so unternehmungslustig ist wie er, hat sich wahrscheinlich jeden Tag mit dem Wasser des Lebens übergossen, sodass er nichts zu befürchten hatte. Seine Bemühungen werden jedoch durch die Helfer des Häuptlings vereitelt, von denen zwar keiner ein Wundertäter ist und das Geheimnis des Wassers des Lebens kennt, aber sie wissen, was sie tun. Jedes Lager stützt sich im Grunde genommen auf diejenigen, die wissen, was sie tun. Wenn also der Kopf des Wundertäters vom Rumpf getrennt wird, wird der Häuptling alles mit dem Wasser des Lebens übergießen und höchstwahrscheinlich ohne einen Moment zu zögern seinen Helfern befehlen, die Überreste des Wundertäters an einen anderen Ort zu bringen, damit er dort wieder zum Leben erwacht.

Meine Kinder

Vielleicht habt ihr den Eindruck gewonnen, dass die Menschen der Jungsteinzeit nur eine vage Vorstellung von euch, den Menschen der Altsteinzeit, haben werden. Ich werde euch überraschen. Sie werden ziemlich viel über die Menschen der Altsteinzeit wissen. Natürlich werden all die Geschichten über das Verschlucken von Würmern am neolithischen Lagerfeuer, von denen ich Ihnen zuvor erzählt habe, sehr beliebt sein. Aber das ist nur eine unterhaltsame Version ihrer Vorstellungen, die ausschließlich für das Lagerfeuer gedacht ist. In Wirklichkeit ist es immer dieselbe Geschichte, in der sich nur der Wurm ändert, denn es ist ja schwierig, zweimal denselben Wurm zu verschlucken, und außerdem wechselt von Zeit zu Zeit derjenige, der ihn verschluckt. Dadurch werden alle Menschen der Jungsteinzeit, selbst diejenigen, die nichts anderes tun, als am Lagerfeuer zu sitzen, denken, dass das Lagerfeuerprogramm unglaublich abwechslungsreich ist. Seht ihr, die Welt des Lagerfeuers wird für den Menschen der Jungsteinzeit manchmal zu seiner ganzen Welt. Aber in Wirklichkeit wird die Altsteinzeit bei den Menschen der Jungsteinzeit eine gewisse geheimnisvolle Faszination wecken. Hört euch einen Ausschnitt aus der Geschichte eines neolithischen Schamanen an, der sich ausschließlich auf die Altsteinzeit spezialisiert hat und davon lebt, dass er die Altsteinzeit hervorragend kennt:

Der Mensch der Altsteinzeit verfügte nicht über moderne neolithische Waffen, die sich hervorragend zum Abschlagen der Bewohner benachbarter Lager eigneten. Aus diesem Grund konnten seine Waffen nur zur Jagd verwendet werden, und anstatt den Nachbarn das wegzunehmen, was diese erlegt hatten, jagte jedes altsteinzeitliche Lager auf eigene Faust. Die einzige Nahrungsquelle des Menschen der Altsteinzeit war die Jagd und der Fischfang bzw. das Sammeln, weshalb er nicht in der Lage war, so hervorragende Lösungen wie spezielle Genehmigungen für das Sammeln von Pflanzen, Früchten oder Pilzen, spezielle Genehmigungen für den Fischfang, ganz zu schweigen von speziellen Genehmigungen für die Jagd, zu erfinden. Diese Herausforderungen wurden erst in der Jungsteinzeit bewältigt, als spezielle Genehmigungen für alles eingeführt wurden. Der Mensch der Altsteinzeit war nicht einmal in der Lage, den Wolf zu domestizieren, damit er seine Vorratskammer bewachte. Aus diesem Grund war er gezwungen, seine Lebensmittel in einer gemeinsamen Vorratskammer aufzubewahren. Die Domestizierung des Wolfes, also die Schaffung des Neolithischen Wolfes, war ein hervorragender Schritt in Richtung Fortschritt. Ein echter, also wilder Wolf kann zwar viel effektiver beißen und selbst einen Elch erlegen, ganz zu schweigen davon, dass er bei der Jagd mit anderen wilden Wölfen zusammenarbeiten kann und sich ein Wolfsrudel bei Bedarf sogar einem Bären entgegenstellen kann. Ein einzelner wilder Wolf kann ohne das geringste Problem sogar mit mehreren domestizierten Neolithischen Wölfen fertig werden und sie einen nach dem anderen töten. Dennoch ist der wilde Wolf dem Neolithischen Wolf unterlegen, da man ihn beispielsweise nicht auf einen Nachbarn hetzen kann. Der wilde Wolf ist einfach nutzlos, weil er jeden beißt, der ihm im Weg steht. Für ihn besteht jeder Mensch aus Fleisch, und dieses Fleisch – egal ob von besseren oder schlechteren Menschen – schmeckt für ihn identisch. Deshalb nennen wir einen nicht domestizierten Wolf einen wilden Wolf.

Diese interessanten Beobachtungen werden von vielen anderen Schamanen der Jungsteinzeit weiterentwickelt, die behaupten, dass die ersten Menschen der Jungsteinzeit ihre paläolithischen Häuptlinge einfach dazu gezwungen haben, zu Häuptlingen der Jungsteinzeit zu werden. Ein solcher Häuptling wehrte sich mit Händen und Füßen und behauptete, dass es ihm gut gehe, so wie es sei. Erst

nach langen und klug klingenden Begründungen gab er nach. Alle um ihn herum flehten ihn an, seine unnachgiebige Haltung zu mildern. Sie sagten, dass sie es ohne die Macht eines neolithischen Häuptlings über sich nicht mehr aushalten könnten, obwohl sie es zuvor irgendwie ausgehalten hatten, und das sogar ziemlich lange. Schließlich wird der Häuptling mit der Hand winken, sagen, dass er dem Druck nachgibt, und eine Zeremonie zur Verleihung des Häuptlingshalskettchens veranstalten, diesmal jedoch ein neolithisches. Wie Sie wissen, wird dies nicht ohne Auswirkungen auf das Schicksal seiner engsten Familie bleiben. Der Häuptling wird bald damit beginnen, verschiedene innovative Projekte, die für die Jungsteinzeit charakteristisch sind, fleißig umzusetzen.

Sie denken wahrscheinlich, dass das Wissen der neolithischen Schamanen über die Altsteinzeit aus der Bewunderung von Höhlenmalereien stammt. Das ist jedoch nicht der Fall. Aus Malereien zwar auch, aber auch aus anderen Quellen. Hier und da gibt es noch kleine Gruppen von Jägern und Sammlern. Die Menschen der Jungsteinzeit gewähren ihnen großzügig die Erlaubnis, zu fischen und sogar zu jagen, obwohl sie dies seit jeher getan haben. Von Zeit zu Zeit kommt ein neolithischer Schamane, ein Kenner der Altsteinzeit, in ihr Lager, um ihnen verschiedene seltsame Fragen zu stellen. Manchmal kommt auch ein anderer Schamane der Jungsteinzeit vorbei, der jedoch keine Fragen stellt. Er hält den Jägern und Sammlern eine seltsame Rede:

Meine Kinder! Ihr seid keineswegs schlechter! Überhaupt nicht! Ich halte euch nicht für schlechter! Wie könntet ihr schlechter sein, wenn jemand wie ich euch sagt, dass ihr nicht schlechter seid! Ich bin so gut zu euch! Ich möchte, dass ihr mich als euren Vater betrachtet! Ich bin extra für euch hierher gekommen, meine Kinder! Sicherlich möchte jeder von euch besser sein! Nicht, dass ihr schlechter wärt, ganz und gar nicht. Aber jeder von euch kann besser werden! Jeder von euch muss besser werden wollen! Es ist ganz einfach. Zuerst werde ich jeden von euch mit dem unfehlbaren Wasser des Lebens besprengen. Dann werde ich euch neue Namen geben, meine Kinder, und diese neuen Namen werden besser sein! Eure alten Namen könnt ihr vergessen. Am besten wäre es, wenn ihr alles vergessen würdet. Ihr müsst alles auswendig lernen, was ich auswendig gelernt habe, und an alles glauben, woran ich glaube. Ich werde euch neue Lieder beibringen! Bessere Lieder! All das tue ich für euch, eure Vater, meine Kinder! Dadurch werdet ihr besser werden, aber nicht so gut, dass ihr mir nicht Rechenschaft ablegen müsst, wenn ihr verschiedene neue Tabus brecht, die ich euch ebenfalls einprägen werde, meine Kinder!

Manche dieser Menschen aus der Altsteinzeit werden später zu ihrer Mutter gehen und sie fragen, ob sie sich an diesen Mann erinnert, weil er immer wieder von diesen Kindern spricht und unbedingt als Vater bezeichnet werden will. Darum geht es nicht. Die Menschen der Jungsteinzeit werden sehr viel über euch, die Menschen der Altsteinzeit, wissen. Nur werden sie nicht so denken können, wie ihr denkt. Deshalb werden sie einfach glauben müssen, dass ihr genauso gedacht habt wie sie, die Menschen der Jungsteinzeit, nur dass ihr nichts erreichen konntet. Erinnert ihr euch, wie sie einen Wolf nennen werden, der nicht unterscheiden kann, wen er beißen darf? Sie werden sagen, dass ein solcher Wolf wild ist. Auch ihr seid wild.

Ihr denkt wahrscheinlich, dass die Menschen der Jungsteinzeit spezielle Schamanen haben werden, die sich mit nichts anderem als der Altsteinzeit beschäftigen, und dass sie die Jungsteinzeit im kleinen Finger haben werden. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Mensch der Jungsteinzeit wird keine Ahnung von der Jungsteinzeit haben, genauso wie ein Fisch nicht weiß, dass es so etwas wie Wasser

gibt. Ein Ratgeber wie meiner könnte an keinem jungsteinzeitlichen Lagerfeuer vorgestellt werden! Warum? Weil er natürlich überhaupt nicht interessant ist und an manchen Stellen wahrscheinlich einfach lügt!

Die Stimme des Wolfes

Ihr denkt wahrscheinlich, dass, wenn im Neolithikum noch Gruppen wie ihr, die Menschen des Paläolithikums, leben werden, die Menschen des Neolithikums gar nicht so schrecklich sind, wie ihr vielleicht gedacht habt. Der beste Beweis dafür ist, dass sie die anderen in Ruhe lassen werden. Höchstens werden sie sie mit etwas besprengen oder ihnen etwas auswendig lernen lassen. Ich habe euch nicht belogen. Und doch habe ich euch nicht die ganze Wahrheit gesagt. Der Mensch der Jungsteinzeit kann ein sehr guter Mensch sein, so wie ihr es versteht. Aber er kann auch schrecklich sein. Auch ihr jagt nicht jedes Tier auf die gleiche Weise, denn jedes Tier hat seine eigenen Gewohnheiten. Niemand stellt für ein Mammut Fallen auf, mit denen man Hasen fängt. Ein Bär wird anders gejagt als ein Elch. Selbst Elche und Hirsche werden unterschiedlich gejagt, denn Elche leben einzeln, während Hirsche in Herden leben, wie ihr sehr gut wisst. Der Mensch der Jungsteinzeit kann sich auf unterschiedlichste Weise verhalten, wie ich Ihnen zu zeigen versucht habe. Aber er kann niemanden in Ruhe lassen. Wenn er einen anderen Menschen sieht, versucht er zunächst zu beurteilen, was dieser hat. So ist er nun einmal und kann nichts dagegen tun, selbst wenn er es wollte. Stellt euch vor, er trifft auf Menschen aus der Altsteinzeit, die etwas haben, was er nicht hat. Zum Beispiel haben sie Land, das sich hervorragend für neolithische Lager eignet. Viel Land, riesige Flächen, voller Wälder, Ebenen, Flüsse und Seen. Land, auf dem viele Tiere leben, die ihre Vorfahren seit jeher gejagt haben. Wird er denken, dass sie besser sind? Ihr Land wird ihm keine Ruhe lassen. Er wird nicht aufhören können, daran zu denken. Es wird ihm ungerecht erscheinen, dass sie dieses Land haben und er nicht. Es wäre gerecht, wenn die Menschen der Altsteinzeit ihr Land mit ihm teilen würden. Am gerechtesten wäre es, wenn sie ihm, dem Menschen der Jungsteinzeit, dieses ganze Land schenken würden. Ich werde Ihnen nun eine Geschichte erzählen. Das bin ich Ihnen schuldig, weil ich Ihnen zuvor nicht die ganze Wahrheit gesagt habe. Sie werden sich wahrscheinlich fragen, ob diese Geschichte wahr ist. Ja, sie ist wahr. Sie muss wahr sein.

Stellt euch vor, dass die Menschen der Jungsteinzeit ein ihnen bisher unbekanntes Land finden und feststellen, dass dieses Land von Menschen wie euch, den Menschen der Altsteinzeit, bewohnt wird. In den Lagern der Menschen der Altsteinzeit tauchen von Zeit zu Zeit Freunde der Menschen der Altsteinzeit auf. Wer sind diese Freunde, werden Sie fragen. Die Freunde der Menschen aus der Altsteinzeit sind Menschen aus der Jungsteinzeit, denen das Land völlig egal ist. Ihr einziger Wunsch ist es, die Menschen aus der Altsteinzeit näher kennenzulernen. Mehr über ihre Gewohnheiten zu erfahren. Er wird sie nur bitten, ihn bei sich in ihrem Lager wohnen zu lassen. Auch wenn um sie herum riesige Freiflächen sind! Auch wenn es so viel Platz gibt, dass er sich irgendwo, viele Tagesreisen von jedem Lager der Menschen der Altsteinzeit entfernt, eine Hütte bauen könnte. Er wird jedoch das unwiderstehliche Bedürfnis verspüren, gerade bei ihnen zu leben. Es wird jedoch der Tag kommen, an dem die Behausung des Freundes der Menschen der Altsteinzeit leer sein wird und sehr schnell auskühlen wird. Die Unterkunft, die sie ihm gewährt haben, wird überflüssig werden. Das Essen, das sie mit ihm geteilt haben, wird ihm nicht mehr schmecken. Sie werden sich wundern und sich vielleicht Sorgen um ihn machen. Sie könnten denken, dass etwas Schlimmes passiert ist, dass er vielleicht ihre Hilfe braucht. Aber wenn einer von ihnen ein Raubvogel wäre, könnte er noch so hoch fliegen, dass er ihn sehen könnte. Er wird beharrlich in Richtung des nächsten Lagers der Neandertaler weiterziehen. Wenn er dort ankommt, wird er von dem Lager derer erzählen, die ihm Unterschlupf gewährt haben. Seine Geschichte wird seltsam sein. Sie wird keine Beschreibungen ihrer Bräuche, ihrer

Kleidung oder sogar ihrer Nahrung enthalten. Stattdessen wird er erzählen, wie viele sie sind und welche Waffen sie haben. Und er wird sie mit dem Wort „Wilde“ bezeichnen.

Denn sie sind tatsächlich wild. Das gesamte Lager der Neandertaler wird voller Helfer des Häuptlings sein, die mit den besten Waffen zum Töten von Menschen ausgerüstet sind. Jeder der Helfer des Häuptlings wird, wie der Wolf der Jungsteinzeit, alles tun, was sein Besitzer ihm befiehlt. Zuerst werden sie das Lager der wilden Menschen finden und alle wilden Frauen und Kinder niedermetzeln. Und sie werden die wilden Alten töten, die nicht mehr jagen können. Dank ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit und ihrer neolithischen Waffen werden sie alle wilden Männer töten, die versuchen, das Lager zu verteidigen, sowie diejenigen, die versuchen, die anderen zu rächen, wenn sie sehen, dass sie nichts mehr haben, wohin sie zurückkehren können. Trotz allem werden sie jedoch eine seltsame Faszination für den wilden Menschen empfinden, die sie mit beleidigenden Gesten, die ihre Verachtung zum Ausdruck bringen, verbergen müssen. Dass sie besser sind. Jeder dieser wilden Menschen wird von ihnen als außerordentlich gefährlich, unberechenbar und unvorhersehbar behandelt, solange er lebt, auch wenn er keine Waffen hat. Ohne das geringste Problem werden sie jeden Wilden vergessen, den sie getötet haben, einschließlich der wilden Säuglinge. Und doch werden sie sich an alles erinnern und verstummen müssen, wenn sie in ihrem Leben noch einmal den Schrei eines einzelnen Wilden hören, den dieser ausstößt, wenn er sein Lager verteidigt oder es einfach nur rächen will. Diese Stimme wird in ihren Ohren wie das Heulen eines wilden Wolfes klingen, wie es in den Ohren jedes Wolfes der Jungsteinzeit klingt. Es wird eine schreckliche Stimme sein. Sie wird etwas enthalten, das sie gut kennen und das ihnen Angst macht, obwohl sie es nicht mehr benennen oder gar verstehen können.

Gemeinsame Sprache

Jedes Lager hat eigentlich seine eigene Sprache. Selbst die Anderen, denen ihr manchmal begegnet, sprechen vielleicht ähnlich, verwenden aber manchmal eigene Begriffe, die sich von euren unterscheiden. Diese Begriffe können seltsam und manchmal sogar lächerlich klingen, ihr würdet so nicht sprechen. Eure Sprache wiederum kann für die anderen etwas seltsam klingen. Manchmal verwenden beide Seiten dasselbe Wort, aber es bedeutet für sie etwas anderes. Manchmal begegnen Sie Menschen aus der Altsteinzeit, mit denen Sie sich überhaupt nicht verständigen können. Diesen Menschen können Sie etwas zu essen schenken, und sie werden Ihnen etwas von ihrem Essen schenken, und erst dann werden Sie wissen, dass sie wie Sie sind, Menschen aus der Altsteinzeit, obwohl Sie kein Wort von dem verstehen, was sie sagen. Die Jungsteinzeit wird einige Lösungen einführen, die die Kommunikation erheblich erleichtern werden. Eine dieser Lösungen wird die gemeinsame Sprache sein. Was ist das, werden Sie fragen. Stellen Sie sich zwei neolithische Lager vor. Um sie irgendwie voneinander zu unterscheiden, werde ich das eine Lager das Gute Lager und das andere das Böse Lager nennen. In beiden Lagern, dem Guten und dem Bösen, herrschen neolithische Häuptlinge. Jeder wird den anderen als seinen Freund und Bruder bezeichnen. Er wird auch die Hoffnung äußern, dass sie sich einigen können, d. h. eine gemeinsame Sprache finden. Im Grunde genommen werden sie dasselbe sagen. Nur dass jeder von ihnen etwas ganz anderes damit meint.

Bevor ich Ihnen den Unterschied erkläre, möchte ich zunächst mit Ihnen über etwas sprechen, das von Sprachfragen recht weit entfernt zu sein scheint. Nämlich über Fische. Sagen Sie mir, wer freut sich am meisten über das Fischereiverbot? Auf den ersten Blick scheinen es die Fische zu sein. Fische wollen nicht gefangen werden, sie wollen nicht gegessen werden und sie wollen überhaupt nicht aus dem Wasser geholt werden oder in jemandes Speisekammer landen. Aber das Fischereiverbot wird nicht von den Fischen eingeführt! Es wird auf die eine oder andere Weise von einem neolithischen Häuptling eingeführt! Er tut dies natürlich zum Wohle der Allgemeinheit, denn ohne dieses Verbot würden die Menschen der Jungsteinzeit alle Fische fangen und essen, wodurch die ganze flache Welt für immer dieser leckeren Kreaturen beraubt würde. Beachten Sie, dass der neolithische Häuptling Verbote erlässt, die ausschließlich Menschen betreffen! Er würde niemals sagen: „Jeder Bär, der beim Fischen erwischt wird, soll streng bestraft werden!“. Bären fangen sehr gerne Fische und sind darin auch ziemlich gut. Sie würden sich nicht an das Verbot halten, aber der neolithische Häuptling könnte es tatsächlich einführen und anordnen, jeden Bären zu erschießen, der auch nur einen einzigen Fisch fängt. Und doch wird ein solches Verbot niemals eingeführt werden. Denn sein Ziel ist keineswegs der Schutz der Fische. Bei diesem Verbot geht es um Menschen und ausschließlich um Menschen. So seltsam es auch klingen mag, das Ziel dieses Verbots ist es, die Schlechteren hungern zu lassen.

Hier kommen wir zurück zur Idee der gemeinsamen Sprache. Dem neolithischen Häuptling geht es eigentlich gar nicht darum, die Leute aus dem Lager des Bösen zu vernichten und ihnen alles wegzunehmen, was sie haben. Er wird zufrieden sein, wenn er es schafft, dass sie hungern. Genau dazu dient die Idee der gemeinsamen Sprache. Ein guter neolithischer Häuptling ist der Meinung, dass seine Sprache zur gemeinsamen Sprache werden sollte. Denn auch diese Sprache ist gut. Mehr noch, seine Sprache ist besser! Das Problem ist, dass der böse neolithische Häuptling genau das Gegenteil glaubt, nämlich dass er der Gute ist und seine Sprache viel besser als gemeinsame Sprache geeignet wäre. Beide werden also dasselbe sagen, und es gibt eigentlich keine Möglichkeit zu überprüfen, wer

wirklich gut und wer böse ist. Beide Häuptlinge werden regelmäßig Gruppen bewaffneter Helfer aufeinander hetzen. Manchmal gelingt es einem von ihnen, die Helfer des anderen zu töten, aber er wird nicht alle anderen Bewohner des Lagers töten. Dann wird bei den anderen ein neuer neolithischer Anführer auftauchen. Er wird die Halskette des Anführers tragen, seine Helfer, seine Schamanen und seine Fleischabnehmer ernennen. Nur werden alle seine Helfer, einschließlich ihm selbst, die Sprache derjenigen sprechen, die gewonnen haben. Das wird die gemeinsame Sprache sein. Jeder Gedanke, der in dieser gemeinsamen Sprache ausgedrückt wird, wird unglaublich weise sein, viel weiser als derselbe Gedanke, der in der Sprache der Besiegten oder einer anderen Sprache ausgedrückt wird. Denn die gemeinsame Sprache ist die bessere Sprache. Jeder der Besiegten, dem die Sieger das Leben lassen, wird lernen müssen, dass genau diese Sprache die beste ist. Beide Anführer, der Anführer der Sieger und der neue Anführer der Besiegten, werden sich übrigens sehr ähnlich sehen. Beide werden die Halskette des Anführers tragen und Fleisch in ihrer eigenen, streng bewachten Speisekammer sammeln. Sie werden ähnliche Dinge sagen und ähnliche Befehle erteilen, natürlich in der gemeinsamen Sprache. Sie werden sich ähnliche Titel geben. Sie werden an denselben Großen Geist glauben, und ihre Schamanen werden identische Geschichten über diesen Großen Geist erzählen, natürlich viele davon in der gemeinsamen Sprache. Es wird nur einen Weg geben, sie zu unterscheiden. Der Anführer der Sieger wird seine Befehle niemals begründen! Denn kein echter Anführer begründet jemals seine Befehle. Er muss es einfach nicht tun. Das Wohl der Allgemeinheit oder der Wille des Großen Geistes sind schon genug. Der neue Anführer der Besiegten hingegen wird jeden seiner Befehle begründen! Und diese Begründungen werden äußerst überzeugend klingen! Man könnte sagen: Je seltsamer der Befehl, desto länger und klüger, desto überzeugender die Begründung! Diese Begründungen werden sich auf verschiedene Beobachtungen beziehen, die für jeden zugänglich sind. Sie werden äußerst treffend klingen, und um sie zu verstehen, wird man die Gemeinsame Sprache überhaupt nicht beherrschen müssen. Das wird der einzige erkennbare Unterschied zwischen den beiden Anführern sein. Es wird zwar noch einen weiteren Unterschied geben, der für einen Außenstehenden jedoch praktisch nicht wahrnehmbar ist. Zwischen den beiden Lagern wird ein intensiver Austausch von Gütern und Nachrichten stattfinden. Allerdings werden die Güter, also das Fleisch, zum Lager der Sieger transportiert, während ein Strom von Nachrichten zu den Besiegten fließen wird. Ein Teil dieser Nachrichten wird dem neuen Anführer der Besiegten in Anwesenheit vieler wichtiger Helfer übermittelt, natürlich in der gemeinsamen Sprache. In diesen Nachrichten wird der Anführer der Sieger den neuen Anführer der Besiegten als seinen Freund bezeichnen. Aber, was charakteristisch ist, er wird ihn niemals als seinen Bruder bezeichnen! Das könnte vom neuen Anführer der Besiegten falsch verstanden werden, und vielleicht müsste dann die Hütte des neuen Anführers der Besiegten gründlich gelüftet werden. Es werden jedoch auch Nachrichten an den neuen Anführer geflüstert werden! So, dass niemand anderes sie hören kann! Wollt ihr wissen, was der Inhalt dieser geheimen Nachrichten sein wird, die ausschließlich für die Ohren des Anführers bestimmt sind? Ich werde es euch sagen. Es wird sich um Befehle handeln, die er bald erteilen wird, sowie um seine Meinungen zu verschiedenen Themen, die er sich bald bilden wird. Bezeichnenderweise wird es keine Begründungen geben. Die Begründungen sind sein Problem.

Die unmittelbare Folge der gemeinsamen Sprache, die beide Anführer gefunden haben, wird sein, dass im Lager der Besiegten fast alle hungern werden. Selbst die Bessergestellten werden Probleme mit der Ernährung haben, ganz zu schweigen von den Schlechtergestellten. Dafür werden alle

sehr gut über die Strategie ihres Anführers informiert sein, sie werden die langen und klugen Begründungen für seine Befehle kennen und sie werden seine Meinungen zu einer Reihe von Themen kennen. Das ist ein charakteristisches Merkmal der Jungsteinzeit. Die Besiegten in der Jungsteinzeit glauben immer, dass sie alles perfekt verstehen und dass sie bald allen um sie herum eine gemeinsame Sprache aufzwingen werden.

Wiegenlied

Wie ihr wisst, jagen eure Frauen in der Regel nicht. Bedeutet das, dass sie nicht jagen können? Eigentlich ja. Wenn es sein muss, jagen auch sie, aber sie können in dieser Hinsicht nicht mit Männern mithalten. Jeder Mann, auch wenn er nicht jagen kann, trägt die Erinnerung an seine unzähligen Vorfahren in sich, die Männer waren und deren Hauptbeschäftigung das Jagen war. Der Mann ist von Natur aus ein Jäger, weil seine männlichen Vorfahren alle oder fast alle Jäger waren. Jeder seiner Vorfahren erreichte das Erwachsenenalter und jeder musste mindestens ein Kind haben. Und wenn dieses Kind ein Junge war, wird es sich auf seltsame Weise daran erinnern, was damals geschah. Als ob dieser Junge sich an ihr ganzes Leben erinnern würde, an alle Gefahren, die sie durchgemacht haben, als ob er es mit eigenen Augen gesehen hätte, obwohl er die meisten von ihnen gar nicht kannte. Und wenn das Kind ein Mädchen war, dann würde in diesem Mädchen die Erinnerung aller Frauen, die ihre Vorfahren waren, wieder zum Vorschein kommen. So mancher Vater würde sich wundern, woher seine kleine Tochter all das weiß, wer ihr beigebracht hat, Dinge zu bemerken, die er nicht bemerkt, warum sie besser als er weiß, was der Tonfall oder der Blick eines anderen Menschen bedeutet.

Eine Frau muss manchmal ihre Kinder verteidigen, sei es vor einem Tier oder vor einem bösen Menschen. Und es gibt keinen furchterregenderen Gegner als eine Frau, die ihre Kinder verteidigt. Und doch wird eine Frau niemals ein Jäger sein. Sie wird nicht in der Lage sein, so zu denken wie er. Ihre Rolle ist einfach eine andere. Ihr würdet keine Frau mitnehmen, um mit euch Mammuts zu jagen. Jeder von Ihnen würde instinktiv daran denken, dass ihr nichts passiert, und würde in gewisser Weise versuchen, sie zu beschützen. Und wie Sie wissen, kann man bei der Jagd nur ein Ziel haben. Deshalb jagen Frauen keine Mammuts.

Der Mensch der Jungsteinzeit wird jedoch auf die großartige Idee kommen, dass gerade Frauen Mammuts jagen sollten. Wie wird er das begründen? Ganz einfach! Er wird das Wort verwenden, das er ständig benutzt. Er wird sagen, dass sie keineswegs schlechter ist! Was wird also der Vater tun? In der Jungsteinzeit wird der Vater schlechter sein, aber das darf nicht ausgesprochen werden. Der Vater wird in der Jungsteinzeit der Schlechteste auf der ganzen flachen Welt sein. Die Bedeutung seiner Rolle wird zunichte gemacht. Denn er darf nicht mehr jagen und nicht mehr fischen, ohne eine spezielle Erlaubnis – nicht einmal, um seine Kinder zu ernähren. Wenn jemand seinem Kind oder seiner Frau Schaden zufügt, darf er sie unter keinen Umständen verteidigen. Und wenn jemand sie tötet, wird es ihm nicht erlaubt sein, sie zu rächen. Er wird existieren, aber in Wirklichkeit wird er nicht da sein. Er wird nicht mehr das sein, was ihr Vater nennt. Niemand wird wissen, wozu ein Vater eigentlich da ist. Er wird nur einen Weg haben, um seiner Familie Nahrung und Sicherheit zu gewährleisten. Er wird gehorsam sein müssen. Gehorsam ist die größte Tugend des Menschen der Jungsteinzeit. Alle Gehilfen des neolithischen Häuptlings, auch wenn sie überhaupt nichts konnten, werden ihm ständig ihren Gehorsam versichern. Und genau das wird der neolithische Häuptling von ihnen erwarten. Er wird schließlich wissen, dass alle Titel, die er ihnen verliehen hat, nichts mit ihren Fähigkeiten zu tun haben, denn sie können – genau wie er selbst – nichts. Wichtig ist jedoch, dass sie gehorsam sind. Ungehorsam gegenüber dem Häuptling ist das größte Tabu. Wer Ungehorsam zeigt, kann sicher sein, dass die Gehilfen des Häuptlings nicht ruhen werden, bis sie ihn aufgespürt und getötet haben, wie einen verwundeten Elch, der versucht, sich im Sumpf zu verstecken.

Wenn man darüber nachdenkt, wird die Quelle der Macht des neolithischen Häuptlings keineswegs die Waffen seiner Gehilfen sein. Und in Wahrheit werden auch nicht seine Geschichten, an die man glauben muss, diese Quelle sein. Macht entsteht aus Angst. Im Falle der Jungsteinzeit wird es die Angst vor dem Hunger sein. Hunger wird das Los der Schlechteren sein, aber in Wirklichkeit wird er eine Waffe in den Händen des neolithischen Häuptlings sein, und zwar eine Waffe, vor der sich alle fürchten. Die Schlechteren müssen hungern, damit die Besseren panische Angst haben, schlechter zu werden. Wenn die Schlechteren nicht hungern würden, hätte der Häuptling keine Macht über die Besseren, denn diese hätten nichts zu befürchten. Der neolithische Häuptling klopft seinen besten Helfern auf die Schulter und achtet dabei genau darauf, ob in ihren Augen genug Angst zu sehen ist, ob sie ihm gehorsam genug sind und ob sie gut genug verstehen, dass er sie im Griff hat. Frauen werden dies als Erste verstehen, und deshalb wird man in der Jungsteinzeit Frauen mehr vertrauen als Männern. Aus dem gleichen Grund wird eine Frau für den Menschen der Jungsteinzeit nicht so wertvoll sein wie für jeden von Ihnen. Ganz und gar nicht. Der Mensch der Jungsteinzeit wird Frauen viel schlechter behandeln als ihr, weil er keine Angst vor ihnen hat. Jeder Mann, selbst der unterwürfigste, hat den Verstand eines Jägers, auch wenn er nicht jagen kann. Männer können Risiken eingehen, mancher ist bereit, sein Leben aufs Spiel zu setzen, um wenigstens für einen Moment den im Neolithikum verbotenen Geschmack der Freiheit zu spüren. Nicht nur die Waffe, sondern auch der Stein in seiner Hand lässt ihn denken, dass der Häuptling keine uneingeschränkte Macht über ihn hat. Männer haben die seltsame Fähigkeit, Risiken einzugehen, auch wenn die Chancen gering oder gar nicht vorhanden sind. Das führt dazu, dass dem neolithischen Häuptling nichts so wichtig ist, wie zu zeigen, dass Frauen genauso Männer sein können wie sie und sogar besser darin sind.

Ihr wisst sehr gut, was die Stimme der Mutter für ein Säugling bedeutet. Er versteht die Worte noch nicht, aber er erkennt ihre Stimme. Wenn der Vater dem Säugling Wiegenlieder vorsingen wollte, würde er sich wie ein Igel sträuben und vielleicht sogar eine ganze Weile lang diesem seltsamen Gesang zuhören. Selbst wenn der Vater sich bemüht, so sanft wie möglich zu singen, wird das Baby ihm früher oder später zu verstehen geben, dass gute Absichten in diesem Fall nicht ausreichen. In Neolit werden Babys genau wie Ihre Babys sein und noch nicht verstehen, was ihnen gefallen soll.

Anhänger

Während der gesamten Neolithikum werden die Schlechteren die Besseren hassen, und die Besseren werden sie verachten und sich im Grunde genommen vor ihnen fürchten. Sie werden auch Angst haben, dass sie selbst zu den Schlechteren gehören könnten, wenn sie sich als nicht gehorsam genug erweisen. Den Schlechteren wird es so erscheinen, als würde es ausreichen, alle Bessergestellten zu töten, um das Paläolithikum wieder einzuführen. Ich möchte Ihnen die Geschichte zweier Freunde erzählen, Menschen aus der Jungsteinzeit, die von einer Rückkehr zum Paläolithikum träumten. Einer von ihnen sah sich in der Rolle desjenigen, dem dies tatsächlich gelingen würde. Ich werde ihm einen etwas seltsamen Namen geben – ich werde ihn Derjenige nennen, der zurückkehren wird. Der andere wird an ihn glauben und bereit sein, alles zu tun, um dem, der zurückkehren wird, zu helfen. Der zweite in meiner Geschichte wird der Anhänger genannt werden. Meistens werden der, der zurückkehren wird, und seine Anhänger vom neolithischen Häuptling gefasst und streng bestraft werden. Aber es wird auch solche geben, die Erfolg haben werden. In sehr, sehr seltenen Fällen werden sie tatsächlich die Möglichkeit haben, etwas zu verändern. Sie werden sich an ihre Jugendträume und ihre langen Gespräche erinnern. Pläne. Denn nichts auf der ganzen flachen Welt kehrt mit solcher Kraft und Vorhersehbarkeit zurück wie die Pläne der Jugendlichen. Die Pläne der Jugendlichen sind wie eine zurückkehrende Meereswelle. Ihre Begeisterung und ihr Selbstvertrauen sind ebenso unerbittlich wie der Aufprall der Welle auf die felsige Küste. Als alte Menschen werden sie sich nicht mehr an ihre früheren Pläne erinnern. Aber sie werden sich daran erinnern, dass sie einmal fest an etwas geglaubt haben. Wenn der Anhänger zum Sieg desjenigen beiträgt, der zurückkehren wird, wird er der glücklichste Mensch sein. Er wird glauben, dass von nun an niemand mehr hungern wird, dass es keine Bessergestellten mehr geben wird. Sein Freund versprach ihm, dass sie, wenn sie Erfolg haben, wenn sie überleben und den neolithischen Häuptling stürzen, nie wieder hungern müssen. Wer würde nicht an das Versprechen eines Freundes glauben, der es so ausspricht, dass man einfach sieht, wie sehr er daran glaubt? Und es wird nicht so sein, wie ihr vielleicht vermutet, dass der Zurückkehrende, wenn er den neolithischen Häuptling stürzt, dieses Versprechen nicht halten wird. Er wird es halten. Ein solches Versprechen wird immer gehalten.

Kennt ihr das Gefühl, wenn das Mammut, das ihr jagt, groß wie ein Berg, endlich zu Boden fällt? Kein Jäger wird dieses Gefühl vergessen. Es ist ein Gefühl des Triumphes, ihr seid glücklich, dass ihr es geschafft habt. Ihr freut euch, denn bald wird es in eurem Lager viel zu essen geben. Dieses Mammut wird euren Leuten für eine gewisse Zeit das Überleben sichern. Einige von euch werden bleiben, die Beute vor Raubtieren bewachen und sie aufteilen. Und einige werden zurückkehren, um im Lager zu berichten, dass es gelungen ist! Frauen, Kinder und sogar alte Menschen werden ihnen entgegenkommen. Und es werden keine Worte nötig sein, denn ein Blick auf das Gesicht des Jägers reicht aus, um zu wissen, dass es diesmal geklappt hat! Das wird man nicht nur an seinem Gesicht sehen, sondern auch an seiner Art zu gehen und an seiner Stimme.

Der Moment des Sieges hat für jeden Menschen einen süßen Geschmack. Der Sieg ist etwas, das er verteidigen muss! So wie ihr das Mammut vor Raubtieren verteidigt, die sich an eurer Beute laben wollen, wenn sie sie sehen. Ihr vertreibt die Aasfresser. Ihr lasst nicht zu, dass die Geier von euren Anstrengungen profitieren. Der Sieg hat auch für den Menschen der Jungsteinzeit einen süßen Geschmack. Würde er seinen Sieg nicht verteidigen, wäre er wie jemand, der ein Mammut erlegt hat

und es dann nicht vor Raubtieren bewacht. Seine ganze Anstrengung wäre umsonst gewesen. Das, wofür er gekämpft hat, wofür er sein Leben und das Leben seiner Anhänger riskiert hat, könnte jemand anderem zum Opfer fallen. Er muss einfach seine Beute verteidigen. Und in seinem Kopf entsteht ein Plan. Seht ihr, der Mensch der Jungsteinzeit muss in einer solchen Situation einen Plan haben. Dieser Plan wird mit Sicherheit entstehen. Eigentlich war er schon immer in seinem Kopf, und der Mensch der Jungsteinzeit wird sich dessen einfach plötzlich bewusst. Dieser Plan war schon immer in seinem Kopf, denn niemand kann vor dem fliehen, was er ist. Der Mensch der Jungsteinzeit wird immer wie ein Mensch der Jungsteinzeit denken. Er wird nicht anders denken können. Sein Anhänger wird seltsame Dinge bemerken. Von Zeit zu Zeit wird er zu seinem Freund kommen und ihn fragen, wann er endlich die Altsteinzeit einführen wird. Er wird erfahren, dass die Altsteinzeit nicht plötzlich eingeführt werden kann. Das ist eine unrealistische Vorstellung. Dazu braucht es Zeit. Zumindest für eine gewisse Zeit muss die Jungsteinzeit beibehalten werden. Das wird nur eine vorübergehende Lösung sein, bis ihr alle Besseren bewältigt habt. Und wenn ihr mit ihnen fertig seid, wird sich ein anderes Ziel ergeben, das ebenfalls die Einführung der Altsteinzeit verhindert. Und dann noch ein anderes. Denkt daran, dass nichts so beständig ist wie der vorübergehende Zustand in der Jungsteinzeit. Der Anhänger wird seinen Freund an die Altsteinzeit erinnern, an ihre Jugendpläne und an die Versprechen, die sie sich gegeben haben. Und er wird nicht verstehen, was mit dem anderen passiert ist. Es ist nichts passiert. Ein Wolfswelpen sieht sympathisch aus. Er weckt warme Gefühle im Menschen, und sein Quietschen klingt lustig und ein wenig traurig. Und doch wird er zu einem Wolf heranwachsen. Jeder Wolf war einmal ein Welpen. Und wenn das Welpen lange genug überlebt, wird es zu einem Wolf. Es weiß das noch nicht, aber es hat bereits alles in sich, was nötig ist, um eines Tages, wenn es nötig ist, auf das Signal des Rudelführers hin einen Bären anzugreifen, um die Welpen zu verteidigen. Wölfe verstehen sehr gut, dass der Bär einige von ihnen töten kann, aber sie werden es ohne zu zögern tun, denn die Verteidigung der Welpen ist ihr natürlicher Instinkt.

Der Mensch der Jungsteinzeit ist von sich aus kein schlechter Mensch. Aber er kann nicht aufhören, ein Mensch der Jungsteinzeit zu sein, genauso wie ein Wolf nicht aufhören kann, ein Wolf zu sein. Deshalb kann der, der zurückkehren wird, nur eines für seinen Freund tun. Eines Tages werden die Helfer des neuen Häuptlings in die Hütte des Anhängers kommen. Unter ihnen wird ein jungsteinzeitlicher Schamane sein. Dieser Schamane wird ihm sagen, dass der neue Häuptling sich große Sorgen um seine Gesundheit macht. Er hat bemerkt, dass der Anhänger in letzter Zeit immer wieder dasselbe sagt. Er erinnert sich an sein Versprechen und wird alles tun, um es zu erfüllen. Und obwohl er nicht selbst kommen konnte, hat er ihn, den Schamanen, gebeten, Kräuter für den Anhänger vorzubereiten.

Die Falle

Der Führer sah von weitem das Lager der Neolithiker. Es war riesig. Er machte sich auf den Weg dorthin. Die Neolithiker engagierten manchmal solche wie ihn, Führer, denen man die Durchführung der Jagd anvertrauen konnte. Er wusste, wie man das macht. Nur dieses Mal war es eine besondere Aufgabe. Im Lager erklärte man ihm, worum es ging. Eine Jagd, ja – alles wie immer. Man würde ihm eine Gruppe von Jägern anvertrauen und ihm Waffen geben. Dieses Mal bestand seine Aufgabe jedoch nicht nur darin, die Jagd zu leiten. Am nächsten Tag stellte man ihm seine Jäger vor. Jeder war wie ein gewöhnlicher Mensch aus der Altsteinzeit gekleidet. Sie sahen ihn ruhig an – direkt in die Augen. Sie hatten gewöhnliche Waffen, wie man sie für die Mammutjagd verwendet. Aber der Führer wusste bereits, dass dies keine gewöhnliche Jagd sein würde. Am Vortag hatte er erfahren, worum es ging. Einige seiner Jäger waren gewöhnliche Menschen aus der Altsteinzeit, so wie er. Die Menschen aus der Jungsteinzeit mieteten solche Menschen für die Jagd. Aber andere seiner Jäger waren keine Menschen aus der Altsteinzeit. Sie waren Menschen aus der Jungsteinzeit, deren einzige Aufgabe darin bestand, gewöhnliche Jäger aus der Altsteinzeit so genau wie möglich nachzuahmen. Jeder von ihnen sah aus wie ein Mensch aus der Altsteinzeit und konnte wie er jagen. In seinen Augen war keine Angst zu sehen. Aber er war kein Mensch aus der Altsteinzeit. Der Führer hatte schon von solchen gehört. Er nahm jedoch die Herausforderung an und stand nun einer Gruppe seiner Jäger gegenüber. Man sagte ihm, dass jeder von ihnen wisse, wer er selbst sei, aber nichts über die anderen wisse. Man sagte ihm auch, dass er jeden von ihnen fragen könne, wer er sei, aber auf diese Frage würde er in jedem Fall die gleiche Antwort erhalten. Ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch aus der Altsteinzeit. Nur wird das nicht in jedem Fall stimmen. Der Führer wusste also nicht, wer wer war, und würde es auch nie erfahren. Seine Aufgabe bestand darin, jeden Jäger nach der Rückkehr von der Jagd ausschließlich danach zu beurteilen, wie er sich geschlagen hatte.

Die Jagd verlief nach Plan. Bis zu einem bestimmten Zeitpunkt. Nach einiger Zeit stellte sich heraus, dass jemand an der Falle für das Wild einige Änderungen vorgenommen hatte. Es war nur nicht bekannt, wer das getan hatte. Es stellte sich heraus, dass die Falle speziell so modifiziert worden war, dass statt des Wildes alle Menschen der Altsteinzeit in sie gerieten. Diejenigen, die keine echten Menschen der Altsteinzeit waren, konnten sich retten, wenn sie das Leben der anderen opferten. Einer von ihnen tat dies tatsächlich. Er war ein Mensch der Jungsteinzeit, der speziell dafür ausgebildet worden war, sich wie jeder altsteinzeitliche Jäger zu verhalten und zu jagen. Aber er wollte nicht, dass der Führer diese Jagd überlebte, weil er dann hätte sagen können, dass er schlechter war. Die Falle wurde so modifiziert, dass die Menschen der Altsteinzeit, die an der Jagd teilnahmen, einfach hineinfallen mussten. Es fehlte nur noch eine Sache. Im entscheidenden Moment sollte der Führer einen Befehl geben. Der Befehl würde ausgeführt werden, und plötzlich würde sich die Situation so ändern, dass man sich selbst retten musste. Doch der Führer sagte kein Wort. Vielleicht ahnte er, dass die ganze Situation etwas zu glatt war. Zu offensichtlich. Als hätte er die versteckten Absichten des anderen durchschaut. Und er gab keinen Befehl. Er ließ ihm Handlungsfreiheit. Das ist für einen Jäger der Altsteinzeit selbstverständlich, denn schließlich kann man nicht jede Situation vorhersagen, die bei der Jagd eintreten kann. Und dieser falsche Jäger, dessen Aufgabe es lediglich war, einen Menschen aus der Altsteinzeit zu imitieren, brauchte vom Führer nur einen Befehl. Er wartete auf diesen Befehl, um später sagen zu können, dass alles, was mit den Menschen aus der Altsteinzeit passiert war, die Schuld des Führers war. Der Befehl kam jedoch nicht.

Epilog

Sie sind sicher neugierig, woher ich all das Wissen über die Jungsteinzeit habe, das ich Ihnen vorgestellt habe. Ich werde Ihnen das Geheimnis verraten. Dieser ganze Ratgeber wurde von jemandem wie Ihnen erstellt. Er wird einen neolithischen Namen tragen, nicht jagen können und sich vielleicht einmal im Leben zum Fischen überreden lassen. Alle Menschen der Jungsteinzeit, die ihn kannten, werden insgeheim denken, dass er für einen Menschen der Jungsteinzeit etwas seltsam ist. Niemand wird ihm das wahrscheinlich sagen, denn er ist schließlich ein großer Kerl, aber jeder wird denken, dass er sich mehr anstrengen, mehr Ehrgeiz zeigen, mit anderen Worten, versuchen sollte, so viel wie möglich zu haben und dadurch besser zu werden. Er wird ihnen seltsam vorkommen, so wie jeder von Ihnen seltsam vorkommen würde. Aber ich werde Ihnen seinen neolithischen Namen verraten. Er hieß Paweł Biernacki.

Test

1. Warum würdest du gerne ein Mensch der Jungsteinzeit werden?

- a. Die Jungsteinzeit kann für meinen Stamm nützlich sein. 0 Punkte
- b. Die Jungsteinzeit kann für mich nützlich sein. 1 Punkt
- c. Was habe ich davon? Viele Punkte

2. Jemand hat zwei Hasen gejagt und möchte dir einen davon schenken.

- a. Man muss ihm auch etwas geben. 0 Punkte
- b. Man muss mit dem Hasen fliehen, bevor er es sich anders überlegt. 1 Punkt
- c. Man muss ihm auch den zweiten Hasen abknöpfen. Viele Punkte

3. Du wirst regelmäßig dumm, wenn du ein Mädchen siehst.

- a. Man muss ihr sagen, dass man sie morgen entführen wird, und dann auf sie warten. 0 Punkte
- b. Man muss sie aus ihrem Lager entführen, ob sie will oder nicht. 1 Punkt
- c. Du musst dich mit ihrem Vater einigen. Viele Punkte

4. Was kann ein neolithischer Häuptling?

- a. Er kann nichts. 0 Punkte
- b. Er kann eines wissen und das Gegenteil davon glauben. 1 Punkt
- c. Er kann sich um das Wohl der Allgemeinheit kümmern. Viele Punkte

5. Wer kann schön singen?

- a. Derjenige, dessen Gesang schön klingt. 0 Punkte
- b. Derjenige, der schon einmal am Lagerfeuer gesungen hat. 1 Punkt
- c. Derjenige, der jetzt am Lagerfeuer singt. Viele Punkte

6. Wovon hängt es ab, ob man vom neolithischen Schamanen eine Befreiung erhält?

- a. Davon, ob du krank bist. 0 Punkte
- b. Aus seiner Speisekammer. 1 Punkt
- c. Davon, wie viel Essen du ihm bringst. Viele Punkte

7. Wozu dient das Wasser des Lebens?

- a. Um Schutz zu bieten, wenn benachbarte Lager überfallen werden. 0 Punkte
- b. Um einen gewissen Schutz zu gewährleisten, aber es ist nicht klar, vor was. 1 Punkt
- c. Mit dem Wasser des Lebens besprengt, erwacht man sofort wieder zum Leben, wenn man getötet wird, es sei denn, man ist ein Wundertäter. Viele Punkte

8. Warum ist der Wolf der Jungsteinzeit besser als der wilde Wolf?

- a. Weil er weiß, wen er beißen darf und wen nicht. 0 Punkte
- b. Weil er einfach besser ist! 1 Punkt
- c. Weil er die Speisekammer bewachen kann. Viele Punkte

Gesamtpunktzahl:

- 0 Punkte – Du hast ein Problem mit Neolit. Leider hast du den Stoff nicht verstanden.
- 1-3 Punkte – Ausgezeichnet! Du machst Fortschritte! Weiter so!
- Viele Punkte – Dieses Lehrbuch ist nichts für dich. Du hast Neolit im Griff.